Amtsblatt

der k. k.

Reichshaupt- und  Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 20. Freitag, den 9. März 1894. Jahrgang III.

Pränumerationspreise: Für Wien: ohne Zustellung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. „ „ mit Zustellung ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. | Für die Provinz: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl.

Einzelnexemplare à 10 kr. im Redactionslocale im Rathhause.

Gemeinderath.

Sitzungen des Gemeinderathes.

Dienstag, den 13. März 1894, 5 Uhr nachmittags.

Mittwoch den 14. März 1894, 1/2 11 Uhr vormittags:
Wahl des Bürgermeisters.

Freitag, den 16. März 1894, 5 Uhr nachmittags.

Stenographischer Bericht

über die **öffentliche** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom **6. März 1894** unter dem Vorsitze des Vice-Bürgermeisters Dr. Raimund Grübl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Die Versammlung ist beschlussfähig, die Sitzung eröffnet.

1. Herr Gem.-Rath Steiner entschuldigt sein Ausbleiben von der heutigen Sitzung durch Krankheit, Herr Gem.-Rath Geitler wegen eines Todesfalles in seiner Familie. Ferner entschuldigt Herr Gem.-Rath Dr. Stenzl seine Abwesenheit.

2. Das städtisch-delegierte Bezirksgericht Innere Stadt, Wien I., verständigt die Gemeinde, dass Frau Anna Auer, welche in Wien am 24. November 1893 verstorben ist, in ihrem Testamente folgende Anordnung getroffen hat:

„Ich bestimme als Legat für zehn brave, arme alte weibliche Dienstboten, welche längere Zeit an einem Dienstorte in der Stadt Wien gedient haben, je 50 fl., zusammen 500 fl., welcher Betrag innerhalb vier Monaten von meinem Todestage an von dem Herrn Bürgermeister von Wien auszubezahlen ist.

Ich ersuche denselben, die zu Betheilenden nach seinem Ermessen zu bestimmen und die Vertheilung am ersten Jahrestage meines Todestages vorzunehmen."

Es wird der Dank ausgesprochen.

3. Herr Gem.-Rath Dr. Klotzberg hat in der letzten Sitzung interpelliert, ob der Herr Bürgermeister geneigt ist, neuerdings bei dem Handelsministerium Schritte zu unternehmen, um für die städtischen Beamten im Sinne der gefassten Beschlüsse des Abgeordnetenhauses vom 16. Mai 1890 eine Ermäßigung der Fahrpreise auf den k. k. Staatsbahnen zu erzielen.

Ich erlaube mir darauf zu verweisen, dass im Laufe der Zeit eine Reihe von derartigen Interpellationen eingebracht worden ist, und dass das Präsidium in dieser Richtung auch Schritte unternommen hat, welche jedoch bis jetzt ohne Erfolg geblieben sind. Im Sinne der gestellten Interpellation wird das Präsidium neuerdings Schritte bei dem Herrn Handelsminister einleiten. (Gem.-Rath Gregorig: Dr. Klotzberg ist der Interpellant, nicht ich!) Ich richte meine Worte nicht bloß an den Interpellanten, sondern an die Versammlung.

4. Herr Gem.-Rath Strobach hat in der letzten Sitzung aus Anlass eines Unglücksfalles, welcher sich auf der Wieden zugetragen hat, indem der 13jährige Sohn des Tischlermeisters Johann Prohaska an der Ecke der Waag- und Hechtengasse von zwei hintereinander fahrenden Wägen der städtischen Feuerwehr überfahren und getödtet wurde, interpelliert. Ich habe die Ehre, über diese Interpellation Folgendes zu berichten:

Infolge der Interpellation wurde bei der k. k. Polizei-Direction erhoben, dass der Schulknabe Leopold Prohaska Sonntag den 25. Februar 1894 um 9 Uhr vormittags an der Ecke der Wiedener Hauptstraße und Waaggasse von einem Wasserwagen der Feuerwehrfiliale Wieden (nicht von zwei hintereinander fahrenden Wasserwägen) überfahren und unglücklicherweise getödtet worden ist.

Die k. k. Polizei hat die gerichtliche Obduction der Leiche veranlasst und gegen den Kutscher Franz **Bantzer** die Strafamtshandlung eingeleitet.

Aus der gerichtlichen Untersuchung wird sich ergeben, ob den Kutscher ein Verschulden an der Tödtung trifft, oder ob, wie das städtische Feuerwehr-Commando in dem Berichte vom 3. März hervorhebt, die Fahrzeuge des in die Filiale einrückenden Löschtrains auf fünf Schritte Distanz in sehr mäßigem Trab gefahren sind, und der Knabe durch den tollkühnen Versuch, zwischen den Löschtrain hindurch zu kommen, an seinem Tode allein schuld ist.

Ich bitte, dies zur Kenntnis zu nehmen.

Ich ersuche um die Mittheilung der Einläufe.

5. Schriftführer Gem.-Rath Mayer: Gem.-Rath Schlögl überreicht eine Petition von Bewohnern des XIV. Bezirkes um Errichtung einer Telegraphenstation beim Postamt 99. Die Petition hat folgenden Wortlaut:

Die in aller Achtung Gefertigten stellen hiemit die Bitte, ein löblicher Gemeinderath wolle an geeigneter Stelle die nöthigen Schritte einleiten, dass bei dem k. k. Postamte 99, Wien, XIV/2, eine Telegraphenstation errichtet werde. Dieser Theil des XIV. Bezirkes ist speciell dicht bewohnt, und macht sich daher der Abgang einer Telegraphenstation nicht nur den Geschäftsleuten, sondern auch den Privaten sehr unangenehm fühlbar.

6. Interpellation des Gem.-Rathes Stehlik:

Sowohl bei den Ergänzungswahlen für den Bezirksausschuss in Mariahilf, wie auch auf der Landstraße, welche in der letzten Zeit vorgenommen wurden, hat sich in der eclatantesten Weise herausgestellt, dass die für diese Wahlen aufgelegten Wählerlisten die gröbsten Unrichtigkeiten, und zwar in solchem Umfange aufwiesen, dass dadurch das Resultat des Wahlactes in entscheidender Weise beeinflusst erscheint.

Da nun diesem Übelstande nur durch eine Decentralisation in der Evidenzhaltung der Wahlberechtigten in den einzelnen Bezirken abzuhelfen ist, erlaubt sich der Gefertigte die Anfrage:

Ist der Herr Vice-Bürgermeister geneigt, über meinen in der Sitzung vom 27. October 1893 diesbezüglich gestellten Antrag sowohl im Stadtrathe wie im Gemeinderathe baldigst berichten zu lassen, damit endlich die Abstellung dieser so argen Missstände erfolgt?

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich werde die Ehre haben, diese Interpellation in der nächsten Sitzung zu beantworten.

Schriftführer Gem.-Rath Mayer (liest):

7. Interpellation des Gem.-Rathes Trambauer:

Durch das Gesetz beider Häuser des hohen Reichsrathes vom December 1893 ist die Einhebung der Erwerb- und Einkommensteuer für die Monate Jänner, Februar und März 1894 bewilligt worden.

Auch der löbliche Gemeinderath hat für die Monate Jänner, Februar und März 1894 die Einhebung der communalen Zuschläge bewilligt.

Das löbliche Steueramt Favoriten executiert jedoch für den ganzen ersten Semester sowohl die Erwerbsteuer als auch die Einkommensteuer.

Ich erlaube mir daher an den Herrn Bürgermeister die Anfrage zu richten:

Ist der Herr Bürgermeister geneigt, das Steueramt in Favoriten auf das incorrecte Vorgehen aufmerksam zu machen?

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich werde die Ehre haben, diese Interpellation in der nächsten Sitzung zu beantworten.

Schriftführer Gem.-Rath Mayer (liest):

8. Antrag des Gem.-Rathes Tagleicht und Genossen:

Der verstorbene Gemeinderath Karl **Meißl** hat für das Wohl der Stadt Wien unermüdet durch eine lange Reihe von Jahren gearbeitet und gewirkt; er hat sein ganzes Können und Wollen seiner Vaterstadt geweiht. Dies wurde auch bei dessen Lebzeiten schon anerkannt und gewürdigt.

Meißl hat sich aber nicht bloß Verdienste um die Stadt Wien für dessen Lebzeit, sondern ganz gewiss für alle Zukunft erworben, es ist daher recht und billig, dass die Stadt Wien denselben auch noch über das Grab hinaus ehrt.

Wir beantragen daher:

Der löbliche Gemeinderath beschließe, dass im II. Wiener Gemeindebezirke eine Straße den Namen „Meißlstraße" erhalte.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Geht an den Stadtrath.

Schriftführer Gem.-Rath Mayer (liest):

9. Antrag des Gem.-Rathes Büsch:

In Anbetracht der sehr oft vorkommenden Verwechslungen der im XII. Bezirke bestehenden Schönbrunner Hauptstraße und der im XV. Bezirke bestehenden Schönbrunnerstraße beantrage ich, bei der Vornahme einer Gassen- und Straßen-Umtaufe:

die im XII. Bezirke bestehende Schönbrunner Hauptstraße, da solche direct nach dem k. k. Schönbrunner Schlossgarten führt, unter dem bisherigen Namen „Schönbrunner Hauptstraße" zu belassen und die im XV. Bezirke bestehende Schönbrunnerstraße in „Fünfhauser Hauptstraße" umzutaufen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt.

Gem.-Rath Frauenberger (zur Geschäftsordnung): Meine Herren! Ich bin von betheiligter Seite darauf aufmerksam gemacht worden, dass sich in dem Protokollberichte über die Sitzung vom 19. Jänner d. J. — meine damaligen Ausführungen betreffend — ein sehr störender Irrthum eingeschlichen hat. Es steht im stenographischen Protokolle hierüber wörtlich Folgendes zu lesen (liest:)

„Ich erkläre kurz Folgendes: Wenn ich ein Jude wäre und in solcher Weise beleidigt würde, so würde ich jeden von Ihnen fordern, und wenn der Betreffende, so wie Herr Dr. **Lueger**, nicht kommen würde, dann würde ich nicht wie der arme **Etienne** nach Weidling am Bach gehen und mich dort erschießen, sondern ich würde den **Lueger** züchtigen." (Ruf links: Das haben Sie gesagt!)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte, nicht zu unterbrechen.

Gem.-Rath Frauenberger (fortfahrend): Wenn ich das Wort nicht habe, dann berichtige ich nicht.

Das ist alles richtig — bis auf das Wort „**Lueger**". — (Rufe links: Oho!) Ich habe am Schlusse dieser Ausführungen das Wort „**Lueger**" in diesem Zusammenhange nicht gebraucht. Alles, was ich hier vorgelesen habe, halte ich vollkommen aufrecht, das Wort „**Lueger**" aber habe ich in diesem Zusammenhange nicht gebraucht. Ich habe auf Wunsch des Herrn Dr. **Lueger** hiemit in legaler Weise das richtiggestellt und ich überlasse es einem jeden, zu beurtheilen, ob ich die Wahrheit gesprochen habe oder nicht.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wir gehen zur Tagesordnung über. Zum Referate bitte ich Herrn Gem.-Rath Dr. v. **Billing**.

10. Referent Gem.-Rath Dr. v. Billing: Zahl 7808. Die Congregation der christlichen Schulbrüder hat noch zur Zeit, als die Gemeinde Fünfhaus bestand, in der Tellgasse Nr. 4 und 6 eine Bürgerschule und eine Volksschule errichtet. Die Gemeinde Fünfhaus hat seinerzeit eine einmalige Subvention von 500 fl. zur Errichtung eines Turnsaales gewidmet und außerdem die Schule von den Zuschlägen zur Hauszinssteuer befreit. Diese Befreiung ist später gegenstandslos geworden, indem das ganze Gebäude mit Rücksicht auf die Widmung zu Schulzwecken steuerfrei geworden ist.

Die betreffende Schulleitung kommt nun beim Gemeinderathe um die Bewilligung einer Subvention ein, und zwar bezog sich das Gesuch auf das Jahr 1893. Die Schule wurde nun in dieser Richtung vorerst einer Inspection unterzogen, und es haben der Bezirksschul-Inspector wie auch der Bezirksschulrath constatiert,

dass die Schule vollständig nach den Anordnungen des Reichs-Volksschulgesetzes eingerichtet, vollständig nach den einzelnen Classen ausgegliedert ist, dass der Unterricht nach dem Normallehrplane vollständig richtig ertheilt wird, dass die Lehrerfolge ganz günstige sind, dass die Lehrer geprüfte Volksschullehrer sind, und es wurde in dieser Richtung von Seite der Schulbehörden die Würdigkeit anerkannt, eine Subvention zu beanspruchen.

Was nun den wirtschaftlichen Theil betrifft, der für die Gemeinde in erster Linie in Betracht zu ziehen ist, so muss constatiert werden, dass die Schule 760 Kinder birgt, und zwar sind davon in der Volksschule 631, in der Bürgerschule 129 Kinder. Es ist dies eine Schülerzahl, welche mit Rücksicht darauf, dass sie sich zumeist aus der Umgegend recrutiert, für die Gemeinde eine wirtschaftliche Entlastung bildet, weil die Unterbringung dieser Kinder allerdings mit Rücksicht auf die ohnedies überfüllte Schule in dieser Gegend eine Schwierigkeit böte, und es liegt daher wohl für die Gemeinde ein Motiv vor, diese Schule zu unterstützen. Der Stadtrath beantragt daher, es möge der Gemeinderath für das Jahr 1893 eine Subvention von 500 fl. bewilligen. Ich bitte Sie um Annahme dieses Antrages.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wird eine Einwendung erhoben? (Nach einer Pause:) Es ist nicht der Fall. Der Antrag ist angenommen.

Beschluss: Der Direction der christlichen Schulbrüder und der Privat-Volks- und Bürgerschule in Fünfhaus, Tellgasse 4 und 6, wird eine Subvention von 500 fl. pro 1893 bewilligt.

11. Referent Gem.-Rath Dr. v. Billing: Zahl 6648. Es hat sich ein Verein gebildet, welcher von städtischen Amtsdienern ins Leben gerufen wurde. Die Mitglieder sind lediglich städtische Amtsdiener. Der Zweck des Vereines ist, abgesehen von der Wahrung der Standesinteressen, die Unterstützung bei Todesfällen oder bei Lebenszeit in Krankenfällen. Der größte Theil unserer städtischen Amtsdiener gehört dem Vereine an, sie sind selbst thätig und opferwillig. Ihre Einzahlungen betragen 592 fl., und die Verwendung, welche im Jahre 1892 ausgewiesen ist für Unterstützungen in Todes- und Krankenfällen beträgt 380 fl. Der Rest wird zur Ansammlung eines kleinen Fondes, welcher zur Sicherstellung nothwendig ist, verwendet.

Vom Stadtrathe wird der Antrag gestellt, es möge für 1893 eine Subvention von 100 fl. bewilligt werden. Ich bitte um die Genehmigung.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Beschluss: Dem Vereine der städtischen Raths- und Amtsdiener wird eine Subvention von 100 fl. pro 1893 bewilligt.

12. Referent Gem.-Rath Dr. v. Billing: Zahl 6373. Es hat sich hier in Wien ein Verein gebildet, dessen Präsidium Hofrath Dr. Klaus führt und dessen technischer Leiter der bekannte Dr. Knauer ist, welcher gegenwärtig das Vivarium leitet. Der Zweck des Vereines ist, in Wien auf jenem Platze, wo bereits einmal ein Thiergarten bestand, wieder, und zwar einen lebenskräftigen Thiergarten zu errichten. Es sind hiezu auch schon erhebliche Mittel beschafft worden, so dass jener Grund, welcher schon früher einen Thiergarten barg, erworben werden konnte. Der Thiergarten-Verein und die Errichtung des Thiergartens hat den Zweck, die naturwissenschaftlichen Kenntnisse zu erweitern, permanente und specielle Ausstellungen zur Belehrung des Publicums durchzuführen, Vorträge halten zu lassen, dann auch verschiedene Käufe und Tausche von Thieren zu machen, Präparate anzufertigen, insbesondere Lehrmittel zu beschaffen und auch alle jene Einrichtungen, welche zur Lebensfähigkeit eines Thiergartens gehören, beizustellen. Es ist selbstverständlich, und es wird als eine Ehrensache von Seite des Vereines für ihn selbst angesehen, dass die Gemeinde Wien ein solches Unternehmen unterstützt.

Ich glaube, hier nicht viel Worte machen zu müssen, denn es ist schon wiederholt in Wien geklagt worden, dass außer der Menagerie, welche wir der Gnade Seiner Majestät verdanken, ein anderer Thiergarten nicht existiert, und dass die bisherigen Anläufe leider nicht zu dem erwünschten Erfolge geführt haben. Es ist aber nunmehr wohl Aussicht vorhanden, dass dies geschieht. Es stellt daher der Stadtrath den Antrag, es möge die Gemeinde sich bereit erklären, einen einmaligen Beitrag von 5000 fl. zu diesem Zwecke zu leisten, und zwar unter der Bedingung, dass von Seite der Thiergarten-Unternehmung jährlich 2000 Stück Eintrittskarten unentgeltlich an die Commune, insbesondere zur Verausgabung an die Schuljugend, gelangen. Dieser Betrag soll im Präliminare für 1894 sichergestellt werden, und es möge die Flüssigmachung dann erfolgen, wenn der Nachweis geliefert sein wird, dass die zur Errichtung des Thiergartens nöthigen Fonde vorhanden sind.

Ich bitte, dem Antrage die Zustimmung zu geben.

Gem.-Rath Weitmann: Vor allem anderen möchte ich den Herrn Referenten fragen, ob der betreffende Verein den Eintritt unentgeltlich gestattet?

Referent: Das ist wohl nicht möglich. Woher soll der Verein die Mittel nehmen, um schließlich die außerordentlichen Kosten eines solchen zoologischen Gartens zu bestreiten? Es werden jedenfalls von Seite des Vereines unentgeltlich Karten so wie an die Commune gewiss auch noch für die Schuljugend u. dgl. gegeben werden, aber es ist wohl eine selbstverständliche Bedingung, dass ein solcher Verein thatsächlich Eintrittsgeld nehmen muss, um zu existieren.

Gem.-Rath Weitmann: Wenn dies nicht der Fall ist, so betrachte ich das für ein ganz gewöhnliches Privatunternehmen und für ein Privatunternehmen haben wir nicht die Mittel, wir haben nicht einmal das Recht, es zu unterstützen. Einen humanen Zweck hat dieser Verein nicht, und ich glaube, dass, selbst wenn noch so viel geboten wird, der Thiergarten nicht in der Weise besucht werden wird, wie der vom Herrn Referenten angeführte Thiergarten Seiner Majestät, welcher in Schönbrunn zu sehen ist. Es wird Derartiges nicht geboten werden. Es wäre ja auch möglich, dass die wissenschaftliche Ausbildung in Schönbrunn erfolgt, wozu gewiss die Bewilligung ertheilt werden würde.

Es ist also dies ein Privatunternehmen, welches auf Kosten der Commune ein gutes Geschäft machen will. Wir haben kein Geld, derartige Unternehmen zu unterstützen. Ich werde mich dagegen verwahren; es ist überhaupt nicht Sache des Gemeinderathes, Privatunternehmungen in der Weise zu unterstützen. Einen wohlthätigen Zweck hat der Verein nicht, das, was er schafft, schafft er gegen Entrée, er will dabei ein gutes Geschäft machen, und die Commune soll das Opfer sein. Unsere Steuerträger haben hiezu kein Geld. Ich verwahre mich dagegen und bedauere, dass der Stadtrath uns einen derartigen Antrag vorlegt.

Gem.-Rath Gregorig: Das, was der geehrte Herr Vorredner gesagt hat, ist vollkommen richtig. Hier handelt es sich

eigentlich um ein Geschäftsunternehmen unter dem Scheine eines Vereines, der humanitäre und wissenschaftliche Zwecke verfolgt, und es soll die Gemeinde veranlasst werden, 5000 fl. herzugeben.

Meine Herren, wir haben schon einmal einen Thiergarten gehabt; da haben zwei hervorragende Cavaliere des Reiches das Geld hergegeben. Fragen Sie die Herren, welche Erfahrungen sie gemacht haben. Ich erinnere Sie an die Eröffnung. Der Thiergarten ist mit einem großen Bankett eröffnet worden, und da hat man die Speisen, weil niemand zum Bankette gekommen ist — es hat sich jeder geniert, hinzugehen — den Armen gegeben; sie waren nach ein paar Tagen verdorben.

Der Thiergarten ist zugrunde gegangen an der Leitung, welche geradezu fabelhaft schlecht war. Es ist damals ein Gerücht durch die Welt gegangen: in Wien wird ein Thiergarten errichtet, und da hat sich ein hervorragender Gelehrter veranlasst gefühlt, eine Broschüre zu schreiben, wie man einen Thiergarten macht, wie er eingerichtet sein muss. Man ist sofort auf diesen Gelehrten verfallen und hat ihn zum Director ernannt. Der Director hat auch eine Provision vom Verkäufer der Thiere erhalten. Wie ist das Geschäft geführt worden? Bären, die man um 80 bis 100 fl. gekauft hat, sind um 50 bis 60 fl. verkauft worden, und da hat der Director noch eine Provision von 5 Percent bekommen. Das sind Zustände, die immer wieder vorkommen werden, wenn das in die Hände eines Vereines kommt. Unser Schönbrunner Thiergarten ist ein Musterinstitut, namentlich wie er jetzt hergerichtet ist. Fehlt etwas, dann darf sich der Gemeinderath nur an die Gnade Seiner Majestät wenden, und ich bin überzeugt, dass alles, was nothwendig ist, geschehen wird. Hier aber handelt es sich um einzelne Personen, die sich auf Kosten der Steuerträger breitmachen wollen; unsere Steuerträger sollen Geld zu einem solchen Unternehmen hergeben, das niemandem nützt, als einzelnen Herren, die sich dabei breitmachen. Ein solches Unternehmen kann man nicht unterstützen; ich kenne ja alle derartigen Unternehmungen und weiß, wie bei solchen Vereinen gewirtschaftet wird; wie dieselben nur dazu benützt werden, dass einzelne ihr Geschäft dabei machen.

Ich habe selbst einmal dem Directorium einer solchen Anstalt angehört und bin mit Abscheu weggegangen, denn das eigentliche Wesen der Sache wird nie berücksichtigt, sondern die Sache dient nur einzelnen, um ihre Geschäfte zu machen und ihre Knopflöcher zu füllen. Dazu sind unsere Steuerträger nicht da und deshalb werde ich dagegen stimmen.

Gem.-Rath Tagleicht: Meine Herren! Der letzte Herr Vorredner hat ungerecht recriminiert (Gem.-Rath Hawranek: Sagen Sie das deutsch!), indem er den ehemaligen Thiergarten-Verein mit dem gegenwärtigen verwechselt. Es hat allerdings ein Thiergarten-Verein vor circa 20 Jahren — vielleicht sind es schon 25 Jahre — bestanden und dieser Verein ist in der That verunglückt. Aber es wäre ein großes Unrecht, aus den Ereignissen, die sich damals abgespielt haben, Schlüsse zu ziehen auf das jetzt geplante Unternehmen. Diese Gesellschaft — das ist ja in ganz Wien bekannt — beabsichtigt, eine große, ganz der Wissenschaft gewidmete Anlage zu errichten, die sehr viel Geld kostet. Ich kann Ihnen z. B. mittheilen, dass der Grund mehrere hunderttausend Gulden kostet, und es ist geradezu lächerlich, hier zu behaupten, dass diese Gesellschaft mit dem Gelde der Steuerträger Geschäfte machen wird! Wenn die Gesellschaft solche Summen nur für den Grund ausgibt und dann noch einige hunderttausend Gulden auszugeben bereit ist zur Erbauung von Hallen und zur Beschaffung und Erhaltung der seltensten Thiergattungen, so ist es doch ein Unrecht, zu sagen, dass diese Gesellschaft mit den 5000 fl., welche ihr die Gemeinde zuwenden soll, Geschäfte machen will! Das ist doch nur ein kleiner Tropfen gegenüber den großen Summen, welche die Gesellschaft ausgeben wird. Sie ist auch eigentlich nicht eine Privatgesellschaft, sondern eine solche, welche in ganz Wien, in allen Bezirken Mitglieder zählt, die gerne bereit sind, Opfer zu bringen, um den Thiergarten zu erhalten und ihm eine schöne Thätigkeit zu ermöglichen. Der Thiergarten ist auch vollkommen geeignet, einen Anziehungspunkt für Fremde zu bilden; von den Wienern will ich erst in zweiter Linie reden, denn es ist begreiflich, dass die Wiener sich sofort um den Verein annehmen und den Thiergarten besuchen werden. Aber auch für die Fremden wird er ein Unterhaltungspunkt werden, der Interesse erwecken wird, denn er ist ein schönes, verdienstvolles Werk und ich möchte Sie deshalb bitten, den Antrag auf eine Subvention von 5000 fl., was wirklich nicht viel ist, anzunehmen.

Gem.-Rath v. Bachofen: Mich wundert, meine Herren, dass gegen diese geringe Subvention für den Thiergarten Einsprache erhoben wird. Draußen thun die Städte bedeutend mehr in dieser Hinsicht. Dresden gibt eine jährliche Subvention von 7500 Mark, in Frankfurt a. M. ist der Thiergarten vollständig Eigenthum der Gemeinde. (Hört! Hört! rechts. — Gem.-Rath Hawranek: Das ist etwas anderes!) Die kleine Stadt Karlsruhe hat für den Thiergarten eine Subvention von 400.000 Mark, also eine Viertelmillion Gulden gegeben! Dazu kommt noch, dass die Thiergarten-Vereine draußen meistens Actien-Gesellschaften sind, die einen etwaigen Gewinn vertheilen, während hier in Wien keine Actien-Gesellschaft ist und statutengemäß der erzielte Gewinn wieder für die Vergrößerung und Verschönerung des Thiergartens verwendet wird.

Wenn Sie nun bedenken, dass der heutige, moderne Thiergarten keineswegs bloß eine Schaustellung ist, sondern eigentlich eine Unterrichts- oder Lehranstalt, dass ferner der Thiergarten außerordentlich zur Hebung des Fremdenverkehres beitragen wird, so glaube ich wohl, dass die beantragte Subvention von 5000 fl. sehr gering ist. Wir sehen ja auch, dass die Herren vom Lehrstande in einer der letzten Sitzungen so warm für die Subvention für die Lehrmittelsammlungen an den Volks- und Bürgerschulen Wiens eingetreten sind, es wurde zum Ankaufe von Mineralien für dieselben eine Summe von circa 8000 fl. beantragt, und die Herren sind damals einstimmig darauf eingegangen. Nun, glaube ich, dass der Thiergarten ebenso einen Gegenstand des Anschauungsunterrichtes bildet, wie die todte Lehrmittelsammlung. Auch meine ich, dass dieser Thiergarten nicht zu vergleichen ist mit dem in Schönbrunn. In Schönbrunn sind überhaupt nur zwei Thierreiche vertreten, Säugethiere und Vögel, während in einem modernen Thiergarten alle Thiergattungen vertreten sein sollen. Das soll eben in diesem Thiergarten der Fall sein.

Ebenso ist er mit Schönbrunn aus dem Grunde nicht zu vergleichen, weil Schönbrunn viel zu weit entfernt von Wien ist, um speciell für die Schuljugend nützlich zu sein. (Heiterkeit links.) Im Prater können sie jeden Augenblick den Thiergarten ansehen und die Lehranstalten können ihn besuchen.

Ich empfehle Ihnen daher wärmstens diesen Antrag auf Genehmigung der Subvention, möchte aber eines hinzufügen: die Bedingung, die darin vorkommt, nämlich, dass der Thiergarten jährlich 2000 Eintrittskarten der Gemeinde frei geben soll, kommt

mir hart vor. Rechnen Sie die Eintrittskarte zu 15 kr., so macht das 300 fl. oder sechs Percent der beantragten Subvention aus. Rechnen Sie den Eintritt zu 25 kr., so haben Sie zehn Percent der Subvention. Da wäre dann eine Subvention nicht nöthig. Das wäre ja ein gutes Geschäft für die Gemeinde. Ich stelle daher den Antrag, dass diese Bedingung fallen gelassen werde. Ich bin fest überzeugt, dass die Gesellschaft so coulant als nur möglich entgegenkommen wird, bitte aber, diese Bedingung fallen zu lassen. Ich bitte dringend, die Subvention anzunehmen.

Gem.-Rath Dr. Klotzberg: Meine Herren! Ich hätte nicht geglaubt, dass dieser Antrag in diesem Saale hier auf Opposition stoßen wird. Das hätte ich wahrlich nicht geglaubt, umsoweniger, nachdem wir heutzutage für die Schule unendlich viele Kosten für den Anschauungsunterricht aufwenden.

Der Herr College v. Bachofen hat eines vergessen anzuführen, wodurch sich nämlich Schönbrunn von diesem neuen Thiergarten unterscheidet. In diesem soll man gewissermaßen die Thiere in ihrer Heimat leben sehen. Das ist das wichtigste. In Schönbrunn sind Käfige und nur in einzelnen Abtheilungen sieht man, wie die Thiere in ihrer eigentlichen Heimat leben.

Aus diesem Grunde ist der Thiergarten von großem Interesse für die Jugend. Ich brauche übrigens nicht weiter hervorzuheben — nachdem es schon gesagt worden ist — was die deutschen Städte alles für Thiergärten ausgeben, insbesondere Frankfurt und Hamburg. Aber eines möchte ich Sie bitten, nämlich auf die Bedingung rücksichtlich der 2000 Karten nicht Verzicht zu leisten. Wenn Herr College v. Bachofen sagt, dass in diesem Falle die Commune ein gutes Geschäft macht, so möchte ich erwidern, dass mit diesem guten Geschäfte der Thiergarten insofern auch ein gutes Geschäft macht, dass die Kinder, welche hinkommen, gewiss nicht allein hinkommen, sondern in Begleitung der Eltern, und für die Sache Propaganda machen, nebendem vielleicht eine Jause verzehren werden, nachdem dort eine Restauration vorhanden ist. Dass ein solcher Thiergarten auch ein Anziehungspunkt für Fremde ist, ist selbstverständlich.

Und Sie, die immer Wien heben wollen und immer über den Niedergang von Wien klagen, sollten begeistert zugreifen und für die Subvention stimmen, auf dass Wien groß und schön werde und die Fremden anziehe.

Ich bitte, die Subvention in der Art, wie sie beantragt wird, anzunehmen.

Gem.-Rath Hawranek: Sobald der Referent am Referententische mit einer Subvention für eine Privatgesellschaft kommt, da sind Sie alle entzückt. Da wundern Sie sich, dass auf dieser Seite dagegen opponiert wird. Ich begreife eigentlich Sie nicht. Herr v. Bachofen hat gesagt, Schönbrunn ist von Wien weit entfernt. Ich weiß nicht, hat er seit dem Jahre 1890 geschlafen . . . . (Widerspruch rechts.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte doch . . . .

Gem.-Rath Hawranek (fortfahrend): Ich muss das nur richtigstellen. Schönbrunn ist ja schon Wien, und Schönbrunn ist ebenso nahe als der Prater, es ist da gar kein Unterschied.

Hier wollen Sie 5000 fl. bewilligen. Gehen Sie einmal in die Vororte hinaus und schauen Sie sich die hungrigen Leute an. Hier schmeißen Sie das Geld hinaus für eine Privatgesellschaft, die ein Geschäft machen will. Da wird gesagt, es wäre für die Gesellschaft zu hart, wenn man den Kindern 2000 Eintrittskarten geben würde. Ich begreife nicht, warum Sie auf einmal so splendid sind. Wenn es sich um eine nöthige Subvention handelt, da knausern Sie, da ist Ihnen alles zu viel. Für die Amtsdiener haben Sie kein Geld, da lassen Sie es bei den spärlichen Gehalten, die sie in dieser theueren Zeit haben. Da nimmt sich niemand an. Wenn man auf solche Sachen 5000 fl. hinausschmeißt, so ist das leichtsinnig. Im nächsten Jahre werden nach den Wahlen gewiss die Zinskreuzer erhöht werden müssen. (Widerspruch rechts.) Sie werden erhöht werden, weil Sie kein Geld haben. Jetzt schmeißen Sie leichtfertig Gelder hinaus. Ich verwahre mich gegen diese Subvention an eine Privatgesellschaft. Die soll ihr eigenes Geld hineinstecken, sie wird auch mit ihrem eigenen Gelde Geschäfte machen, da braucht man keine Communalgelder zu geben.

Ich bin gegen die Subvention.

Gem.-Rath Gregorig: Meine geehrten Herren! Das, was ich früher gesagt habe, ist durch die geehrten Vorredner bewiesen worden. Sie haben gesagt, der Referent spricht von einem Vereine. Ich sage, es ist eine Gesellschaft, eine Privatunternehmung, und kein Verein. Ein Verein, der etwas Ähnliches machen will, soll in seine eigene Tasche greifen, aber nicht das Geld der Steuerträger herbeiziehen. Etwas Eigenthümliches. Ich glaube, ich habe recht gelesen — es war allerdings in einer Judenzeitung — dass Herr Bachofen v. Echt Mitglied des Comités ist. (Rufe rechts: Macht das was?) Wie kommt es, dass der Herr in eigener Sache spricht? Die Herren sind an der Angelegenheit mit Geld betheiligt. Wenn das von unserer Seite geschehen würde, so würden wir morgen in allen Judenblättern aufgehängt.

Hier kommt das auf der anderen Seite vor. Ich glaube recht berichtet zu sein. Ich weiß es nicht genau, wenn es nicht richtig ist, so bitte ich, mich zu berichtigen.

So etwas soll nicht vorkommen. Früher haben Sie für die armen städtischen Amtsdiener die Riesensumme von 100 fl. bewilligt. Jetzt kommt ein Verein, der Geschäfte machen will, möglicherweise Nutzen von der Unternehmung zieht, wenn es so ist, wie Dr. Klotzberg sagt, und dem geben wir 5000 fl. aus den Steuergeldern.

Die Herren sprechen von Schulen, Belehrung, ein Herr sagt: die Fremden werden riesig nach Wien hergezogen werden, das ist aber alles nur Schein. Ein Tingl-Tangl wird da sein, und Concert werden die Herren haben, tanzen werden sie. Zu solchen Sachen sollen wir das Geld hergeben. Die Sache ist nicht so harmlos, wie sie dargestellt wurde.

Ein Herr hat uns belehrt, wie es die Herren immer machen, wenn sie von draußen hereinkommen, wie schön es in Deutschland ist, wie die einzelnen Städte Thiergärten halten. Wir haben einen munificenten Monarchen, wir brauchen das nicht, in Schönbrunn ist ein Thiergarten, wie er ähnlich in der ganzen Welt nicht besteht. Wenn Sie etwas bedürfen, so thun Sie, wie ich Ihnen früher gesagt habe, wenden Sie sich an die Gnade Sr. Majestät, und Sie werden alles bekommen, was nothwendig sein sollte. Von der Stelle bekommen Sie alles. Wenn die Herren Geschäfte machen wollen, so sollen sie sich nicht an uns wenden. Ich kann nur wiederholen, was ich sagte: es ist unmöglich, dass wir, die Verwalter der Steuergelder, dafür stimmen, dass zu Geschäftszwecken für ähnliche Geschäfte, wie sie der Frauen-Erwerbverein und das Technologische Gewerbemuseum darstellen, unser Geld hergegeben wird.

Es ist ganz nackt gesagt worden, dass wir es mit einer Gesellschaft zu thun haben. Gesellschaften sollen aus ihrer Tasche

Unternehmungen machen. Wir haben für so etwas kein Geld. Der Herr Referent hat auch gar nicht die Güte gehabt, den Vorstand zu nennen. Ich möchte ihn bitten, uns zu sagen, wer der Ausschuss des Vereines ist. Es ist doch für uns wichtig, welchen Personen wir das Geld anvertrauen.

Referent: Es sind nur drei Herren unterschrieben, ich habe sie auch genannt. Präsident ist Hofrath Dr. Klaus, der bekannte große Naturforscher, Schriftführer Dr. Theodor Krenn und Leiter Dr. Friedrich Knauer, ebenfalls ein wohl in ganz Wien bekannter Mann.

Ich constatiere, dass ich ausdrücklich gesagt habe, es ist ein Verein; es liegen die Statuten hier, welche genehmigt sind. Es ist das also nicht eine Gesellschaft in dem Sinne, dass etwa drei, vier Personen betheiligt wären. Es ist das ein vor dem Gesetze anerkannter Verein — wie es deren Gott sei Dank noch viele in Wien gibt, welche etwas leisten — und es wäre sehr traurig, wenn man gleich an das Wort „Verein" in dieser Beziehung irgendwelche Consequenzen und Beisätze knüpfen würde, welche den Sinn der Wiener, Vereine zu bilden und etwas zu schaffen, untergraben müsste.

Gem.-Rath Gregorig: Gegen die Herren, welche hier genannt worden sind, kann man nichts einwenden. Es sind aber hier andere Namen genannt, und es ist auch von dem ersten Herrn Redner der Ausdruck „Gesellschaft" gebraucht worden.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte, eine Gesellschaft kann ja auch ein Verein sein. (Rufe links: „Erwerbsgesellschaft!) Da ist ja begrifflich gar kein Unterschied.

Dann fühle ich mich verpflichtet, auf die Bemerkung des Herrn Gem.-Rathes Gregorig, dass Herr Gem.-Rath v. Bachofen etwa ein Privatinteresse an der Sache habe und nach § 58 der Geschäftsordnung an der Verhandlung nicht theilnehmen könne, zu erwidern, dass der § 58 auf diesen Fall nicht im allergeringsten passe. Wenn Herr Gem.-Rath v. Bachofen Mitglied dieses Vereines ist und er sich bereit erklärt, die Interessen und Zwecke dieses Vereines dadurch zu fördern, dass er bei der Gemeinde bittlich wird, so ist dies mit seinen Interessen als Gemeinderath und Mitglied dieses Vereines vollkommen vereinbarlich. Herr Gem.-Rath v. Bachofen hat auch ausdrücklich erklärt, dass diese Gesellschaft nicht auf Gewinn berechnet ist, sondern dass der Reingewinn nur dazu verwendet wird, das Unternehmen allenfalls zu vergrößern.

Es liegt also irgendein finanzielles oder egoistisches Interesse eines Mitgliedes der Gemeindevertretung nicht vor; ich habe daher auch gar keinen Anlass, irgendwie da einzuschreiten oder den Bemerkungen des Herrn Gem.-Rathes v. Bachofen entgegenzutreten. (Gem.-Rath Gregorig: Wenn es einer von uns wäre, würde die Geschichte anders lauten!)

Gem.-Rath Frauenberger: Meine Herren! Ich bin der Meinung, dass wir bei Subventionierung der Vereine gewiss in vielen Fällen etwas zu weit gehen, und dass daher in dieser Richtung eine gewisse Regelung wird später eintreten müssen. Was aber hier in diesem Falle geschieht, meine Herren, das ist ja geradezu eine Nothwendigkeit für Wien, und der Gemeinderath der Reichshauptstadt hat alle Ursache, diesem Comité dankbar zu sein, dass es diese Idee durchführen will, denn es ist ja abermals ein Mittel, um Wien zu heben und der Stadt unter die Arme zu greifen. Denken Sie selbst darüber nach; durch die Anlage und Erhaltung eines solchen Thiergartens wird ja für viele, gerade für kleine Leute Brot geschaffen. Man darf ja so etwas nicht von sich weisen.

Sie meinen, weil Sie das Wort „Gesellschaft" oder „Verein" gehört haben, steckt dahinter schon Gott weiß was! Ja, ein einzelner kann in den wenigsten Fällen derlei leisten, das muss doch eine Gesellschaft thun. Ich bin daher der Meinung, dass diese einmalige Subvention — es handelt sich ja um eine einmalige Subvention der Stadt Wien — nichts anderes bedeutet, als dass der Gemeinderath kund und zu wissen thut, dass er diesem Unternehmen seine moralische Unterstützung leihen will, mehr können doch diese 5000 fl. nicht sein gegenüber jener großen Summe, die erforderlich ist, um diese Anlage zu machen. Es ist ja nur eine einmalige Subvention beantragt.

Meine Herren! Es wurde hier von einem Redner behauptet, dass das wieder ein Tingl-Tangl wird, und dass vielleicht gar Damen hinkommen sollen. (Heiterkeit.) Nun, meine Herren, ich glaube, das wird nichts machen, und wenn es auch ein Tingl-Tangl zuweilen sein wird, und wenn auch dort Damen sind, so glaube ich, dass Herr Gem.-Rath Gregorig deshalb nicht verdorben zu werden braucht, er muss ja nicht hingehen.

Für uns ist es wichtig, dass diese Anlage auch ein Mittel ist, um Fremde nach Wien zu ziehen; wir werden wissen, wenn uns Fremde in Wien besuchen, wohin wir sie zu schicken haben. — (Gelächter links.) Ja, meine Herren, das ist sehr wichtig. Es wird mancher von Ihnen auch schon in Verlegenheit gekommen sein, z. B. im Sommer, wenn die Theater geschlossen sind, und man hat Fremde hier, was man mit ihnen anfangen soll. Man kann sie doch nicht alle in Ihre Versammlungen führen (Heiterkeit rechts), die sind auch nicht immer in dieser Zeit zu besuchen. Also ich bitte um Annahme des Referenten-Antrages.

Gem.-Rath v. Bachofen: Ich will mein Verhältnis zu der Gesellschaft aufklären. Ich habe allerdings der Gesellschaft eine ziemlich bedeutende Summe vorgestreckt, welche die beantragte Subvention von 5000 fl. freilich vielfach übersteigt und infolge dessen hat mich der Verein zum Ehrenpräsidenten gewählt. Ich bin aber bisher nie in einer Versammlung dieser Gesellschaft gewesen, ich bin, wie ich glaube, kein Mitglied derselben. Ich überlasse das übrigens dem Urtheile der geehrten Versammlung. (Bravo! Bravo! rechts.)

Gem.-Rath Weitmann: Ein Herr Vorredner ist heute sonderbarerweise für die Subvention eingestanden. Der Herr Collega Frauenberger sträubt sich sonst gewaltig gegen Subventionen, sogar gegen die Subventionierung der freiwilligen Feuerwehren hat er sich einmal gewaltig gesträubt und ich glaube doch, dass die freiwilligen Feuerwehren ein Ding der Nothwendigkeit sind, mindestens so nothwendig wie der Thiergartenverein.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (unterbrechend): Die Feuerwehren stehen aber jetzt nicht in der Verhandlung.

Gem.-Rath Weitmann (fortfahrend): Ich bitte, ich weise auf den Herrn Collegen hin. Was dort gestattet ist, muss hier erlaubt sein. Ich möchte nur bemerken, dass ich die ganze Sache für eine etwas verfrühte halte. Man sagt, wie der Thiergarten bestehen wird, was alles geschehen wird, wir sind aber nicht überzeugt und sollen heute 5000 fl. ins Blaue hinein votieren. Es ist ja noch nichts geschaffen. Ein Verein oder eine Gesellschaft, heißen sie wie immer, sind Privatunternehmen und diese mögen das Unternehmen aus eigenen Mitteln ins Leben rufen, das ist ihre

Pflicht. Sind sie das nicht im Stande, so sollen sie derartiges nicht beginnen.

Wenn der Verein dann wirklich etwas Nützliches und Schönes schafft und zur Belehrung der Jugend beiträgt und kann er aus seinen Einnahmen nicht reussieren, so kann der Gemeinderath dem Vereine, wenn er es für nothwendig findet, immer noch eine Subvention bewilligen.

Aber heute, wo wir noch gar nicht sehen, was der Verein bieten wird, 5000 fl. zu bewilligen, halte ich für verfrüht. Lassen wir den Verein zuerst ins Leben treten, bringen wir uns die Überzeugung bei, dass der Verein wirklich etwas Gutes und für die Jugend Belehrendes schafft, dann werde ich nichts gegen die Subventionierung haben; aber vorläufig so ins Blaue hinein 5000 fl. votieren, dafür haben wir kein Geld; wir haben die Pflicht, in erster Linie die Armut zu unterstützen, und die Armut in Wien ist groß. Dort auf jener (rechten) Seite wird geknausert im Stadtrathe wie im Gemeinderathe. Sie wollen von der Armenunterstützung nichts wissen. Wenn eine Gesellschaft oder ein Verein zusammentritt, der ein paar gute Bekannte im Gemeinderathe hat, so wird er subventioniert .... (Oho-Rufe rechts.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte, unterlassen Sie solche Ausfälle.

Gem.-Rath Weitmann: Mir kommt es so vor, auf mich macht es diesen Eindruck.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich muss aber diese Ausfälle zurückweisen. Es ist Sache der Versammlung, zu entscheiden, ob eine Sache recht und billig ist oder nicht, und muss ich solche Anwürfe, als ob aus Kameraderie oder Protection entschieden würde, zurückweisen.

Gem.-Rath Weitmann: Aber es ist derartiges schon vorgekommen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich muss das zurückweisen; ich bitte, Fälle anzuführen.

Gem.-Rath Weitmann: Ich bin von der Sache nicht abgewichen und bitte, mich nicht beständig zu unterbrechen. (Gelächter rechts.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Herr Gemeinderath, ich rufe Sie zur Ordnung! Ich werde auch strenger gegen Sie vorgehen; ich warne Sie jetzt. Ich kann nicht dulden, dass gegen die Versammlung solche Vorwürfe gerichtet werden, wie Sie es thun, und wenn Sie es thun, werde ich Sie unterbrechen.

Gem.-Rath Weitmann: Das können Sie thun, Sie haben die Macht.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Also ich bitte, bei der Sache zu bleiben.

Gem.-Rath Weitmann (fortfahrend): Nachdem wir von dem Vereine nichts gesehen haben, wie ich vorhin erwähnt habe, beantrage ich die Vertagung des Referates. Den Verein zu unterstützen, haben wir noch immer Zeit. Diese Subvention kann dann, wenn der Verein reussiert und wenn es ein Ding der Nothwendigkeit ist, dass er unterstützt wird, gegeben werden; dann stimme ich der Subvention von 5000 fl. zu; heute ist das aber verfrüht und deshalb beantrage ich die Vertagung.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ist das eine einfache Vertagung?

Gem.-Rath Weitmann: Eine einfache Vertagung.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht der Herr Referent das Wort?

Referent: Ja, und zwar aus dem Grunde, weil der Herr College, welcher die Vertagung beantragt hat, nichts Besseres thun kann, als sich hinunter zu begeben, dorthin, wo der Thiergarten erbaut wird. Der Grund ist längst erworben, es steht eine ganze Anzahl Häuser und Anlagen schon da, und ungefähr im Mai wird der zoologische Garten eröffnet werden. Also eine solche Vertagung ist meines Erachtens vollkommen unnöthig, und glaube ich vielmehr, dass es gut ist, wenn diesem strebsamen Vereine von Seite des Gemeinderathes eine moralische Unterstützung zutheil wird; denn mehr als eine moralische Unterstützung ist dieser kleine Betrag gegenüber dem großen Capitale, das investiert ist, nicht. (Sehr richtig! rechts.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Der Herr Gem.-Rath Weitmann hat den Antrag gestellt, die Verhandlung zu vertagen. Ich ersuche die Herren, welche damit einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Der Antrag ist abgelehnt.

Gem.-Rath Dr. Klotzberg: Die Sache bedarf nicht vieler Worte und aus diesem Grunde werde ich mich kurz fassen. Herr Gem.-Rath Gregorig hat erklärt, ich hätte gesagt: „eine Gesellschaft". Zugegeben; ich meine nämlich, wenn sich viele zusammengesellen, so ist es eine Gesellschaft oder ein Verein. Das ist in meinen Augen ganz gleich. Der Herr Gem.-Rath Gregorig glaubte sogar den Paragraphen der Geschäftsordnung in Anwendung bringen zu sollen, wonach Collega Bachofen nicht sprechen darf. Meine Herren! Sie werden wiederholt gesprochen haben, wenn es sich gehandelt hat um die Subventionierung von Tischgesellschaften zu Weihnachtszwecken. Der eine oder andere von Ihnen, der vielleicht Mitglied einer solchen Tischgesellschaft ist, hat gewiss gesprochen, und es ist niemandem von uns eingefallen, ihm das Wort unterbinden zu wollen. Froh müssen wir sein, wenn wir Männer finden, welche selbstlos Geld zu solchen Zwecken hergeben. (Unruhe und Zwischenrufe links.)

Ich bitte, wenn ich unrecht gethan habe, Herr Vorsitzender, rufen Sie mich zur Ordnung; ich verantworte jedes Wort. (Fortfahrend:) Wir müssen jenen Männern dankbar sein, welche in so uneigennütziger Weise Geld hergeben, dass sie auf jede Verzinsung und Rückzahlung Verzicht leisten. Das ist nichts anderes als ein fond perdu. Es heißt ausdrücklich in den Vereinsstatuten: „jeder Reingewinn wird ausschließlich zu Gesellschaftszwecken verwendet".

Der Herr College Gregorig hat gesagt: in Schönbrunn haben wir alles sehr schön.

Wir sind froh, dass wir Schönbrunn haben, aber wenn wir etwas noch Schöneres haben werden, ist es desto besser. Diejenigen, die in den westlichen Bezirken wohnen, haben nicht weit dorthin, dessenungeachtet werden sie es nicht verschmähen, in den Prater zu gehen.

Ich möchte ferner unter einem sagen, dass der Thiergarten beinahe fertiggestellt ist, dass die Thiere schon da sind; dieselben sind vorläufig im Vivarium untergebracht.

Herr Gem.-Rath Gregorig hat gesagt: was glauben Sie, wird hinkommen? Ein Tingl-Tangl! Ich beneide ihn um seinen Seherblick. Trotz des embryonalen Zustandes, in welchem sich der Thiergarten mehr oder weniger befindet, erkennt er, was daraus wird. Er muss in solchen Dingen sehr bewandert sein, weil er alles von A bis Z weiß.

Hier heißt es ausdrücklich: „einmalige Subventionierung", und es heißt weiter, dass diese 5000 fl. erst dann ausgefolgt werden, wenn der Nachweis der zur Errichtung des Thiergartens erforder-

lichen Mittel erbracht ist. Eine größere Garantie können wir nicht mehr haben, ich bitte daher, den Antrag des Referenten anzunehmen.

Gem.-Rath Erndt (zur Geschäftsordnung): Ich beantrage Schluss der Debatte.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Die Herren, welche damit einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Zum Worte sind noch gemeldet die Herren Gem.-Räthe Dr. Nechansky, Seiler, Rosenstingl, Stehlik, Noske und Dr. Geßmann.

Gem.-Rath Noske (zur Geschäftsordnung): Ich glaube, dass wir genügend in dieser Frage informiert sind, und beantrage daher, zur Wahl von Generalrednern zu schreiten.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Es ist der Antrag gestellt, die Wahl von Generalrednern vorzunehmen; die Herren, die dafür stimmen, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Pro sind zum Worte gemeldet die Herren Gem.-Räthe Dr. Nechansky, Seiler, Rosenstingl und Noske.

Contra die Herren Gem.-Räthe Stehlik und Dr. Geßmann.

Ich bitte, die Generalredner zu wählen. (Nach einer Pause:)

Zum Generalredner pro ist gewählt Herr Gem.-Rath Seiler, zum Generalredner contra Herr Gem.-Rath Dr. Geßmann.

Ich ertheile das Wort dem Generalredner contra. (Ruf links: Zuerst kommt der Proredner!)

Ich bitte, der letzte Redner war Herr Dr. Klotzberg pro, jetzt kommt der Herr Generalredner contra.

Gem.-Rath Dr. Geßmann (Generalredner contra): Ich will mich in das Meritorium der Sache nicht einlassen, da ich der Sache sehr objectiv gegenüberstehe.

Ich habe mich auch weder als Pro- noch als Contraredner gemeldet. Zunächst wollte ich nur eine Thatsache constatieren.

Es hat ein geehrter Herr Collega aus dem XIX. Bezirke gesagt, dass er dem Vereine eine größere Geldsumme vorgestreckt habe. Wenn das so ist — ich weiß es ja nicht, aber ich berufe mich da auf seine eigene Äußerung — dann liegt in der That der Fall des § 58 vor, wo es heißt, so oft ein besonderes Vermögens- oder sonstiges Privatinteresse eines Mitgliedes 2c. vorliegt, hat dasselbe abzutreten. (Rufe rechts: Es ist eine Schenkung!)

Es ist nicht von einer Schenkung die Rede gewesen, sondern es ist ausdrücklich gesagt worden, er habe das vorgestreckt, und dann steht er zu dem Unternehmen im Verhältnis eines Gläubigers und infolge dessen liegt dann wirklich ein materielles Interesse vor, wie es der § 58 bestimmt. Das ist das eine. Zum zweiten wollte ich nur bemerken, dass — ich glaube neuerdings an die Objectivität des verehrten Herrn Vorsitzenden appellieren zu müssen — nachdem gewiss kein Grund vorliegt, einen Ordnungsruf zu ertheilen, wenn ein Mitglied des Gemeinderathes sagt, dass ein Verein gute Bekannte hier hat, und dass infolge dessen Stimmung für ihn gemacht wird.

Ich würde nur sehr wünschen, dass in gleicher Weise auch gegenüber der anderen Seite (rechts) vorgegangen werde, denn dann könnte man von Objectivität und Gerechtigkeit reden. Ein Ordnungsruf in so erregter Form, wie ihn der Herr Vorsitzende beliebt hat, war im vorliegenden Falle absolut nicht berechtigt.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich muss dagegen bemerken, dass ich deswegen in erregten Ton gerathen bin, weil Herr Gem.-Rath Weitmann es sich verbeten hat, dass ich ihn unterbreche, und das kann ich nicht zugeben. Ich muss einen Redner dann unterbrechen, wenn ich der Meinung bin, dass er die Grenzen der Geschäftsordnung oder der Zulässigkeit überschreitet. Ich habe auch nur die Bemerkung bemängelt, dass gesagt wurde, es werde einem Vereine eine Subvention gegeben wegen der guten Bekannten, die er hier hat. Das kann ich nicht zugeben und musste ich das zurückweisen.

Gem.-Rath Seiler (Generalredner pro): Wenn wir unser Budget ansehen, so finden wir, dass in keiner Stadt der Monarchie, selbst in den kleinsten Städten, so armselig für den Fremdenverkehr und für die allgemeine Hebung der Belustigungen gesorgt wird, wie es von der Commune Wien geschieht. Das einzige, was sie thut im Interesse der Hebung des Fremdenverkehres, ist, dass sie eine Subvention von 600 fl. für den Verein zur Hebung des Fremdenverkehres bewilligt. Wenn wir, meine Herren, nach Pest schauen, so finden wir: Pest subventioniert den Thiergarten; derselbe ist eines der besuchtesten Locale in Pest, und bleibt eine große Anzahl Fremder in Pest, weil derartige Veranstaltungen, wie sie in Pest seit Jahren im Thiergarten stattfinden, und wie sie in Wien projectiert sind, abgehalten werden. Budapest subventioniert das Volkstheater, wir subventionieren kein einziges Theater, während kleinere Städte, wie Troppau u. s. w., wohin Sie schauen, Theater subventionieren. Warum? Weil sie ein Theater haben wollen. In Wien ist es, wenn alle Theater gesperrt sind und wenn die Militärcapellen im Lager sind, wie todt und man ist nicht imstande, dem Fremden irgendwelche Belustigung oder Zerstreuung zu bieten. Wir sind hier berufen, etwas zu thun, denn es genügt nicht, mit den Steuergeldern die armen Leute zu unterstützen, wir müssen auch den Steuerträgern die Gewähr bieten, dass sich nicht die Zahl der armen Leute vermehrt. (Beifall rechts.) Wir müssen daher alles thun, damit der Fremdenverkehr sich hebt. In früheren Zeiten, vor Jahren wenigstens — ich war noch ein Kind — hat man immer von der Wiener Gemüthlichkeit gesprochen. Alles hat gesagt: Wien ist gemüthlich, dort kann man sich unterhalten. Ja, meine Herren, kommen Sie heute nach Wien, schauen Sie sich die Gemüthlichkeit an, gehen Sie vormittags in Gasthäuser, Sie finden alles leer! (Gelächter und Unruhe links.) Gehen Sie in Kaffeehäuser — alles leer! Sie (links) winken uns zu, dass wir schuld sind. Nein! Die Geschäftslosigkeit ist schuld. Der Grund ist, dass derjenige, der noch Geld hat, keines hergibt. Bei uns existiert keine Baulust, keine Geschäftslust und das wird alles unterdrückt, weil man immer nur verdächtigt. In dem Momente, wo irgendeiner etwas beabsichtigt, muss schon etwas dahinter sein, vermuthet man schon, dass er einen Nutzen daraus ziehen will.

Ich hätte es mit Freuden vernommen, wenn nicht 5000 fl. sondern 10.000 fl. Subvention bewilligt werden würden. (Gelächter links.) Ja, es ist ein großer Betrag für den, der als Mitglied dem Vereine beitritt. Ich habe nicht beitreten wollen, aber jetzt trete ich auch diesem Vereine bei.

Ich kann, meine Herren, hier nicht unterlassen, auf die Ausführungen eines Vorredners, unseres Collegen Bachofen v. Echt, zurückzukommen. Er wird mir gestatten, dass ich hier eine kleine Aufklärung gebe. Da das Aquarium im Prater Jahre hindurch, als ein Schandfleck von Wien, leergestanden war, ist man an den ornithologischen Verein, dessen Präsident Herr Bachofen v. Echt war, herangetreten und hat ihn gebeten, man möge doch das

Aquarium irgendwie ausnützen und so hat dieser ornithologische Verein durch die Municifenz des Herrn v. Bachofen, der selbst einen Betrag dazugegen hat, dasselbe als Vivarium eröffnet. Das hat sehr viel zur Hebung des Fremdenverkehres beigetragen.

Ich möchte hier, wo Herr Bachofen v. Echt angegriffen worden ist, denselben bitten, dass er auch noch weiter in so municifenter Weise alle jene Veranstaltungen unterstütze, wie er sie bisher unterstützt hat (Lebhafter Beifall rechts) und ich hoffe, dass sich die Gesellschaft durch die Verdächtigungen ... (Lebhafter Widerspruch links. — Gem.-Rath Gregorig: Wo ist eine Verdächtigung? — Laute Protestrufe von verschiedenen Gemeinderäthen der linken Seite. — Gem.-Rath Gregorig: Zurücknehmen die „Verdächtigung", wer hat verdächtigt? .... niederträchtig! .... Niemand hat verdächtigt, die Wahrheit haben wir gesprochen! — Lebhafte Unruhe. — Gem.-Rath Weitmann: Was sind das für Zustände? Kein Ordnungsruf? Zur Ordnung! — Gem.-Rath Dr. Lueger und mehrere andere Gemeinderäthe rufen: Zur Ordnung rufen! — Der Vorsitzende gibt wiederholt das Glockenzeichen.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte die Herren Gem.-Räthe Weitmann und Gregorig, sich auf ihre Plätze zu begeben und doch zu warten. Ich muss den Herrn Redner von der rechten Seite bitten, den Ausdruck „Verdächtigung" zurückzunehmen, obwohl ich nicht leugnen kann, dass diesem Vereine, noch bevor er seine Thätigkeit begonnen hat, prophezeit wurde, dass sein Unternehmen ein Tingl-Tangl sein werde. Das ist auch ein großer Fehler. Ich habe es hingehen lassen, um nicht zu unterbrechen. Ich bitte also, sich in den Ausdrücken zu mäßigen. Der Ausdruck „Verdächtigung" war nicht so gemeint (Rufe links: Aha!), dass er sich auf irgend jemanden bezieht, sondern in dem Sinne, wie ich es aufgeklärt habe. (Rufe links: Zur Ordnung!)

Gem.-Rath Seiler (fortfahrend): Ich habe nur gemeint, dass man den Verein verdächtigt, wenn man sagt, dass er ein Tingl-Tangl sei, denn wir wissen doch, was in Wien als ein Tingl-Tangl bezeichnet wird. Ich habe also nur in Bezug auf das Institut gesagt, dass es verdächtigt wird. Die Herren brauchen sich nicht zu ereifern. Ich hoffe, dass die Gesellschaft auf der betretenen Bahn fortfahren wird, wenn sie auch ein großartiges Tingl-Tangl ist. Es muss etwas für Wien geschaffen werden. (Unruhe links.) Sie, meine Herren, werden nichts schaffen. Da nützt alles nichts und der Gemeinderath ist in einer so traurigen und armseligen Lage, dass er auch nichts schaffen kann. Folglich müssen sich die Bürger zusammenthun, um etwas zu schaffen. Wir haben hier das Deutsche Volkstheater, das Raimund-Theater. Der Gemeinderath wäre nicht imstande gewesen, diese zu schaffen, es mussten Bürger dazu zusammentreten. Man wollte einen Preis für ein Volksstück aussetzen, um das Theater zu heben; Sie wissen, wie das gescheitert ist. Wie wird in Ungarn das Theater gehoben? (Gelächter links.) Traurig genug, dass Budapest Wien beinahe überflügelt. Darüber schweigen wir. Schauen Sie einmal die Hotels an! Sie haben drei Viertel der Hotels leer. Da nützt nichts. Lesen Sie in den ausländischen Blättern die Depeschen, wie über Wien geschrieben wird. Es sollen alle Tage drei, vier Juden erschlagen werden. Traurig genug, dass es so weit kommt. Damit kommen wir nicht vorwärts. Die Bevölkerung hebt sich nicht durch die Fremden, sondern nur durch eigene Kraft. Die Steuergelder, die wir verschenken, sind sehr bitter. Wir nehmen nur viel Steuergelder, wir saugen nur das Blut aus, aber weiter thun wir nichts. (Lebhafte Heiterkeit, Beifall und Händeklatschen links.)

Wir bieten, meine Herren, absolut gar nichts, um die Steuerkraft zu heben. (Lebhafte Zustimmung und Heiterkeit links.) Wir saugen nur aus. Was geschieht in der Approvisionierung? Gar nichts. Was geschieht in allem anderen? Nichts, gar nichts als Schreien, Spectakel- und Hetzenmachen! Glauben Sie, dass wir dadurch weiter kommen? Nein, meine Herren! Ich möchte Sie daher ersuchen, sich durch diese Redereien der Herren nicht irre machen zu lassen, sondern den Antrag, wie er ist, anzunehmen. (Gem.-Rath Dr. Lueger: Mir scheint, der Herr ist betrunken! — Oho-Rufe rechts. — Gem.-Rath Hawranek: Jetzt hat der Seiler die Wahrheit gesprochen! — Gem.-Rath Strobach ruft dazwischen.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte um Ruhe; Herr Gem.-Rath Strobach, Sie haben nicht das Wort.

Referent (zum Schlussworte): Nichts ist wohl einer guten Sache schädlicher, als wenn von der einen und der anderen Seite Übertreibungen in die Welt gesetzt werden. Ich muss in dieser Richtung vor allem gegen den unmittelbaren Herrn Vorredner sprechen, denn ich bin es, wie ich glaube, als Vertreter des Stadtrathes und Referent schuldig, gegen eine solche Äußerung hier Verwahrung einzulegen. (Gelächter links.) Es kann von jeder Seite etwas nicht ganz Überlegtes gesprochen werden. Wenn von Blutaussaugen die Rede ist, so ist es auch Sache des Herrn Collegen, wenn wir zum Budget kommen, in dieser Richtung das Seinige zu thun und seine Pflicht zu erfüllen. Aber um zu behaupten, dass dieses Geld zu gar nichts verwendet wird, dazu gehört wohl eine gewisse Unkenntnis des Budgets; denn wenn man sich nur beispielsweise das Unterrichtsbudget oder das Armenbudget u. dgl. ansieht, so kann man zu solchen Äußerungen sich nicht berechtigt erachten. Dieselbe Bemerkung muss ich gegen denjenigen Herrn machen, welcher, insbesondere was das Armenwesen betrifft, wieder einmal, wie man zu sagen pflegt, mit der großen Kanone geschossen hat. Auch er möge sich wieder einmal das Budget hernehmen und sehen, was in Wien theilweise direct, theilweise durch Versorgungshäuser, theilweise durch Subventionen für die Armen geleistet wird. Wenn nicht immer das Geld in der richtigen Weise verwendet wird, so ist nicht eben diese Versammlung schuld, sondern andere Momente, welche abgestellt werden sollten, aber leider nicht so leicht abgestellt werden können. Diese Abwehr musste ich nach beiden Seiten hin im Interesse des guten Rufes der Gemeinde vorbringen, denn es ist nicht in der Ordnung, wenn man solche Dinge hier ausspricht.

Übrigens werde ich mich ganz kurz und rein sachlich auf den Thiergarten zurückziehen. (Heiterkeit.) Es ist gewiss und es hat niemand geleugnet, dass ein Thiergarten ein wirklich im öffentlichen Interesse gelegenes, gemeinnütziges Unternehmen ist, und ohne gerade nach Deutschland hinüberzuschielen, muss ich sagen, dass man diejenigen, welche gerade in Deutschland einen so außerordentlichen Wert darauf legen, dass in ihrer Stadt solche Unternehmungen errichtet werden, nur loben kann, und ich habe bisher noch nicht gehört, dass in Deutschland derartige Stimmen laut geworden sind, wie sie leider Gottes heute hier laut geworden sind. Ich hoffe, dass sich diejenigen Männer, welche sich darum annehmen, gemeinnützige Unternehmungen zu lancieren, dadurch nicht werden abschrecken lassen. (Beifall rechts.)

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung: Kommen ein paar Leute her, die nicht notorisch reich sind, und wollen sie etwas ins Leben rufen, was anerkanntermaßen wirklich gemeinnützig und gut ist, dann heißt es: „Die Schnorrer! Die wollen einfach nur mit unserem Gelde hier etwas machen, sie wollen groß thun und ihre Knopflöcher ausfüllen, und wir sollen das Geld dazu hergeben, die armen Teufeln haben nichts!" Und kommen reiche Leute her, die in der Lage sind, etwas zu thun, und auch wirklich etwas thun, und nicht etwa nur immer hier flunkern, dann wird gesagt: „Das sind ja reiche Leute, die sollen alles aus eigenem hergeben, was brauchen sie uns dazu!"

Ja, das ist nicht aufmunternd für Leute, welche etwas unternehmen sollen (So ist es! rechts), und es muss gegen ein derartiges geradezu gemeinschädliches Vorgehen ganz entschieden ein Wort in die Wagschale geworfen werden. (Beifall rechts.) Wenn solche Unternehmungen kommen, dann ist es wirklich etwas ganz Classisches, dass man sagt: die Gemeinde, die Steuerträger sollen im Anfange nicht herangezogen werden, wenn etwas derartiges intendiert wird oder geschaffen werden soll. Nein, da müssen wir warten, bis das Unternehmen entweder floriert — dann brauchen die Herren die Commune nicht — oder bis es zugrunde gegangen ist — dann können wir vielleicht etwas sanieren. Ich glaube also, dass das lauter Auffassungen sind, welche nicht stichhältig sind, und es nicht hindern können, dass wir dasjenige, was wir als nützlich anerkennen, in einer entsprechenden und unseren Mitteln angemessenen Weise unterstützen.

Noch eines, meine Herren! Es wurde bemerkt, dass dort auch ein Vergnügungslocal geschaffen wird, und das wurde auch mit einem etwas verfänglichen Namen, den ich hier nicht wiederholen will, belegt.

Meine Herren, in Deutschland hat man die Erfahrung gemacht, dass es einem zoologischen Garten bei aller Aufrechthaltung seiner Würde durchaus nicht geschadet hat, wenn eine gute und entsprechende Restauration sich daselbst befunden hat, wenn Concerte und Unterhaltungen abgehalten worden sind, denn alles das, was eingeht, wird zum besten des Thiergartens verwendet. So wird es auch hier sein. Ich glaube also, dass es thatsächlich der Stadt Wien würdig ist, eine solche Unternehmung zu unterstützen; ich wiederhole noch einmal, es ist dies mehr eine moralische Unterstützung, denn der Betrag ist wirklich ein verhältnismäßig minimaler und ich hätte eher erwartet, dass man eine Erhöhung beantragen, als dass man die Sache bekämpfen werde.

Was den Antrag Bachofen betrifft, auf die 2000 Karten zu verzichten, so bitte ich von meinem Standpunkte als Referent, darauf nicht einzugehen. Diese Karten werden ohnehin nur an arme Schüler vertheilt werden, und es wird dadurch auch den ärmeren Classen, für welche heute so beredt gesprochen wurde, Gelegenheit geboten werden, dort irgendetwas Belehrendes zu sehen und zu hören. Ich empfehle Ihnen daher den Antrag des Stadtrathes.

Gem.-Rath Gregorig (zur Berichtigung): Der geehrte Herr Gem.-Rath Frauenberger hat behauptet, dass der Verein daran geht, der Stadt Wien unter die Arme zu greifen. Demgegenüber berichtige ich, dass das nicht wahr ist, sondern die Stadt Wien soll dem Vereine unter die Arme greifen und dem Vereine 5000 fl. schenken. Er hat auch gesagt, ich habe von Damen gesprochen. Ich habe das Wort „Damen" nicht ausgesprochen. Er hat gesagt, es würde mir nicht schaden, wenn ich mit Damen verkehren würde, das ist richtig (Lebhafte Heiterkeit rechts), aber nur insofern, als die Damen auch auf das Wort „anständig" ein Anrecht haben. Ich habe mich gegen Damen stets richtig und anständig benommen, was nicht jeder von sich sagen kann. (Heiterkeit.)

Es ist auch gesagt worden, ich hätte den Herrn Gem.-Rath Bachofen v. Echt angegriffen. Das ist auch nicht richtig, sondern ich habe mich nur auf die Geschäftsordnung gestützt und die Thatsache angeführt, dass Herr Gem.-Rath Bachofen v. Echt dem Verein ein namhaftes Darlehen gegeben hat. Wenn nun die Commune Wien diesem Vereine eine Unterstützung von 5000 fl. gibt, so dient das zur Sicherung seines Guthabens und es ist folglich ein persönliches Interesse dabei. Das ist ganz richtig. Es ist auch das Wort Verdächtigung gefallen und es ist gesagt worden, dass ich verdächtigt habe. Ich muss bemerken, dass ich Herrn Gem.-Rath Bachofen v. Echt und auch den Verein nicht verdächtigt habe. Der Herr Referent hat soeben aus dem Gesuche constatiert, dass auch Unterhaltungen, Concerte und ähnliche Gesangsproductionen stattfinden sollen, und wir haben ja gesehen, dass es beim letzten Thiergarten alle möglichen, noch schlechteren Vergnügungen gegeben hat, wie bei den Tingl-Tangls im gewöhnlichen Sinne. Wenn der Herr Generalredner für Pest schwärmt, muss ich bemerken, dass der Hauptanziehungspunkt, den Pest für Fremde bietet, Gott sei Dank, bei uns in Wien noch nicht vorhanden ist, und ich lasse ihm das Vergnügen von Pest.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wir sollten nicht Bemerkungen machen über alles und jedes und sogar über andere Städte. Das ist nicht angemessen, und das sollen wir unterlassen. Wir sind angewiesen, mit anderen Städten und Ländern in Frieden zu leben.

Gem.-Rath Weitmann (zur Berichtigung): Es ist das Wort Verdächtigung ausgesprochen worden. Ich habe mit den Worten, welche ich gesagt habe, dass einige Bekannte im Gemeinderathe sitzen, gewiss nicht verdächtigt. Das ist alles möglich und unleugbar. Gewiss werden die Herren Bekannte im Vereine haben. Mehr habe ich nicht gesagt, und der Herr Vorsitzende war sofort bei der Hand, mir den Ordnungsruf zu ertheilen und hat mich einigemale unterbrochen, wie wenn ich nicht zur Sache gesprochen hätte. Hiemit berichtige ich, dass Dr. Klotzberg viel weiter von der Sache abgewichen ist. College Frauenberger ist bis zu den Wählerversammlungen gekommen, und der Herr Vorsitzende hat keinen Anlass gefunden, diese Herren zur Sache zu verweisen. (Zum Vorsitzenden:) Sie haben mir den Ordnungsruf auf eine sehr billige Art ertheilt, und er ist für mich auch wertlos.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich rufe Sie zur Ordnung und rüge diese Bemerkung. (Gem.-Rath Gregorig: Da liegt ihm nicht viel daran!) Ich ersuche Herrn Gem.-Rath Gregorig, sich zu mäßigen.

Gem.-Rath Seiler (zur Berichtigung): Der Herr Referent war so freundlich, mir eine Belehrung zu geben, und hat gesagt, ich möchte das Budget einsehen und daraus entnehmen, was von Seite des Gemeinderathes für Schulbauten, für Unterricht, was für Pflasterung und Canalisierung ausgegeben wird. Ich möchte den Herrn Referenten ersuchen, er möge im Budget weiterblättern und zeigen, was eigentlich für die Steuerträger geleistet wird, ob etwas für die Approvisionierung, für die Hebung des Fremdenverkehres gemacht wird.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (unterbrechend): Herr Gem.-Rath Seiler, ich bitte Sie, jetzt haben Sie das Wort zur

Berichtigung, d. h. zur Richtigstellung von Bemerkungen, die gemacht worden sind.

Gem.-Rath Seiler: Ich habe das Wort nur in dem Sinne gebraucht, dass für die Geschäftsleute als solche selbst zur Hebung ihres Gewerbes aus den Steuergeldern gar nichts gethan wird. Das habe ich sagen wollen.

Gem.-Rath v. Bachofen: Ich ziehe meinen Antrag zurück.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Es bleibt also nur der Referenten-Antrag. Es ist wohl nicht nothwendig, dass ich denselben nochmals zur Verlesung bringe. Ich ersuche die Herren, welche mit dem Referenten-Antrage einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Beschluss: Der Gemeinderath erklärt seine Geneigtheit, dem Thiergarten-Vereine behufs Errichtung eines Thiergartens in Wien eine einmalige Subvention von 5000 fl. ö. W. gegen dem, dass jährlich 2000 Stück Eintrittskarten der Gemeinde Wien zur beliebigen Verwendung unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, mit dem Beifügen zu gewähren, dass diese Subvention dann flüssig zu machen sein wird, wenn der Nachweis der zur Errichtung des Thiergartens erforderlichen Mittel erbracht sein wird.

Vorläufig ist diese Ausgabe im Präliminare pro 1894 sicherzustellen.

13. Referent Gem.-Rath Dr. v. Billing: Zahl 6700. Es stellt sich die Nothwendigkeit heraus, die Zahl der sogenannten Bauaufseher zu vermehren. Um dies nachzuweisen, erlaube ich mir folgende Daten vorzubringen: Zur Überwachung der Straßen bestehen in jedem Bezirke zwei bis drei Straßenaufseher. Zur Überwachung des Baues und der Reinigung der Canäle besteht ein Oberaufseher und in den Bezirken zwei bis drei Canalaufseher. Für die Hochbauten in den alten Bezirken werden Beamte des Stadtbauamtes verwendet und ein Aufseher, für die Hochbauten in den äußeren Bezirken werden zehn Aufseher verwendet. Für die Brücken, deren wir 92 haben, ist ein einziger Aufseher vorhanden, für die Bürgerspitalobjecte — ungefähr 40 Objecte — ebenfalls nur ein Aufseher.

Es hat sich gezeigt, dass für die Brücken ein zweiter Aufseher nothwendig ist, ebenso für die Hochbauten, da insbesondere zur Zeit der Schulferien bezüglich der currenten Arbeiten eine genauere Überwachung derselben und der Qualität derselben nothwendig erscheint. Es hat allerdings das Stadtbauamt für seine Unterstützung neun weitere Aufseher gewünscht, aber weder der Magistrat noch der Stadtrath haben darauf reagiert, sondern der letztere schlägt vor, es mögen drei neue Bauaufseher als wirklich unbedingt nothwendig systemisiert werden mit einem Taggeld von zwei Gulden und 14tägiger Kündigung, und es möge bei Auswahl derselben insbesondere auf Poliere Rücksicht genommen werden. Dieselben sollen in erster Reihe zur Überwachung der Qualität der currenten Arbeiten verwendet werden.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? — Angenommen.

Beschluss: Die Systemisierung von weiteren drei Bauaufsehern mit einem Taggelde von je 2 fl. gegen eine 14tägige Kündigungsfrist wird genehmigt.

14. Referent Gem.-Rath Dr. v. Billing: Zahl 9223. Der allgemeine Studenten-Unterstützungsverein bittet um eine Subvention. Dieser Verein hat den Zweck, durch Zutheilung von Lectionen und anderen Nebenbeschäftigungen Studierenden ohne Unterschied der Confession und Nationalität die Möglichkeit der Existenz zu bieten, ihnen auch Speisemarken zu geben, und hat durch den Erlag einer bedeutenden Summe bei der Mensa academica für das ganze Studienjahr zwanzig halbe Freiplätze, Freiabonnements erworben, welche er an arme Studierende abgibt. Die Mitglieder tragen über 800 fl. bei, Geschenke und Spenden liefen 168 fl. ein; für Speisemarken wurden im Jahre 1892 1265 fl. ausgegeben. Der Verein wirkt in der That sehr entsprechend und es beantragt Ihnen daher der Stadtrath, für das Jahr 1894 eine Subvention von 100 fl. zu bewilligen.

Ich bitte um Annahme dieses Antrages.

Gem.-Rath Stehlik: Ich glaube doch, dass Sie die Subvention nicht bei 100 fl. belassen, sondern wenigstens auf 300 fl. erhöhen sollten. Es ist dies ein Verein, der wirklich oft manchen so unterstützt, dass derselbe sein Fortkommen findet. Ich erlaube mir, den Antrag zu stellen, die Subvention auf 300 fl. zu erhöhen.

Gem.-Rath Bärtl: Ich kann diesen Antrag nur auf's wärmste unterstützen. Soeben, vor zehn Minuten, haben Sie ja auch einem Vereine, einer Gesellschaft 5000 fl. gewidmet. Was kann man denn mit 100 fl. anfangen? 300 fl. ist hier nicht zu viel.

Gem.-Rath Frauenberger: Das geht doch nicht, dass man ohneweiters aufsteht und ohne Begründung sagt: ich beantrage statt 100 fl., wie es der Stadtrath vorschlägt, 300 fl. Darauf können wir ja nicht eingehen. Das muss im Stadtrathe begründet werden, es müsste daher der Act zum Zwecke der weiteren Erhebungen an den Magistrat zurückgeleitet werden; damit bin ich schließlich einverstanden. Aber ohne nähere Begründung zu sagen: ich beantrage statt 100 fl. 300 fl., das geht absolut nicht.

Ich bitte, den Antrag des Herrn Referenten anzunehmen.

Gem.-Rath Stehlik: Ich will nur dem Herrn Gem.-Rathe Frauenberger darauf erwidern, was er wegen der Begründung sagt. Ich begreife nicht, was zu begründen ist, wenn man hier statt 100 fl. 300 fl. beantragt. Ich will den Herrn Gem.-Rath Frauenberger an einen anderen Fall erinnern. Seinerzeit wurde der Antrag gestellt, dem Volksbildungs-Vereine 700 fl. zu geben, da hat der Herr St.-R. Dr. Vogler gleich 1700 fl. beantragt, und da war auch keine Begründung, trotzdem wurden die 1700 fl. bewilligt. Uns will man mit derartigen Lappalien zum Schweigen bringen.

Referent: Ich bitte Sie, bei dem Antrage des Stadtrathes zu bleiben, und zwar aus folgendem Grunde: Wenn die Gemeinde Vereine, von welchen insbesondere Wiener oder ausschließlich Wiener unterstützt werden, oder Zwecke, die nur in Wien durchführbar sind, besser dotiert, so ist das gewiss gerechtfertigt. Hier handelt es sich um die Subventionierung einer Sache, die eigentlich die Stadt Wien als solche gar nicht betrifft.

Es handelt sich nämlich um die Subventionierung Studierender, von denen nur ein Bruchtheil Wiener sind und gewiss der übergroße Theil aus verschiedenen Ländern zugereist ist. Wenn wir trotzdem eine Subvention geben, so beweisen wir damit, dass wir nicht für Nationalitäten- und Confessionshader eingenommen sind, sondern eine gute Sache unterstützen, dass wir aber auch in diesem Falle mit unseren Mitteln haushalten.

Weil wir allgemeine Zwecke unterstützen, die nicht allein oder zum großen Theile Wienern zugute kommen, so glaube ich, dass

wir bei dieser Ziffer haushalten sollen und bitte Sie, dem Antrage des Stadtrathes zuzustimmen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wir schreiten zur Abstimmung. (Gem.-Rath Stehlik: Ich ziehe meinen Antrag zurück!) Dann ist also gegen den Referenten-Antrag keine Einwendung. Ich erkläre denselben für angenommen.

Beschluss: Dem allgemeinen Studenten-Unterstützungsvereine wird eine Subvention von 100 fl. pro 1894 bewilligt.

15. Referent Gem.-Rath Boschan: Meine Herren! Ich habe die Ehre, über den Haupt-Rechnungsabschluss der Stadt Wien pro 1892 Bericht zu erstatten, sowie über eine Reihe von Rechnungsabschlüssen von Fonden und Stiftungen, welche einen Bestandtheil dieses Haupt-Rechnungsabschlusses bilden. Den Herren ist bekannt, dass der Gemeinderath beschlossen hat, zur Überprüfung des Haupt-Rechnungsabschlusses und der Detailabschlüsse eine Commission einzusetzen. Vom Stadtrathe wurde der Haupt-Rechnungsabschluss dem Gemeinderathe am 22. September vorgelegt und die Commission hat ihn in drei Sitzungen, am 22. und 27. November und 6. December 1893, berathen.

Die Verzögerung, nachdem ja die Vorlage des Stadtrathes im Juli hätte erfolgen sollen, ist wohl dadurch zu entschuldigen, dass dieser Rechnungsabschluss der erste ist, welcher das gesammte Gemeindegebiet von Wien umfasst, weshalb von der städtischen Buchhaltung außerordentlich viele Arbeiten vorzunehmen waren, um alle Conten zu einem zu vereinigen. Die in den letzten Monaten eingetretenen Ereignisse mögen ferner entschuldigen, dass auch seitens der Commission diese Vorlage etwas verspätet erscheint.

Der vorliegende Rechnungsabschluss ist, wie gesagt, der erste, der das gesammte Gemeindegebiet umfasst, er ist aber so geartet, dass er noch kein verlässliches, definitives Bild zulässt, wie sich die Finanzen der Stadt Wien in Zukunft stellen werden, weil ein großer Theil der Auslagen, welche die Gemeinde Wien in Zukunft treffen werden, in diesem Rechnungsabschlusse noch nicht enthalten ist. Es war die Regulierung der Beamten noch nicht durchgeführt, eine große Zahl anderer Systemisierungen hat wenigstens dazumal noch der Durchführung geharrt.

Die Ziffern des Haupt-Rechnungsabschlusses sind den Herren ja bekannt, weil die Vorlage seit langer Zeit sich in Ihren Händen befindet, und ich will nur einige ausschlaggebende Ziffern kurz recapitulieren.

Die Gesammt-Einnahmen sind um 913.674 fl. 43 kr. größer gewesen als die Gesammt-Ausgaben, und bei dem Umstande, als bei der Präliminierung ein Abgang von 1,891.000 fl. vorhergesehen war, stellt sich die Gebarung um 2,800.000 fl. günstiger als der Voranschlag pro 1892 dar. Diese Ziffern gewinnen dadurch noch an Bedeutung, dass ein Betrag von 1,700.000 fl. für Tilgung von Schulden in dieser Summe enthalten ist.

Es würde jedoch unrichtig sein, aus diesen anscheinend außerordentlich günstigen Ziffern einen Schluss auf die Finanzen überhaupt zu ziehen, weil der Hauptbetrag, welcher in Ersparung gekommen ist, nicht darin liegt, dass die Ausgaben, welche gemacht werden müssen, nicht gemacht wurden, sondern darin, dass sie größtentheils hinausgeschoben wurden. Es sind die öffentlichen Arbeiten stark und zwar nahezu um jenen Betrag zurückgeblieben, um welchen der Rechnungsabschluss besser als der Voranschlag war. Es sind aber diese Beträge nicht in Ersparung gekommen, sondern es sind die Arbeiten nur zurückgeblieben. Trotzdem kann die finanzielle Gebarung als eine günstige bezeichnet werden. Wir sehen, dass der Mietzins, welcher die Basis der Besteuerung bildet und zwar nach zwei Richtungen, erstens durch die Einhebung der Schul- und Zinskreuzer, zweitens durch die Zuschläge zu den staatlichen Steuern, mit 85,000.000 fl. veranschlagt, einen Betrag von 86,646.000 fl. ergeben hat, er ist also um beiläufig 2 Percent gestiegen, eine Steigerung, welche wir im Laufe der letzten Jahre mit ziemlicher Regelmäßigkeit wiederkehren sehen. Auch die Zuschläge zu den staatlichen Steuern haben sich in ziemlich stetiger Weise und zwar nicht bedeutend, aber doch ziemlich ansehnlich erhöht. Die Verzehrungssteuer ist in einem um beiläufig 400.000 fl. höheren Betrage eingegangen, als präliminiert war. Man konnte das eben im voraus nicht genau wissen. Was nun die mit dem Rechnungsabschlusse zusammenhängenden Fonde und Stiftungen betrifft, so gestatten Sie mir, dieselben auch generaliter ein wenig zu besprechen.

Der allgemeine Versorgungsfond hat eine Überschreitung in den Ausgaben um beiläufig 200.000 fl. gehabt, ein Zeichen, dass die Bedürfnisse, und zwar die Bedürfnisse für die Vororte, entweder nicht genug richtig präliminiert waren oder überhaupt größer geworden sind und dass die Nothwendigkeit, eine Änderung in unserem Armenwesen sobald als zulässig einzuführen, immer dringender an die Gemeinde herantritt und dass es wirklich eine der nächsten Aufgabe des Gemeinderathes sein sollte, in dieser Beziehung Beschluss zu fassen.

Der Bürgerspitalfond hat, trotzdem ein Betrag von 55.000 fl. an Übertragungsgebür für das von den verstorbenen Eheleuten Böhm gestiftete Haus bezahlt werden musste, dennoch ein günstiges Ergebnis geliefert, so dass es möglich sein wird, bei dem nächsten Präliminare, welches ja in der allernächsten Zeit vorliegen wird, die Pfründenbezüge zu erhöhen. Auch ist beim Bürgerspitalfond zu bemerken, dass durch die Abmachung mit dem Spitalsfond ein Betrag, welcher alljährlich zu bezahlen war, die sogenannte recessmäßige Gebür, in Abfall kommt, weil derselbe durch Ausbezahlung von Wertpapieren auf einmal refundiert wurde.

Der Rechnungsabschluss des Großarmenhausfondes, des Johannesspitalfondes und des Ebersdorfer Gutes geben zu keinen besonderen Bemerkungen Anlass.

Was das Lagerhaus betrifft, so hatte dasselbe im Gegenstandsjahre einen günstigen Erfolg. Der Nettoüberschuss, das heißt der Überschuss der Einnahmen über die Ausgaben betrug 70.528 fl., was einer 9percentigen Verzinsung des Anlagecapitales gleichkommt.

Beim Lagerhause ist zu bemerken, dass die Geschäfte desselben in erfreulicher Weise zunehmen, dass sich das Lagerhaus einer fortwährend steigenden Beliebtheit erfreut und dass wir der Frage einer Erweiterung des Lagerhauses oder neuer Anlagen in dieser Beziehung wohl nicht aus dem Wege gehen können und dass es sich diesbezüglich wohl nur darum handeln wird, den richtigen Platz für diese Anlage ausfindig zu machen. Über diese Sache können wir freilich erst schlüssig werden, bis die Verkehrsangelegenheit, die Ausgestaltung des Donaucanales in einen Winterhafen, eventuell andere Anlagen an der Donau und die Anlage der Bahn, welche den Umschlag zu besorgen hat, so weit gediehen sind, dass man mit Sicherheit den geeigneten Ort auffinden kann. Dann wird auch die Gemeinde nicht säumen, in diese Angelegenheit ihr Geld hineinzustecken, welches gewiss gute Zinsen tragen wird.

Soviel über die einzelnen Angelegenheiten.

Ich werde mir dann erlauben, die Anträge, welche gewissermaßen in die General-Debatte gehören, zu verlesen und dann bitten, in die Special-Debatte einzugehen. Vorher bitte ich, mir aber noch das Wort zu gestatten zu einigen allgemeinen Bemerkungen.

Meine Herren! Der Rechnungsabschluss gibt Anlass zu retrospectiven Betrachtungen, d. h. wir sollen rückwärts schauen, wie wir beim Budget vorwärts schauen sollen.

Es ist also der Ort und die Zeit, um Vergleichungen anzustellen, welche man dann bei der Aufstellung des Budgets benützen kann. Mit der fortschreitenden Wohlhabenheit steigen die Bedürfnisse. Wenn die Herren sich erinnern, wie gering die Bedürfnisse, zum Beispiel des Mittelstandes, in früherer Zeit waren, und wie sie jetzt gestiegen sind, so werden Sie finden, dass diese Steigerung eine ganz außerordentliche ist. Die Leute, welche sich früher mit einer Unschlittkerze oder mit einer kleinen Studierlampe begnügten, sind dann zu Petroleum und Gas gekommen, und heute will man schon elektrisches Licht haben. Die Schulen, in welche unsere Eltern gegangen sind, waren so beschaffen, dass, wenn man heute jemanden in diese Schulen schicken würde, er dieselben gewiss als unbrauchbar bezeichnen würde. Ebenso ist es mit der Säuberung und der Ausgestaltung der Wohnungen, der Wasserfrage u. dergl. Diese stellen immer größere Anforderungen an den Geldsack der Gemeinde. Das ist ganz in der Ordnung, und insolange die Geldmittel der Gemeinde dazu ausreichen, solange soll man den berechtigten Bedürfnissen nach annehmlichen Existenzbedingungen Rechnung tragen. Nachdem aber die Erhöhung der Umlagen als etwas bezeichnet werden kann, was fast als ausgeschlossen betrachtet werden muss, und nur in ganz außerordentlichen Fällen platzgreifen darf, so ist uns nach oben bezüglich der Auslagen eine Grenze gegeben, welche man nicht überschreiten soll. Es würde eine Schwäche sein, wenn man sich eventuell durch die Rücksicht auf einige Wählerclassen oder durch die Rücksicht auf allgemeine Wünsche, die geäußert werden, sich zu größeren Ausgaben hinreißen lassen würde, welche durch die gegenwärtigen Umlagen, die nicht erhöht werden sollen, nicht zu bedecken wären. Man muss sich daher, um ein triviales Sprichwort zu gebrauchen, wirklich nach der Decke strecken. Ein schauerliches Beispiel, wohin man kommt, wenn man diesen Grundsatz, der so einfach und banal ist, nicht befolgt, gibt uns die Finanzlage des Königreiches Italien. Meine Herren! Ich habe mir nicht bloß die Finanzlage von Italien, sondern auch jene vieler Municipien angesehen.

Italien ist nicht wegen der Goldwährung in schlechte finanzielle Verhältnisse gekommen, sondern darum, weil seine Vertreter, seien es staatliche oder communale Vertreter, nicht den Muth und die Kraft gehabt haben, Ansprüchen, welche an sie herangetreten sind, zu widerstehen, sie abzulehnen, aber auch andererseits nicht den Muth und die Energie, die zur Erfüllung der an sie gestellten Anforderungen nothwendigen Steuern vorzuschreiben. So hat man sich mit Schulden geholfen und ist auf die bekannte schiefe Ebene gekommen.

Wie rapid aber die Bedürfnisse anwachsen, mag Ihnen — und ich glaube, hier ist die Gelegenheit dazu — ein kleiner Vergleich mit einer etwas früheren Epoche darthun.

Im Jahre 1869 — das sind jetzt genau 25 Jahre — war Wien auch schon eine ziemlich große Stadt; die Bevölkerung war damals ungefähr die Hälfte, sie hat sich stark verdoppelt, theils durch den natürlichen Zuwachs, theils durch die Einbeziehung der Vororte. Im Jahre 1869 war das Budget der Stadt Wien in den Einnahmen und Ausgaben mit 7 Millionen bilanciert, während es heute, mit Ausschluss derjenigen Beträge, welche durch Anlehen bedeckt werden, mit 33 Millionen bilanciert ist. Während die Bevölkerung sich verdoppelt hat, hat die Summe des Budgets sich vervierfacht. Für die Schulen wurde im Jahre 1869 im ganzen der Betrag von 656.520 fl. ausgegeben, von welchem Betrage noch 60.000 fl. durch das Schulgeld eingegangen sind, welches seither aufgehört hat. Heute betragen unsere Schulausgaben mit Ausschluss der Schulbauten die große Summe von 7,096.000 fl. Während also dazumal auf den Kopf der Bevölkerung ungefähr 1 fl. an Schuldenlasten entfiel, muss heute der Betrag von 5 fl., also das Fünffache für diesen Zweck ausgegeben werden.

Das mag den Herren darthun, dass man mit dem Anwachsen gewisser Auslagen doch womöglich vorsichtig sein muss und nicht zu weit ausgreifen darf. Wenn also diesbezüglich Ansprüche an uns gestellt werden, muss in erster Linie beurtheilt werden, ob wir in der Lage sind, durch die bestehenden Umlagen dieselben zu bestreiten, oder ob dieselben so wichtig sind, dass wir eventuell auch die Umlagen erhöhen müssen.

Die Anträge des Stadtrathes gehen nun dahin (liest):

„1. Die für das Jahr 1893 erforderlichen Ergänzungscredite werden, insofern sie in die Competenz des Gemeinderathes fallen, unter Hinweis auf die beim Gemeinderathe erliegenden Referate bewilligt." Ich werde dann die Ehre haben, über diesen Punkt weiter zu sprechen.

„2. Der Rechnungsabschluss pro 1892 wird genehmigt.

3. Die an die Wiener Tramway-Gesellschaft bezahlten 150.000 fl. sind aus dem Vorrathe an Wertpapieren flüssig zu machen und an die eigenen Gelder zu vergüten."

Ich möchte sagen, es ist das bloß eine Buchungsangelegenheit.

Die Tramway-Gesellschaft hat nämlich vor längerer Zeit einen Betrag bei uns erlegt, aus welchem ihr nach Erfüllung gewisser Verpflichtungen ein entsprechender Theil wieder zurückzugeben ist. Diese Erfüllung der Bedingungen ist in Ansehung eines Betrages von 150.000 fl. erfolgt, und es ist daher nur billig, dass dieser Betrag nicht aus den currenten Geldern der Gemeinde entnommen wird, sondern aus denjenigen Geldern, welche seinerzeit zu diesem Zwecke gegeben worden sind.

Von Seite der Commission, welche zur Prüfung der Rechnungsabschlüsse für das Jahr 1892 eingesetzt worden ist, ist eine Reihe von Anträgen gestellt worden. Ich glaube, es ist nicht nothwendig, dass dieselben verlesen werden, die Herren sind ja im Besitze derselben. Es wird das Richtige sein, sie bei der Abstimmung zur Verlesung zu bringen.

Ich glaube, dass diese Anträge, sofern sie nicht einfach Monita sind, dem Stadtrathe zuzuweisen sein würden. Ich würde die geehrten Herren bitten, in die Special-Debatte einzugehen.

Gem.-Rath Dr. Stern: Als vor zwei Jahren der erste Rechnungsabschluss dem neuen Gemeinderathe vorgelegt wurde, habe ich mir erlaubt — es war vielleicht zum erstenmale im Gemeinderathe — denselben einer generellen Erörterung zu unterziehen, indem ich auf die Wichtigkeit, welche nunmehr bei den geänderten Verhältnissen der Haupt-Rechnungsabschluss für uns hat, hinwies. Es wurde damals vor zwei Jahren der Haupt-Rechnungsabschluss ohne eine Vorprüfung durch eine Commission, so wie er vom Stadtrathe vorgelegt wurde, hier im Plenum verhandelt, und ich erlaubte mir damals, pro futuro, für die Zukunft allerdings,

den Antrag zu stellen, dass der Haupt-Rechnungsabschluss, geradeso wie das Budget, einer Commission zur Vorberathung zuzuweisen sei.

Es hat auch thatsächlich der Stadtrath in seiner Sitzung vom 17. Mai 1892 über meinen Antrag: „Es seien die Rechnungsabschlüsse in Zukunft rechtzeitig der von Jahr zu Jahr zu wählenden Budget-Commission zur Vorberathung und Berichterstattung an das Plenum zuzuweisen", den Beschluss gefasst, es seien die Rechnungsabschlüsse rechtzeitig dem Gemeinderathe vorzulegen, welchem es anheimgestellt bleibt, zur Prüfung derselben eine Commission zu wählen. Rechtzeitig — in diesem Worte scheint mir der Tenor meines Antrages, und darin scheint mir auch der Tenor des Stadtraths-Beschlusses zu liegen. Nach dem § 51 des Gemeindestatutes muss der Rechnungsabschluss sechs Monate nach Ablauf des betreffenden Verwaltungsjahres, und das Budget, über welches ich hier gleichzeitig auch einige Worte zu sprechen mir erlauben muss, zwei Monate vor Beginn des neuen Verwaltungsjahres dem Gemeinderathe vorgelegt werden. Nun will ich es ja zugestehen, dass die erstere Verspätung, das ist die Verspätung in der Vorlage des Rechnungsabschlusses gerechtfertigt ist, und zwar einerseits durch die neuen Verhältnisse, welche sich ja doch noch nicht vollständig eingelebt haben, andererseits durch das sehr ausführliche und wirklich ausgezeichnete Elaborat, welches uns von Seite der Buchhaltung vorgelegt wird und uns einen klaren Einblick in die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde gewährt. Aber nichtsdestoweniger scheint es mir doch eine Verspätung zu sein, wenn wir nicht in dem unmittelbar darauffolgenden Jahre, sondern erst jetzt im März 1894, also im zweiten Jahre zur Besprechung eines Rechnungsabschlusses in pleno kommen, welcher sich auf das Jahr 1892 bezieht, geradeso wie andererseits es mir auch als eine schwer zu rechtfertigende Verspätung erscheint, wenn wir jetzt, nachdem fast ein Quartal des laufenden Verwaltungsjahres verstrichen ist, erst darangehen werden, zur Budgetberathung zu schreiten. Es ist bereits von Seite des Herrn Referenten in dem, was er uns soeben gesagt hat, der Zusammenhang hervorgehoben worden, der zwischen der Behandlung des Rechnungsabschlusses und der Behandlung des Budgets besteht. Sehen Sie, meine hochverehrten Herren, der Rechnungsabschluss hat für sich die Sicherheit der Ziffern. Wir wissen genau, was wir eingenommen und was wir ausgegeben haben. Er hat aber gegen sich etwas, was das Interesse an der Debatte einigermaßen beeinträchtigt, dass es sich dabei nämlich um etwas handelt, was bereits vergangen ist. Das Budget hat für sich die Actualität, das actuelle Interesse. Dasjenige, was wir im Budget berathen und beschließen, soll erst zur Wirklichkeit werden; es hat aber gegen sich die Unsicherheit in den Ziffern, welche ja immer nur auf einer Wahrscheinlichkeitsberechnung — ich gebe sehr gerne zu, auf einer sehr sorgfältig calculierten Berechnung, aber doch immer nur auf einer Wahrscheinlichkeitsberechnung — beruhen.

Deshalb scheint es mir angemessen, dass Budget- und Rechnungsabschluss sich bei der Berathung im Plenum gegenseitig ergänzen, dass die Sicherheit, welche uns der Rechnungsabschluss gibt, gleichzeitig benützt werde — wie dies auch ohnehin geschieht durch die Aufstellung der Resultate des Berechnungsjahres — für das Budget, und dass wir aber andererseits nicht das Interesse verlieren dadurch, dass die Besprechung des Rechnungsabschlusses in unnöthiger Weise verzögert wird.

Ich würde daher glauben, dass es in Zukunft für die Behandlung des Rechnungsabschlusses und des Budgets besser und einfacher wäre, wenn beides in continenti geschieht, wenn gleichsam eine General-Debatte über den Rechnungsabschluss und über das Budget vorgenommen wird, wenn die Behandlung des Budgets in pleno unmittelbar nach der Berathung des Rechnungsabschlusses erfolgen würde, so dass wir die Resultate der Debatte über den einen Gegenstand sofort bei der Debatte über den anderen Gegenstand zu verwerten in der Lage wären.

Dem steht allerdings entgegen, dass der Rechnungsabschluss und ebenso das Budget erst vorgelegt werden, nachdem beide vom Stadtrathe bereits vollständig erledigt sind, dass dann erst an die Wahl der Commissionen gegangen wird, dass dadurch eine Verzögerung sich nothwendigerweise ergeben muss und dass es nicht möglich ist, dass beide Commissionen rechtzeitig ihre Vorlagen erstatten. Das stützt sich nun darauf, dass im § 70 des Gemeindestatutes gesagt oder wenigstens § 70 in der Weise interpretiert wird, dass vollständige Elaborate vom Stadtrathe geliefert sein müssen, ehe der Gemeinderath zur Bildung der Commissionen schreiten, und ehe der Gemeinderath darangehen kann, die Commissionen in Thätigkeit zu setzen. Dem möchte ich nun entgegentreten und glauben, dass es für die Zukunft viel geeigneter erscheinen würde, wenn etwa im October sofort die Commission für die Prüfung des Rechnungsabschlusses und des Budgets gewählt würde, dass dann noch im October oder im November diese Commissionen, und zwar auch wenn der Stadtrath mit seinem Elaborate noch nicht fertig ist, sofort in Thätigkeit treten könnten, dass sie sich mit dem Stadtrathe, sei es durch den Bürgermeister, sei es durch die Person des Finanzreferenten, in Verbindung setzen, und dass auf eine solche Weise Budget und Rechnungsabschluss gemeinsam vorgelegt und gemeinsam und rechtzeitig zur Debatte und Erledigung kommen würden.

Das ist der eine Punkt, welchen ich mir hier zu besprechen erlauben wollte. Es ist bereits von Seite des Herrn Referenten und zwar heute in seinem Vortrage auf die Wichtigkeit des Rechnungsabschlusses hingewiesen worden, mit dem wir uns heute beschäftigen.

Er ist der erste Haupt-Rechnungsabschluss des erweiterten Wien, nachdem am 1. Jänner 1892 die finanzielle, die politische und die communale Einigung Wiens vollzogen und wenige Tage vorher bekanntlich der Verzehrungssteuer-Rayon Wiens erweitert worden war. Aus diesem Rechnungsabschlusse ist verschiedenes ersichtlich, und zwar ist vor allem ersichtlich — und das ist eine Post, welche ich alljährlich hervorhebe — die Thätigkeit des Steueramtes, bezüglich deren ausgewiesen wird, dass im Jahre 1892 in Wien 48,695.000 fl. an Steuern beim städtischen Steueramte eingiengen, wonach sich abzüglich einer Contocorrent-Gebarung per 270.000 fl. ein wirklicher Steuereingang von 48,425.000 fl. ergibt, von welchem Steuereingange beinahe 32 Millionen, genau 31,930.000 fl. nicht der Stadt Wien, sondern zum größten Theile dem Staate, zu einem kleinen Theile dem Lande zugute kamen, während für die Stadt Wien nur ein Drittel des gesammten Steuereinganges im genauen Betrage von 16·3 Millionen resultiert.

Im Zusammenhange damit wäre es allerdings sehr wünschenswert, wenn wir auch einen Ausweis hätten über die anderweitige Thätigkeit, welche seitens der communalen Organe, also auf communale Kosten im Interesse des Staates entfaltet worden ist. Es wäre sehr wünschenswert, wenn uns ein Ausweis vorliegen würde — wie ich es im Vorjahre oder vor zwei Jahren beantragt habe — ein Ausweis, in welchem Maße die Gemeinde-Organe für die

Geschäfte des übertragenen Wirkungskreises, und für die Geschäfte, welche sie als politische Behörde erster Instanz zu verrichten haben, herangezogen werden. Es würde sich daraus ergeben, in welchem großen Maße die staatliche Inanspruchnahme seitens der Gemeinde Wien auf Gemeindekosten erfolgt, und ich erlaube mir daher wie im Vorjahre auch diesmal den Antrag zu stellen und zu erneuern, es sei im Haupt-Rechnungsabschlusse alljährlich ein Ausweis über die Geschäftsführung des Magistrates und der Bezirksämter im übertragenen und im politischen Wirkungskreise, geordnet nach den einzelnen Agenden desselben, beizuschließen.

Ich glaube, dass dieser Ausweis wichtiges Material liefern würde für einen Antrag, welcher ja ohnehin seit langem auf der Tagesordnung steht, nämlich den Antrag auf Entschädigung für den übertragenen Wirkungskreis, welche ja von Seite der Gemeinde in Anspruch genommen wird.

Die Ziffern, welche der Rechnungsabschluss ergibt, sind ohnehin von Seite des Herrn Referenten hier angeführt worden; ich hätte im Wesentlichen nur beizufügen, dass von dieser Summe von ungefähr 30 oder 31 Millionen, welche hier verausgabt worden ist, beiläufig 23 oder 24 Percent — es ist dies ohnehin auch von Seite des Herrn Referenten angeführt worden — auf die Schule entfallen, nämlich ein Betrag von nahezu 7 Millionen; ferner, dass wir 1·7 Millionen Gulden Schulden bezahlt, infolge dessen die Schulden bedeutend reduciert haben.

Ich werde mir dann, nachdem ohnehin binnen kurzem das Budget vorgelegt werden wird, alle weiteren Erörterungen, welche sich aus diesem Rechnungsabschlusse und dem Voranschlage ergeben, vorzubringen erlauben, und ich kann Sie nur bitten, die Anträge des Herrn Referenten sämmtlich anzunehmen und den Antrag, welchen ich gestellt habe, dem Stadtrathe zuzuweisen. (Bravo! Bravo! rechts.)

Gem.-Rath K. J. Müller: Ich möchte nur zu einem einzigen Gegenstande das Wort nehmen, nämlich zu den Lagerhaus-Angelegenheiten (Rufe: Wir sind nicht beim Budget!) — zum Rechnungsabschlusse des Lagerhauses.

Der Herr Referent hat erklärt, dass das Lagerhaus selbst ein sehr gutes Erträgnis liefert, und wenn die Herren das Ergebnis verfolgen, so werden sie sehen, dass wir damit vollkommen zufrieden sein können. Das investierte Capital ist nahezu amortisiert.

Hingegen ist ein anderer Gegenstand, welcher seit nahezu zwei Jahren läuft, nämlich die Regulierung der Gehalte der Lagerhausbeamten, noch nicht erledigt. Ich möchte also den Herrn Referenten bitten, auch dieses Referat baldigst zu bringen. Die Herren warten seit Jahren auf diese Regulierung. Vor zwei Jahren wurde beschlossen, diese Regulierung durchzuführen, bis heute ist aber nichts geschehen. Es sind Herren dort, die 14 bis 16 Jahre provisorisch angestellt sind und die auf eine fixe Anstellung warten. Andere warten wieder auf eine Erhöhung ihrer Bezüge.

Ich erlaube mir daher bei dieser Gelegenheit zu bitten, dass diese Regulierung bald zum Vortrage kommen möge.

Gem.-Rath Seiler: Ich habe nur eine Anfrage an den Herrn Referenten zu richten.

Am 3. October habe ich an den Herrn Bürgermeister eine Interpellation gerichtet, dass nämlich nach § 47 des Gemeindestatutes der Gemeinderath befugt ist, die Gemeindeanstalten oder sonstigen Vermögensverwaltungen entweder selbst zu untersuchen oder untersuchen zu lassen. Nach § 71 des Gemeindestatutes ist der Stadtrath verpflichtet, dies zu thun, d. h. die verschiedenen Anstalten zu untersuchen.

Auf diese Interpellation wurde mir geantwortet, dass ein Comité eingesetzt worden sei, um über die Frage einig zu werden, wer eigentlich die Berechtigung habe, diese Untersuchung vorzunehmen oder vornehmen zu lassen. Am 28. November habe ich nochmals den Herrn Bürgermeister interpelliert und ihn gefragt, mit welcher Aufgabe das vom Stadtrathe am 13. November 1891 eingesetzte Comité betraut sei. Hat dieses Comité die Beaufsichtigung der städtischen Anstalten im Sinne des § 71 des Gemeindestatutes vorzunehmen oder bloß ein Elaborat über die Durchführung der Modalitäten zu erstatten?

Seit 1891 hat dieses vom Stadtrathe eingesetzte Comité in dieser Hinsicht absolut nichts gethan. Seitdem der neue Gemeinderath des vergrößerten Wien beisammen ist, wurde keine dieser Anstalten weder vom Gemeinderathe, noch vom Stadtrathe untersucht oder beaufsichtigt. Es liegt in dieser Beziehung kein Bericht vor und ich erlaube mir daher an den Herrn Referenten die Anfrage, was in dieser Beziehung geschehen ist. Hat dieses Comité seine Arbeiten vollendet und wie denkt sich der Herr Referent oder das Präsidium die Lösung dieser Frage?

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Es ist niemand mehr zum Worte gemeldet. Es ist das zwar eine Interpellation, die der Herr Gemeinderath an den Herrn Referenten gestellt hat, aber ich bin in der Lage mitzutheilen, dass die Commission ihre Arbeiten vollständig fertig gebracht hat und dass diese Anträge im Drucke vorliegen und demnächst im Stadtrathe zur Verhandlung kommen werden. Übrigens wird auch jetzt vom Stadtrathe die ihm nach dem Gesetze obliegende Controle und Beaufsichtigung der Gemeindeanstalten durchgeführt, indem die Stadträthe, wo es nothwendig erscheint, bei Erledigung ihrer Referate die betreffenden Anstalten in Augenschein nehmen und sich hiebei ihre Eindrücke sammeln. Nachdem niemand mehr zum Worte gemeldet ist, erkläre ich die Debatte für geschlossen; der Herr Referent hat das Schlusswort.

Referent: In der Debatte ist lediglich vom ersten Generalredner, Gem.-Rath Dr. Stern, der Wunsch ausgesprochen worden, dass die Rechnungsabschlüsse sowie die Präliminarien früher vorgelegt werden, ein Wunsch, den ich lebhaft theile, und was von mir dazu geschehen kann, die Sache rasch zu machen, wird gewiss geschehen. Aber der Herr Redner weiß ja selbst als Mitglied der Commission sowohl für das Budget als für den Rechnungsabschluss, dass schon 12 Sitzungen der Budget-Commission waren und vielleicht noch zwei Sitzungen nöthig sein werden.

Was die Regulierung der Bezüge der Lagerhausbeamten betrifft, so bemerke ich, dass eine Anzahl dieser Beamten bereits definitiv angestellt ist, und dass alljährlich, wie den Herren ja bekannt ist, ziemlich bedeutende Remunerationen gegeben werden, was jedoch nicht verhindert, dass auch die definitive Regulierung einmal erfolgen wird.

Ich bitte Sie nunmehr, die Anträge, welche vom Stadtrathe gestellt werden, anzunehmen, d. i. die pro 1892 erforderlichen Ergänzungscredite, insoweit sie in die Competenz des Gemeinderathes fallen, also über 5000 fl. sind, zu bewilligen. Die Herren finden auf Seite 209 das Verzeichnis der sämmtlichen Credite, welche noch nothwendig sind. Dieselben sind von der Rechnungsabschluss-Überprüfungscommission genau lustriert worden, jede einzelne ist geprüft worden, und sowohl Stadtrath als Commission beantragen die Genehmigung.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht jemand zu dem Antrage I das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall; ich erkläre den Antrag als angenommen.

Referent: Der Antrag II lautet: Der Rechnungsabschluss pro 1892 wird genehmigt. Ich glaube, es kann nicht Sache des Plenums sein, jetzt jede einzelne Post vorzulesen, nachdem die zu diesem Behufe eingesetzte Commission bereits die einzelnen Posten geprüft hat. Ich bitte um die beantragte Genehmigung des Antrages.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich habe nur die Frage, ob jemand der Herren zu den einzelnen Verwaltungsgruppen das Wort ergreifen will. Wird der Wunsch geäußert? (Nach einer Pause:) Es ist nur zu Gruppe XII ein Redner gemeldet; zu den ersten elf Gruppen nicht; ich erkläre daher die ersten elf Gruppen für genehmigt. Zur Gruppe XII ertheile ich Herrn Gem.-Rath Trambauer das Wort.

Gem.-Rath Trambauer: Verehrte Herren! Mir ist das Referat über die Einquartierung, Vorspann, das Conscriptionswesen &c. zugewiesen worden. Ich habe die Sache reiflich durchgegangen und habe gefunden, dass die Hauseigenthümer bei der Einquartierung bedeutend geschädigt sind.

Den Realitätenbesitzern obliegt die Pflicht, die Einquartierung zu leisten. Seit dem Jahre 1851 wird aber die Einquartierung von Seite der Gemeinde mit Zustimmung der Behörde durchgeführt, und die Hauseigenthümer dürfen nur den aliquoten Theil vom Zinsgulden erlegen. Die Umlage war früher ein Viertelkreuzer, gegenwärtig ist sie ein Zehntelkreuzer. Im Jahre 1865 war der Passivstand des Fondes 1,157.357 fl., wirklich vorhanden waren nur circa 551.000 fl., somit ein Abgang an den eigenen Geldern im Betrage von 605.842 fl. Aber schon in den nächsten Jahren, und zwar im Jahre 1867, hat der Einquartierungsfond an den eigenen Geldern der Gemeinde die restliche Summe von 87.753 fl. rückgezahlt und noch einen Überschuss errungen im Betrage von 20.515 fl. Dieser Fond ist dann successive von Jahr zu Jahr gestiegen, und zwar betrug er im Jahre 1871 542.000 fl., im Jahre 1875 889.000 fl., im Jahre 1879 979.000 fl. und so ist er immerfort gestiegen. Schon im Jahre 1887 betrug er 1,058.000 fl. und schließlich im Jahre 1892 hat er ein Vermögen von 1,397.334 fl. ausgewiesen. Wenn, meine Herren, dieses Capital fructificiert worden wäre, so müsste der Einquartierungsfond heute weit über zwei Millionen besitzen. Der Fond hatte im Jahre 1891 1,365.232 fl. Wenn man dieses Capital zu 4 Percent verzinst, so ergibt sich ein Betrag von 54.618 fl. Mehr eingegangen sind 32.101 fl. 93 kr. Diese zwei Posten zusammengenommen ergeben, dass der Fond im Jahre 1893, nämlich am 1. Jänner 1893, mit 1,451.951 fl. dotiert war. Wäre dieses Capital mit 4 Percent fructificiert worden, so würde sich abermals ein Zinsenerträgnis von 58.076 fl. ergeben haben. Der Zugang hat circa 32.000 fl. ausgemacht. Wenn also nur durch diese beiden Jahre die Fructificierung stattgefunden hätte, so hätte der Fond ein Vermögen von 1,542.000 fl. Aber diese Fructificierung ist nicht dem Einquartierungsfonde zugekommen, sondern, wie mir mitgetheilt worden ist, ist das Geld zu anderen Zwecken, zu Gemeindezwecken verwendet worden.

Aus diesem kleinen Nachweis will ich nur constatieren, dass, wenn eine Fructificierung stattgefunden hätte, man im Monate Juli 1893 nicht in der Lage gewesen wäre, eine Million oder 960.000 fl. Wertpapiere zu verkaufen, weil die Gemeinde keinen disponiblen Fond mehr gehabt hätte. Sie wäre im Monate Juli ganz erschöpft gewesen, denn der Einquartierungsfond hätte die größte Summe weggenommen, dann wären 400.000 fl. für die Häusereinlösung in der Burggasse und 100.000 fl. für den Monumentalbrunnen weggefallen, und die Gemeinde wäre damals in die Lage gekommen, sofort eine schwebende Schuld aufzunehmen, weil der Fond erschöpft gewesen wäre. Das will ich constatieren. Ich habe in der Commission zur Prüfung des Rechnungsabschlusses schon einen diesbezüglichen Antrag gestellt, aber leider Gottes ist dieser Antrag, wie alle Anträge der Oppositon, abgelehnt worden. (Vice-Bürgermeister Dr. Grübl macht eine verneinende Geste.) Bitte, Herr Bürgermeister, das muss ich constatieren.

Ich habe auch gesagt, dass ich den Antrag auch im Plenum stellen werde. Mir ist auch dieses Referat beim Voranschlage zugewiesen. Ich werde auch da meinen Antrag erneuern, wenn Sie heute den Antrag, den ich wieder stelle, dass der Militär-Einquartierungsfond zu Gunsten des Fondes fructificiert werde, abermals ablehnen sollten. Ich bitte Sie aber, gleich heute meinen Antrag anzunehmen.

Referent: Ich kann dem Herrn Vorredner nur mittheilen, dass die Frage der rechtlichen Natur dieser sogenannten Einquartierungsgelder oder des Einquartierungsfondes, wie man es nennen will, Gegenstand eines Referates ist, welches demnächst das Plenum beschäftigen wird. Die Frage ist nicht so ganz einfach, sie ist in rechtlicher Beziehung etwas compliciert und erfordert eine ganz genaue Prüfung. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Frage bezüglich der Fructification des Fondes zum Beschlusse gelangen. Ich bitte also, sich ganz kurze Zeit zu gedulden, es wird demnächst der Bericht erstattet werden.

Gem.-Rath Strobach: Wie der Vorredner bereits ausgeführt hat, ist bei diesem Einquartierungsfonde die eigenthümliche Thatsache zu constatieren, dass die Zinsen nicht wie überall zum Fonde zugeschlagen werden. Es ist daher gewiss nur ein gerechtes und billiges Verlangen, wenn dies beantragt wird. Solange wir keine Einquartierung haben, geht es ganz gut; wenn aber einmal der Unglücksfall sich ergebe, dass wir eine Einquartierung bekämen, so hätten die Hausbesitzer nicht wie heute $^1/_2$, sondern 1 oder 2 kr. und noch mehr zu bezahlen.

Ich will die Sachlage nicht weiter ausführen, aber ich glaube, Billigkeits- und Gerechtigkeitsgründe erfordern es, dass die laufenden Erträgnisse zum Fonde zugeschlagen werden.

Ich stelle daher folgenden Antrag (liest): „Die laufenden Zinsen des Militär-Einquartierungsfondes sind jährlich dem Fonde selbst zuzuschlagen."

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Es ist niemand mehr zum Worte gemeldet; der Herr Referent hat das Schlusswort.

Referent: Ich habe weiter nichts zu bemerken, und bitte den Antrag, den Herr Collega Strobach gestellt hat, dem Stadtrathe zuzuweisen; der Herr Referent Dr. v. Billing wird denselben mit in Berücksichtigung ziehen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wir schreiten zur Abstimmung. Gegen die Gruppe XII ist eine Einwendung nicht erhoben worden; ich erkläre dieselbe für angenommen.

Die Herren Gem.-Räthe Trambauer und Strobach haben den Antrag gestellt, es sei der Einquartierungsfond vom Jänner 1894 an zu fructificieren. Dieser Antrag wäre dem Stadtrathe zuzuweisen, da eine meritorische Erledigung sofort nicht möglich wäre. Ich bitte diejenigen Herren, welche mit der Zu-

weisung des Antrages an den Stadtrath einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Es ist die Majorität; angenommen.

Zur Gruppe XIII und XIV hat sich niemand zum Worte gemeldet. Gegen dieselben ist keine Einwendung erhoben worden; ich erkläre dieselben für angenommen.

Damit ist der Rechnungsabschluss genehmigt und damit erledigt sich Punkt 2 des Referenten-Antrages. Der Antrag Dr. Stern ist ein Zusatz-Antrag zu Punkt 2; er lautet: „Es sei dem Haupt-Rechnungsabschlusse alljährlich ein Ausweis über die Geschäftsführung des Magistrates und der Bezirksämter im übertragenen und politischen Wirkungskreise, geordnet nach den einzelnen Agenden desselben, beizuschließen." Die Herren, welche mit der Zuweisung des Antrages an den Stadtrath einverstanden sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Es ist die Majorität; angenommen.

Wir kommen zum Punkt 3 des Referenten-Antrages. Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Keine Einwendung; angenommen.

Beschluss: 1. Die für das Jahr 1893 erforderlichen Ergänzungscredite werden, insofern sie in die Competenz des Gemeinderathes fallen, unter Hinweis auf die beim Gemeinderathe erliegenden Referate bewilligt.

2. Der Rechnungsabschluss pro 1892 wird genehmigt.

3. Die an die Wiener Tramway-Gesellschaft bezahlten 150.000 fl. sind aus dem Vorrathe an Wertpapieren flüssig zu machen und an die eigenen Gelder zu vergüten.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht jemand zu den übrigen Rechnungsabschlüssen das Wort, über die der Herr Referent Bericht erstattet hat. (Rufe links: Er hat ja noch gar nicht referiert!) Ich bitte, der Herr Referent hat über sämmtliche Rechnungsabschlüsse berichtet. (Gem.-Rath Dr. Lueger: Das geht nicht; jeder Rechnungsabschluss ist ein separater; wir werden ohnehin nichts reden!)

Ich bitte, meine Herren, wie es der Versammlung angenehm ist; wenn es die Versammlung wünscht, dass jeder einzelne Rechnungsabschluss Punkt für Punkt vorgenommen werde, so wird es ja geschehen.

16. Referent Gem.-Rath Boschan: Der Rechnungsabschluss des Bürgerspitalfondes, wonach sich die Einnahmen zuzüglich des anfänglichen Cassarestes und Ausgaben zuzüglich des endlichen Cassarestes auf je 1,835.519 fl. 7½ kr. belaufen, wird genehmigend zur Kenntnis genommen und gemäß der Entscheidung des hohen k. k. Ministeriums des Innern ddto. 29. December 1888, Z. 32187, der Rechnungsextract in der üblichen Form der k. k. n.-ö. Statthalterei vorgelegt.

Dieser Rechnungsabschluss ist so wie die anderen von Seite der Commission geprüft worden und ich erlaube mir, die Genehmigung zu beantragen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Beschluss: 1. Der vorliegende Abschluss wird zur Kenntnis genommen.

2. Aus dem disponiblen Cassavorrathe sind um den Betrag von 10.000 fl. Obligationen anzukaufen.

17. Referent Gem.-Rath Boschan: Nun kommt der Bürgerladfond.

Die Einnahmen betragen . . . . 25.146 fl. 57½ kr.
nach Hinzurechnung des anfänglichen Cassarestes per . . . . 22.547 fl. 89½ kr.
zusammen . . . . 47.694 fl. 47 kr.
Die Ausgaben betragen . . . . 32.166 fl. 34 kr.
daher ein Cassarest von . . . . 15.528 fl. 15 kr.

Es wird der Antrag gestellt:

Aus dem disponiblen Cassavorrathe einen Betrag von 10.000 fl. = 20.000 Kronen in Obligationen der Commission für Verkehrsanlagen in Wien anzukaufen.

Dagegen beantragt die Commission zur Prüfung des Rechnungsabschlusses, einen Betrag von 10.000 fl. in Pfandbriefen der niederösterreichischen Hypothekenbank anzukaufen.

Ich glaube, dass es keinem Anstande unterliegt, sich dem zweiten gestellten Antrage anzuschließen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Beschluss: Der Rechnungsabschluss, wonach sich die Einnahmen zuzüglich des anfänglichen Cassarestes und die Ausgaben zuzüglich des endlichen Cassarestes auf je 1,835.519 fl. 7½ kr. belaufen, wird genehmigend zur Kenntnis genommen und ist gemäß der Entscheidung des hohen k. k. Ministeriums des Innern ddto. 29. December 1888, Z. 32187, der Rechnungsextract in der üblichen Form der k. k. n.-ö. Statthalterei vorzulegen.

18. Referent Gem.-Rath Boschan: Rechnungsabschluss des Fondsgutes Ebersdorf an der Donau, Beilage Nr. 168. Der Rechnungsabschluss schließt mit einem Ertrage von 12.854 fl. aus dem Wirtschaftsbetriebe und mit einem Zuwachse des Stammcapitales von 51.777 fl. 94 kr. ab. Ich beantrage die Genehmigung desselben.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Beschluss: Der Rechnungsabschluss, welcher mit einem Ertrage von 12.854 fl. aus dem Wirtschaftsbetriebe und mit einem Zuwachse des Stammcapitales von 51.777 fl. 94 kr. abschließt, wird genehmigend zur Kenntnis genommen.

19. Referent Gem.-Rath Boschan: Der Rechnungsabschluss des Großarmenhaus-Stiftungsfondes und des Johannesspital-Stiftungsfondes pro 1892 gibt zu Bemerkungen keinen Anlass; es sind das lediglich Persolvierungen einzelner Stiftungsbeträge.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Genehmigt.

Beschluss: Der vorliegende Rechnungsabschluss des Großarmenhaus-Stiftungsfondes pro 1892, wonach sich die Summe aller Einnahmen per . . . . . 22.839 fl. 82 kr.
nach Hinzurechnung des anfänglichen Cassarestes per . . . . . 3.378 fl. 96½ kr.
mit . . . . 26.218 fl. 78½ kr.
und die Summe aller berichtigten Ausgaben per . . . . 21.801 fl. 65½ kr.

nach Hinzurechnung des schließ-
lichen Cassarestes per . . . . . 4.417 fl. 13 kr.
mit . . . . 26.218 fl. 78½ kr.
beziffert, wird genehmigt.

Die 100 fl. übersteigenden, frei verfügbaren Cassareste bei den Stiftungen sind durch Ankauf von 4·2percentigen Silberrenten zu fructificieren und die abfallenden Interessen zur Erhöhung der bestehenden Stiftungen rücksichtlich zur Creierung eines neuen Stiftplatzes von monatlich 6 fl. bei der Freiherr von Trenk'schen Stiftung zu verwenden. Die Erhöhung der Stiftungen hat vom ersten Anfallstage der neuen Interessen ins Leben zu treten.

Der vorliegende Rechnungsabschluss des Johannes-Spital-Stiftungsfondes pro 1892 mit der Gesammtsumme der Einnahmen, und zwar:
effective Einnahmen per . . . 50.312 fl. 89 kr.
anfänglicher Cassarest per . . 19.227 fl. 28 kr.
zusammen . 69.540 fl. 17 kr.
und der Ausgaben, und zwar:
berichtigte Ausgaben per . . . 50.069 fl. 42½ kr.
schließlicher Cassarest per . . 19.470 fl. 74½ kr.
zusammen . 69.540 fl. 17 kr.
wird genehmigt.

Die 100 fl. übersteigenden, frei verfügbaren Cassareste bei den fructificierten Stiftungen sind wie bisher in 4·2percentigen Silberrenten zu fructificieren und die hievon abfallenden Interessen zur Erhöhung der Stiftungsbeträge zu verwenden.

Der Cassarest beim freien Vermögen des Johannes-Spital-Stiftungsfondes im Betrage von 551 fl. 99½ kr. ist zum theilweisen Rückersatz der einzelnen Stiftungs-Capitalien entnommenen Silberrente zu verwenden.

20. Referent Gem.-Rath Boschan: In Bezug auf den Rechnungsabschluss des Wiener Allgemeinen Versorgungs- und des Wiener Landwehrfonds pro 1892, welcher, wie ich gesagt habe, eine Überschreitung von 200.000 fl. zum Zwecke der Armenversorgung ausweist, wird der Antrag gestellt (liest):

„1. Den Rechnungsabschluss des Wiener Allgemeinen Versorgungsfondes pro 1892, wonach sich die Bilanz der Einnahmen und Ausgaben mit 2,337.536 fl. 83 kr. ö. W., 153.200 fl. Conventionsmünze und 6214 fl. Wiener Währung beziffert, genehmigend zur Kenntnis zu nehmen;

2. die mit 60 kr. per Kopf und Tag fixierte Verpflegskostenquote in den städtischen Versorgungsanstalten auch weiterhin beizubehalten;

3. den Rechnungsabschluss des Wiener Landwehrfondes pro 1892, wonach sich die Bilanz der Einnahmen und Ausgaben mit 13.846 fl. 98 kr. beziffert, genehmigend zur Kenntnis zu nehmen."

Ich erlaube mir, um Ihre Zustimmung zu ersuchen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Beschluss: 1. Der Rechnungsabschluss des Wiener Allgemeinen Versorgungsfondes pro 1892, wonach sich die Bilanz der Einnahmen und Ausgaben mit 2,337.536 fl. 83 kr. ö. W., 153.200 fl. Conv.-Mze. und 6214 fl. Wiener Währung beziffert, wird genehmigend zur Kenntnis genommen.

2. Die mit 60 kr. per Kopf und Tag fixierte Verpflegskostenquote in den städtischen Versorgungsanstalten ist auch weiterhin beizubehalten.

3. Der Rechnungsabschluss des Wiener Landwehrfondes pro 1892, wonach sich die Bilanz der Einnahmen und Ausgaben mit 13.846 fl. 98 kr. beziffert, wird genehmigend zur Kenntnis genommen.

21. Referent Gem.-Rath Boschan: In Bezug auf das städtische Lagerhaus lauten die Anträge folgendermaßen (liest):

„1. Der Rechnungsabschluss des Lagerhauses der Stadt Wien für das Jahr 1892, der einen Gebarungsüberschuss von 70.528 fl. 38 kr. ausweist, wird genehmigt;

2. dieser Überschuss ist von den im Inventar über die laufenden Zweige des Gemeindevermögens angeführten Kosten der Errichtung des städtischen Lagerhauses abzuschreiben;

3. der vom Lagerhausdirector vorgelegte Bericht über die Geschäftsgebarung im Lagerhause der Stadt Wien während des Jahres 1892 wird zur Kenntnis genommen."

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Beschluss: 1. Der Rechnungsabschluss des Lagerhauses der Stadt Wien für das Jahr 1892, der einen Gebarungsüberschuss von 70.528 fl. 38 kr. ausweist, wird genehmigt.

2. Dieser Überschuss ist von den im Inventar über die laufenden Zweige des Gemeindevermögens angeführten Kosten der Errichtung des städtischen Lagerhauses abzuschreiben.

3. Der vom Lagerhausdirector vorgelegte Bericht über die Geschäftsgebarung im Lagerhause der Stadt Wien während des Jahres 1892 wird zur Kenntnis genommen.

Referent: Nun gelangen zur Verhandlung die Anträge der gemeinderäthlichen Commission zur Prüfung der Rechnungsabschlüsse für das Jahr 1892. Ich glaube, von der Verlesung derselben Umgang nehmen zu können.

[Diese nicht zur Verlesung gebrachten Anträge lauten folgendermaßen:

Ad Gruppe I.

1. Ad Ausgabs-Rubrik IV 14 „Dotation für das historische Museum". Diejenigen Ersparungen aus den Dotationen, welche allenfalls in einem Jahre erzielt werden, seien einem eigens zu gründenden Museumsfonde zuzuweisen, welcher dann zur Anschaffung von Museumsgegenständen verwendet werden soll.

2. Ad Ausgabs-Rubrik IV 18 „Diäten, Commissionsgebüren, Kostgelder, Wagen- und Reise-Auslagen in eigenen Angelegenheiten". Nachdem bedauerlicherweise auch im Jahre 1892 eine namhafte Überschreitung dieser Präliminarpost eingetreten ist, wird der Bürgermeister ersucht, zu veranlassen, dass das Referat, betreffend die Regelung der Diäten und Commissionsgebüren, dem Gemeinderathe baldigst vorgelegt werde.

Ad Gruppe V.

1. Ad Ausgabs-Rubrik XIX 7 „Verschiedene Sicherheitsauslagen (für Feldhüter, Nachtwächter)". Die hohe Regierung sei unter Hinweis auf die durch § 40 Gemeindestatut getroffene Vereinbarung bezüglich der Beitragsleistung der Gemeinde Wien zu

den Kosten der Polizeiverwaltung zu ersuchen, eine entsprechende Organisierung des Flurenschutzes durchzuführen.

2. Der Bürgermeister wird ersucht, dahin zu wirken, dass der Antrag auf Einführung von Flurhütern thunlichst bald dem Gemeinderathe vorgelegt werde.

Ad Gruppe IX.

Ad „Bürgerladfond":

1. Es seien zur Fructificierung der Gebarungsüberschüsse um den Betrag von 10.000 fl. Pfandbriefe der n.-ö. Hypothekenbank anzukaufen.

2. Der Magistrat sei zu beauftragen, wegen Verwendung der vorhandenen Überschüsse zur Aufbesserung der Pfründen und eventuell zur Wiedereinführung von Pfründen an erwerbsunfähige Bürgerswaisen Studien zu machen und Anträge zu stellen.

Ad „Bürgerspitalfond":

Es sei der von der Budget-Commission pro 1892 gestellte Antrag wegen leichterer Vermietung der Wohnungen in den Bürgerspitalshäusern (Z. 2018) zu urgieren.

Ad „Allgemeiner Versorgungsfond":

1. Der Bürgermeister wird ersucht, wegen Reorganisierung des Spielplanes der Armenlotterie eine Enquête einzuberufen, deren Ergebnis dem Magistrate als Substrat für eine entsprechende Antragstellung zu übermitteln sei.

2. Der Bürgermeister wird ersucht, das Comité zum Einkaufe von Treffern wieder in Action treten zu lassen.

3. Zur Überwachung der Angelegenheiten sämmtlicher städtischer Humanitätsanstalten sind aus dem Plenum des Gemeinderathes Commissionen zu wählen.

4. Die Verwalter der städtischen Humanitätsanstalten sind zu beauftragen, mit Ende December jeden Jahres ein genaues Inventar der in ihrer Anstalt befindlichen Materialvorräthe dem Magistrate vorzulegen.

Ad Gruppe XII.

Der Bürgermeister wird ersucht, dafür Sorge zu tragen, dass das im Stadtrathe anhängige Referat, betreffend den Einquartierungsfond, ehestens erstattet werde.

Ad „Stiftungen und Fonde":

1. Der Magistrat wird aufgefordert, darüber zu berichten, in welcher Weise Stiftungen und Fonde mit gleichartiger Widmung, nach Zulässigkeit der stiftbriefmäßigen Bestimmungen, zusammengelegt werden könnten.

2. Der in dem Ausweise über die Stiftungen und Fonde der ehemaligen Gemeinde Nussdorf (Seite 443) sub Post 4 angeführte „Fond zur Errichtung einer neuen Kinderbewahranstalt mit Kindergarten" ist seinem Zwecke zuzuführen und hat der Magistrat diesfalls Anträge zu stellen.]

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht die Versammlung die Verlesung? (Rufe: Nein!) Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. Der Herr Referent ist der Ansicht, diese Anträge seien dem Stadtrathe zuzuweisen. Sie enthalten zum Theile Erinnerungen und Wünsche wegen baldiger Vorlage von Gegenständen, im übrigen Änderungen, welche der Stadtrath zu erledigen hat. Die Herren, welche mit der Zuweisung der Anträge an den Stadtrath einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Hiemit erscheint der Gegenstand erledigt; die Sitzung ist geschlossen. (Schluss der Sitzung 7 Uhr 30 Minuten abends.)

Stadtrath.

Sitzungen des Stadtrathes.

Dienstag, den 13. März 1894.
Mittwoch, den 14. März 1894.
Donnerstag, den 15. März 1894.
Freitag, den 16. März 1894.

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **1. März 1894.**

Vorsitzender: Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende: Dr. v. Billing, v. Götz, Dr. Hackenberg, Dr. Huber, Kreindl, Dr. Lederer, Dr. Lueger, Matthies, Matzenauer, Müller, Noske, Rückauf, Schlechter, Schneiderhan, Dr. Stenzl, Vaugoin, Dr. Vogler, Witzelsberger, Wurm.

Entschuldigt: St.-R. Boschan, v. Neumann.
Schriftführer: Magistrats-Concipist Dr. Weiser.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl eröffnet die Sitzung und theilt mit, dass St.-R. Boschan sein Fernbleiben wegen Theilnahme an der gleichzeitig stattfindenden Sitzung der Budget-Commission entschuldige. (Zur Kenntnis.)

Der Vorsitzende bringt den Geschäftsausweis pro Jänner und Februar 1894 zur Kenntnis.

	Jänner		Februar		
Der Einlauf betrug	790		626		Acten
der Stadtrath erledigte	336	634	252	589	„
außerdem aus den Vormonaten	298		337		
dem Magistrate zur Amtshandlung wurden zugemittelt	103		80		„

In Berathung befanden sich noch am Schlusse des Monates Jänner . . . 351 Acten
des Monates Februar . . . 294 „
Der Einlauf vom 1. Jänner bis inclusive 28. Februar 1894 betrug . . . 1416 „

(Zur Kenntnis.)

Von der Witwe des verewigten St.-R. Meißl ist ein Schreiben eingelangt, in welchem dieselbe für die ihr bewiesene Theilnahme den Dank ausspricht. (Zur Kenntnis.)

(1527.) **St.-R. Müller** referiert über das Offertverhandlungs-Ergebnis puncto Herstellung eines Nothauslasses aus dem rechtsseitigen Haupt-Sammelcanale in den Donaucanal im XIX. Bezirke gegenüber der Krottenbach-Einmündung.

Referent beantragt:

1. Es seien die Erd- und Baumeisterarbeiten für die Herstellung des Nothauslasses aus dem rechten Sammelcanale gegenüber der Einmündung des Krottenbaches im Kostenbetrage von 28.773 fl. 76 kr.

und 9000 fl. Pauschale und die aus diesem Anlasse erforderlichen Steinmetzarbeiten im Kostenbetrage von 2050 fl. der Union-Baugesellschaft zu dem offerierten Nachlasse von 9 Percent zu übertragen. (Angenommen.)

2. Es sei die Lieferung der hydraulischen Bindemittel für diese Herstellung im Kostenbetrage von 4453 fl. 50 kr. der Firma Michael Egger in Kufstein zum Preise von 1 fl. 35 kr. per 100 kg Roman-Cement und 3 fl. per 100 kg Portland-Cement zu übertragen.

(Angenommen.)

3. Die Erd- und Baumeisterarbeiten für die auf Rechnung der k. k. Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen auszuführende Verlegung des Nesselbaches im Kostenbetrage von 2720 fl. 48 kr. und 1000 fl. Pauschale wären an die Union-Baugesellschaft unter einem mit den Arbeiten für die Herstellung des Nothauslasses zu dem offerierten Nachlasse von 9 Percent zu vergeben.

(Angenommen.)

(130.) **Derselbe** referiert über die Offerte der Josefine, Marie und des Theophil Melicher auf Überlassung eines Theiles ihrer Realität XVIII., Währing, Feldgasse 23, an die Gemeinde, sowie des Anton, Karl und der Therese Naups auf käufliche Überlassung des städtischen Grundes Ecke der Feld- und Ferstelgasse in Währing.

Referent beantragt:

1. Die Gemeinde erwirbt den im vorgelegten Plane mit gelber Lasierung bezeichneten Straßengrund in der Ferstlgasse, Währing, XVIII. Bezirk, im Ausmaße von 289·43 m² von den Eigenthümern Josefine, Marie und Theophil Melicher zum Preise von 7 fl. per Quadratmeter, somit um den Pauschalbetrag von 2026 fl. unter der Bedingung, dass die Gemeinde die Herstellung des richtigen Niveaus, respective die Abgrabung dieses Grundstreifens auf ihre eigenen Kosten besorgt, die Abfriedungsplanke im Eigenthume der Offerenten belässt, die Vertragskosten und Übertragungsgebüren selbst bezahlt und auch die weiteren im Magistratsberichte angeführten Bedingungen erfüllt.

2. Die Gemeinde Wien überlässt den Offerenten Anton, Karl und Therese Naups den im erwähnten Plane mit rother Lasierung bezeichneten Grund im Ausmaße von 166 m² gegen Bezahlung eines Kaufpreises von 30 fl. per Quadratmeter und gegen dem ins Eigenthum, dass die genannten Offerenten den Kaufschilling bei Übernahme des Grundes baar bezahlen und die Vertragskosten, sowie die Übertragungsgebüren zur Zahlung übernehmen.

(Angenommen; bezüglich Punkt 2 an den Gemeinderath.)

(1230.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Karl und der Josefa Ripstein durch Dr. J. C. Seidl um Grundentschädigung für das Haus III., Erdbergstraße 91, und beantragt, die Schadloshaltung für den beim Hause, Grundb.-Einl. Nr. 2777, III., Erdbergstraße 91, abgetretenen Grund per 153·094 m² mit 12 fl. per Quadratmeter zu bestimmen. (Angenommen.)

(1231.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Firma B. Heller & Sohn um Grundentschädigung für das Haus Or.-Nr. 132 Gumpendorferstraße, VI. Bezirk, und beantragt, wegen Bestimmung der Schadloshaltung für den von der Realität Grundb.-Einl. 343, VI. Bezirk, zur Straßenverbreiterung abzutretenden Grund per 210·24 m² durch ein vom Stadtrathe einzusetzendes Comité in Absicht auf eine Herabminderung der von der Gesuchstellerin verlangten Summe mit derselben zu verhandeln.

St.-R. Dr. Hackenberg beantragt, die Schadloshaltung vorbehaltlich der im kurzen Wege einzuholenden Zustimmung der Gesuchstellerin mit 22 fl. per Quadratmeter zu bestimmen.

Antrag Dr. Hackenberg angenommen.

(1208.) **Derselbe** referiert über die Umgangnahme von der Bestimmung der Baulinie für die Realitäten Einl.-ZZ. 800, 801, 805 bis 813 in Ober-St. Veit im XIII. Bezirke und beantragt, aus den im Magistratsberichte enthaltenen Gründen und unter den daselbst angeführten Bedingungen von einer Baulinienbestimmung für diese Realitäten Umgang zu nehmen.

St.-R. Dr. Hackenberg beantragt, beizufügen: „Vorbehaltlich aller Ansprüche bei einer seinerzeitigen Parcellierung."

Referenten-Antrag mit dem von Dr. Hackenberg beantragten Zusatze angenommen.

(1334.) **St.-R. Dr. v. Billing** referiert über den Ankauf des Hauses Or.-Nr. 32 Dietrichgasse im III. Bezirke zur seinerzeitigen Eröffnung der Drorygasse und beantragt die Wahl eines Comités, welches mit der Eigenthümerin Katharina Luftensteiner zu verhandeln hätte. (Angenommen.)

(853.) **Derselbe** referiert über das neuerliche Tauschoffert des Ludwig Grübl noe. Anton Maier bezüglich städtischer Grundtheile hinter dem Rothen Hof und der Cat.-Parc. 820/1, Einl.-Z. 243, im X. Bezirke, Inzersdorf, und beantragt die Ablehnung dieses Offertes.

(Angenommen.)

(1212.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Christine Bunz, Straßenaufseherswitwe, um eine Gnadengabe, beziehungsweise Abfertigung und beantragt, der Genannten unter analoger Anwendung der Bestimmung des § 15 der Pensionsvorschrift für die städtischen Beamten und Diener eine Abfertigung mit dem Jahresbetrage des von ihrem Gatten zuletzt bezogenen anrechenbaren Activitätsgehaltes per 468 fl. zu bewilligen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(9281 ex 1893.) **Derselbe** referiert über Ansuchen um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem II. Bezirke und beantragt:

a) die Ertheilung der Zusicherung an:

Gregor Elisabeth, Köchin;

Müller Franz Xaver, Gehilfe beim Gastwirtsgewerbe;

b) die Verleihung der Zuständigkeit an:

Jolles Lazar, Hilfsarbeiter;

Čzižek Adolf, Kutscher;

Palige Franz, Sollicitator;

Hofmeister Johann, Vorschubmeister bei der k. k. priv. Nordwestbahn;

Spirk Wenzel Karl Rudolf, Kanzleidiener;

Seidl Antonia, Bedienerin;

Gregor Anton, Maschinist und Schlossergehilfe;

Grohmann Anna Marie, Wäscherin;

Neubauer Andreas, Hausbesorger und Taglöhner;

Girku (auch Jirku) Johann Josef, Kanzleidiener;

Beckmann Esriel, Kleidereinkäufer;

Hackenberg Severin, Stationsaufseher;

Fuchs Katharina, Wäscherin;

Röhrer Josef, Hilfsarbeiter;

Schenirer Chaim, Geschäftsreisender;

Hauser Wilh., Ingenieur der Staatsbahnen;

Schindler Josef Sarcander, Tapezierergehilfe;

Draxler Philipp, Maurergehilfe;

Novak Francisca, Bedienerin;
Follner Ignaz, Schneidermeister;
Kucera Anton, Gastwirt;
Plechinger Johann, Geschäftsdiener;
Weiß Isaak, Commissionswaren-Verschleißer;
Achtsnit Leopold, Fleischselchergehilfe. (Angenommen.)

(1191.) **Derselbe** referiert über Ansuchen aus dem IX. Bezirke um Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt die Gesuchsgewährung bei:

Gonschorowski Stanislaus, Privatbeamter;
Ritzer Josef, Tischlermeister und Hausbesorger;
Deutsch Gustav, Fabriksbesitzer;
Engel Hugo, Comptoirist, und
Kohn Johanna, Private. (Angenommen.)

(1254.) **Derselbe** referiert über rückständige Beerdigungsgebüren nach 25 Parteien aus dem I. und VIII. Bezirke im Betrage von 109 fl. 32 kr. und beantragt die Abschreibung aus den im Magistrats-Berichte angeführten Gründen. (Angenommen.)

(1210.) **St.-R. Matthies** referiert über das Ansuchen des katholischen Arbeitervereines im III. Bezirke um Subventionierung und beantragt, diesem Vereine für das Jahr 1893 eine Subvention im Betrage von 50 fl. zu bewilligen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1233.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef Kalas um Schätzung des bei dem Hause Or.-Nr. 13 Salmgasse, III. Bezirk, abzutretenden Grundes und beantragt die Vornahme der Schätzung gemäß § 12 Bauordnung mit der Giltigkeitsdauer für zwei Jahre. (Angenommen.)

(1252.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Adolf Tichy um Baubewilligung für eine provisorische Wächterhütte auf der Cat.-Parc. 3170 nächst der verlängerten Leipzigerstraße in der Brigittenau im II. Bezirke und beantragt, den Magistrats-Antrag auf Ertheilung des Bauconsenses unter den im Augenscheins-Protokolle angeführten Bedingungen und gegen Ausstellung einer Erklärung nach dem vom Magistrate vorgelegten Entwurfe zu bestätigen. (Angenommen.)

(1290.) **Derselbe** referiert über eine rückständige Vorspannsumlage per 1 fl. 20 kr. nach Grafen Karl Fugger-Babenhausen und beantragt die Abschreibung aus dem Titel des unbekannten Aufenthaltes. (Angenommen.)

(740.) **St.-R. Müller** referiert über die Baulinienbestimmung für die Realität Einl.-Z. 1110 Ober-St. Veit, respective Baulinienänderung für den Kirchenplatz, Bognergasse und Bischofgasse in Ober-St. Veit, und beantragt:

I. Es werden als Baulinien
1. für den Kirchenplatz die Linien A B, B C, C D —
2. für die Bognergasse mit einer Straßenbreite von 12 m die Linien H I und D E —
3. für die Bischofgasse in der Strecke von der Bognergasse bis zur Neustiftgasse mit 12 m Straßenbreite die Linien L M und E F — bestimmt.

II. Die weitere Baulinienbestimmung nach den im Plane roth punktierten Linien bleibt in suspenso.

III. Für die Realität Einl.-Z. 1110 wird die freistehende Bauweise, jedoch ohne Vorgarten bestimmt.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

Der Vorsitzende theilt mit, dass in das Comité puncto Ankauf der Realität III., Dietrichgasse 32, die St.-R. Dr. v. Billing, Dr. Lueger und Dr. Huber gewählt wurden.

(Zur Kenntnis.)

(9117.) **St.-R. Dr. Lederer** referiert über das Ansuchen des Franz Josef-Jugend-Asylvereines um weitere Bewilligung von Communal-Freiplätzen und Erhöhung der Verpflegsgebür.

Referent beantragt, die bisher im Franz Josef-Jugend-Asyle zu Weinzierl bestandenen 25 ganzen und 25 halben Communal-Freiplätze für weitere drei Jahre, und zwar 1894, 1895 und 1896, zu systemisieren und die Verpflegsgebür für diese Jahre für einen ganzen Communal-Freiplatz mit jährlich 300 fl., für einen halben Communal-Freiplatz mit jährlich 150 fl. zu bestimmen.

Für die budgetmäßige Deckung des hiedurch für das Jahr 1894 entstehenden Mehrerfordernisses per 3750 fl. wäre bei Berathung des Voranschlages pro 1894 durch Erhöhung der Position Rubr. XXXVII 10g um 3750 fl. Sorge zu tragen.

St.-R. Matzenauer beantragt, es möge über die Erfolge bezüglich der aus der Anstalt Entlassenen berichtet werden.

Referenten-Antrag angenommen; an die Budget-Commission.

Antrag Matzenauer angenommen.

(768.) **Derselbe** referiert über den Antrag des St.-R. Matzenauer in Betreff der Entfernung der im Gange zu den Stadtraths-Localitäten aufgestellten Zinkfiguren und beantragt, diese Figuren im Sitzungssaale des Bezirksausschusses für den I. Bezirk im alten Rathhause aufstellen zu lassen. (Abgelehnt.)

St.-R. Witzelsberger referiert über Recurse der Nachbenannten wider feuerpolizeiliche Verfügungen:

(5808 ex 1893.) Des Franz Traun bezüglich des Hauses XV., Tellgasse 16.

Referenten-Antrag auf Abweisung angenommen.

(5935 ex 1893.) Der Marie Seiler bezüglich des Hauses V., Hundsthurmplatz 2.

Referent beantragt, dem Recurse unter der Bedingung stattzugeben, dass sich die Recurrentin verpflichtet, nur die zur Fortführung des Geschäftes erforderlichen Quantitäten von Heu und Stroh auf dem Boden zu lagern. (Angenommen.)

(5119 ex 1893.) Des G. Feifalik bezüglich des Hauses I., Wollzeile 21.

Referenten-Antrag auf Abweisung angenommen.

(4047 ex 1893.) Des Franz Balatka bezüglich des Hauses I., Schellinggasse 7.

Referenten-Antrag auf Abweisung angenommen.

(6779 ex 1893.) Des Heinrich Glasauer bezüglich des Hauses XII., Plankengasse 45.

Referent beantragt, dem Recurse gegen dem stattzugeben, dass sich Recurrent verpflichtet, nur so viele Quantitäten von Heu und Stroh einlagern zu lassen, dass der Fortbestand der Vermietung des Stalles ermöglicht wird. (Angenommen.)

(6778 ex 1893.) Der Aloisia Undasch bezüglich des Hauses XII., Plankengasse 43.

Referent beantragt die Abweisung.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, dem Recurse stattzugeben.

Antrag Dr. Lueger angenommen.

(8.) **St.-R. Wurm** referiert über das neuerliche Offert der Blümel'schen Erben auf Erwerbung des Linienwallgrundstreifens der Cat.-Parc. 1306/1, Einl.-Z. 430 im VII. Bezirke.

Referent beantragt:

Das Offert der Sophie Rechuta, Helene Schörg, Emma Hahn, Marie Magyar, Emilie Widakowich, Johanna Silberer und Ottilie Löffler, ferners des Erich Löffler, Oskar, Alphons und Ernst Blümel, sowie des Adolf Blümel auf käufliche Überlassung eines Theiles der Linienwallparcelle 1306/1, Einl.-Z. 430, VII. Bezirk, Figur i m n o h i im Ausmaße von circa 139 m^2 behufs Arrondierung der den Genannten gehörigen Realität Einl.-Z. 1266, VII. Bezirk, um den Pauschalbetrag von 30.000 fl., sage dreißigtausend Gulden ö. W., wird vorbehaltlich der verlassenschafts- und vormundschaftsbehördlichen Genehmigung unter folgenden Bedingungen genehmigt:

1. Der obgenannte Kaufschilling ist am 16. Mai 1894 bar zu Handen der städtischen Hauptcassa zu erlegen, worauf die Übergabe des Grundes in den physischen Besitz der Käufer stattfinden wird.

2. Den letzteren obliegt die Bezahlung der mit der Vertragsausfertigung verbundenen Stempel- und Legalisierungsgebüren, der Kosten der grundbücherlichen Einverleibung und der Vermögensübertragungs-Gebüren.

3. Die Käufer nehmen zur Kenntnis, dass die grundbücherliche Einverleibung ihres Eigenthumsrechtes bezüglich des zu erwerbenden Grundes erst dann erfolgen kann, wenn die Gemeinde Wien selbst in den grundbücherlichen Besitz der Linienwallgründe gelangt sein wird, und dass die erforderliche Abgrabung des Linienwalles sowohl auf dem Baugrunde als auch auf dem zur Straße fallenden Theile der Parcelle 1306/1 auf ihre Kosten zu bewerkstelligen ist.

4. Die Gemeinde verpflichtet sich, die in die Mariahilfer- und Gürtelstraße fallenden Theile der Cat.-Parc. 1306/1 und 1306/5, VII. Bezirk, Figuren a h o n k g b c a und c d e f g b c im Ausmaße von circa 637, respective von circa 275 m^2 als Straßengrund grundbücherlich abschreiben zu lassen und die bezüglich dieser Grundtheile bestehenden Bestandverhältnisse derart zu kündigen, dass diese Grundflächen am 16. Mai 1894 so weit als thunlich geräumt sind.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(Bei der Berathung dieses Geschäftsstückes hat sich St.-R. Dr. Vogler entfernt.)

(1308.) **Derselbe** referiert über das Offertverhandlungs-Ergebnis puncto Canalbau von der Fasangasse bis zur Marx-Meidlingerstraße im X. Bezirke und beantragt die Genehmigung des Bestbotes des Anton Sikora mit 11½ Percent Nachlass. (Angenommen.)

(1309.) **Derselbe** referiert über das Offertverhandlungs-Ergebnis puncto Abgrabung des Linienwalles zwischen dem Arsenalweg und der Fasangasse im III. Bezirke und beantragt die Genehmigung des Bestbotes des Bartolo Bonato und Vinzenzo Pagotto.

(Angenommen.)

(1306.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Firma Brüder Redlich & Berger um Genehmigung der Anlage einer Materialbahn zur Verführung des Schotters aus dem Depot oberhalb der Vonwiller'schen Mühle bis ober die Kaiser Franz Josefs-Brücke in die Parcellen-Gruppen IV, V, VI und VII.

Referent beantragt der genannten Firma die Benützung der nach den vorliegenden Plänen zur Anlage einer Materialbahn zur Verführung des Schotters aus dem Depot oberhalb der Vonwiller-schen Mühle bis ober die Kaiser Franz Josefs-Brücke in die Parcellen-Gruppen IV, V, VI und VII erforderlichen Straßengründe unter den im vorliegenden Magistratsberichte angeführten Bedingungen und mit dem Beifügen zu bewilligen, dass sich die Gemeinde Wien die Modificierung dieser, eventuell die Stellung neuer Bedingungen bei der über das vorliegende Bahnproject vorzunehmenden commissionellen Verhandlung vorbehält. (Angenommen.)

(1270.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Paula Lang um Baubewilligung für das Haus VIII., Bennogasse 25, Ecke der Breitenfelderstraße (Or.-Nr. 18) und beantragt, die Baubewilligung zu bestätigen.

Der zur Risalitanlage (mit einem Vorsprunge von 0·15 m und einer Länge von 5·85 m, beziehungsweise 5·45 m) erforderliche Grund im Ausmaße von 1·695 m^2 ist um den Preis von 25 fl. per Quadratmeter, d. i. den Gesammtbetrag von 42 fl. 38 kr., seitens der Gesuchstellerin zu erwerben.

(Angenommen; puncto Grundüberlassung an den Gemeinderath.)

(1224.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef Sucharipa um Grundentschädigung bezüglich des Hauses I., Fleischmarkt 4, und beantragt die Einsetzung eines Comités zur Einleitung von Verhandlungen mit dem Gesuchsteller. (Angenommen.)

(7545 ex 1893.) **St.-R. Noske** referiert über Ansuchen um Verleihung des Bürgerrechtes aus dem VII. Bezirke und beantragt, den Bewerbern

Kreitterer Franz, Fragner, und

Stiny Anton, Schuhobertheil-Erzeuger,

das Bürgerrecht zu verleihen. (Angenommen.)

(257.) **Derselbe** referiert über Ansuchen um Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt die Gesuchsgewährung an die Bewerber

Tauber Leopold, Beamter der Länderbank;

Topolszki Marie Anna, Modistin, und

Heitzmann Julius, Dr., prakt. Arzt. (Angenommen.)

(1112.) **Derselbe** referiert über die Kündigung des Platzmeisters Franz Jeschke am Nordbahnhofe und beantragt:

1. dem Platzmeister Franz Jeschke in Verwendung bei den städtischen Kohlenrutschen am Nordbahnhofe ist zu kündigen;

2. die Stelle eines Platzmeisters wird aufgelassen; die Geschäfte desselben sind durch einen Taglöhner zu versehen, welcher einen Taglohn von 2 fl. zu erhalten hat und dessen Aufnahme und Entlassung dem am Nordbahnhofe exponierten Marktcommissär mit Genehmigung des Magistrats-Referenten obliegt. (Angenommen.)

(1220.) **Derselbe** referiert über den Antrag des Gem.-Rathes Gregorig, betreffend die Abfassung einer Petition gegen die Concessionierung der Louis Bürger'schen Waarenhaus-Actien-Gesellschaft und über die Interpellation desselben Gemeinderathes, in welchem der ersterwähnte Antrag urgiert wird.

Über Anregung des Referenten wird folgender Beschluss gefasst:

Der Antrag des Gem.-Rathes Gregorig wird, nachdem das diesbezügliche Ansuchen des Louis Bürger ohnehin bereits von der politischen Behörde abgewiesen wurde, als gegenstandslos erklärt. Der Act wird behufs Bekanntgabe der Abweisungsgründe an den Magistrat zurückgeleitet.

(1219.) **St.-R. Dr. Stenzl** referiert über die Bewilligung von Remunerationen an städtische Beamte für deren außergewöhnliche

Dienstleistungen aus Anlass der Vorkehrungen gegen das Auftreten der Choleragefahr im Jahre 1893.

Die vom Referenten diesbezüglich gestellten Anträge werden angenommen.

(1206.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Dr. Julius Fürth, puncto Errichtung einer Privat-Heilanstalt in Heiligenstadt und beantragt zur Kenntnis zu nehmen, dass dieser Recurs verspätet überreicht wurde. (§ 107 V. O.) (Angenommen.)

(1301, 1302, 1303.) **St.-R. Dr. Vogler** referiert über Eröffnung, beziehungsweise Auflassung von Parallelclassen an Schulen im XVII., I. und III. Bezirke und beantragt die Kenntnisnahme der bezüglichen Landesschulraths-Erlässe. (Angenommen.)

(1304.) **Derselbe** referiert über die vom Landesschulrathe genehmigte Versetzung der Volksschullehrer Josef Friedl und Leo Henke und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(1421.) **St.-R. Müller** referiert über das Ansuchen des Eduard Rzehaczek um Gestattung der weiteren Verwendung von Keilziegeln mit den Dimensionen 65/70 mm zur Herstellung des unteren Sohlenringes der Krottenbach-Einwölbung und beantragt, die Bewilligung hiezu unter den Bedingungen des Stadtraths-Beschlusses vom 8. November 1893, Z. 7978, bis zur Vollendung der Arbeiten für die Krottenbach-Einwölbung zu ertheilen. (Angenommen.)

Der Vorsitzende theilt mit, dass in das Verhandlungs-Comité puncto Grundentschädigung für das Haus I., Fleischmarkt 4, die St.-R. Wurm, Matzenauer und Dr. v. Billing gewählt wurden. (Zur Kenntnis.)

(Schluss der Sitzung.)

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **2. März 1894.**

Vorsitzender: Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende: Dr. v. Billing, Boschan, v. Götz, Dr. Hackenberg, Dr. Huber, Kreindl, Dr. Lederer, Dr. Lueger, Matthies, Matzenauer, Müller, v. Neumann, Noske, Rückauf, Schlechter, Schneiderhan, Dr. Stenzl, Vaugoin, Dr. Vogler, Witzelsberger, Wurm.

Schriftführer: Magistrats-Concipist H. Pfeiffer.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl eröffnet die Sitzung.

(1226.) **St.-R. v. Götz** referiert über die Kostenüberschreitung für die Präliminar-Bau- und Weissigungsarbeiten im Versorgungshause in Mauerbach und beantragt die Genehmigung der Kostenüberschreitung per 445 fl. 49 kr. (Angenommen.)

(1101.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Helene und des Vasil Kapuscha aus dem XIII. Bezirke um Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt die Gesuchsgewährung. (Angenommen.)

(1257.) **St.-R. Schlechter** referiert über die Vorstellung des Edmund Bachmann wegen des Wasserbezugsrechtes auf die parcellierte Realität VI., Gumpendorferstraße 88, und beantragt, auf die vorliegende Vorstellung nicht einzugehen. (Angenommen.)

(998.) **St.-R. Schneiderhan** referiert über Gesuche um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem XII. Bezirke und beantragt die Gesuchsgewährung für:

Fischer Isaak Rudolf, Geschäftsführer;
Forst Crescentia, Spullerin;
Milbacher Johann, Victualienhändler;
Menzel Josef Georg, Bindergehilfe;
Wieden Ignaz, Taglöhner;
Hubacek Matthias, Fabriksschmied;
Pribritzer Josef, Einspännereigenthümer;
Hartl Johann, Fabriksmaurer;
Neubauer Vincenz, Kaufmann;
Obruba Johann, Gärbergehilfe;
Hirt Johann, Schlossergehilfe und Hausbesitzer;
Matejovsky Johann, Gastwirt;
Pazik Josef Ernst, Lederausschneider;
Kobliha Johann, Geschäftsdiener;
Ertl Vincenz, Tischlergehilfe;
Hitzenhammer Anton, Kutscher;
Röscher Josef Eduard, Gasthauspächter;
Stastny Franz, Ausbeindler und Hausbesitzer;
Kolm Anton, Strohschneider;
Buchtele Adalbert, Lederfärbergehilfe;
Peschel August, Gastwirt;
Strasil Francisca, Posamentiererin;
Frey Martin, Portier. (Angenommen.)

(1299.) **St.-R. Kreindl** referiert über das Ansuchen des Johann Georg Stiefelmaier um Aufnahme in den Gemeindeverband, respective um Zusicherung der Aufnahme in denselben und beantragt, die Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband ohne Zahlung einer weiteren Zuständigkeitstaxe zu verleihen. (Angenommen.)

(1282.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit von Zins- und Schulkreuzern nach Anna Tomsche per 51 fl. 65 kr. und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(1204.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit von Hundesteuern nach vier Parteien aus dem VII. Bezirke per 16 fl. und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(790.) **St.-R. Vaugoin** referiert über die Herstellung weiterer Grüfte im Friedhofe in Ober-Döbling und beantragt:

1. Es sei die Herstellung von acht einfachen Grüften und einer Doppelgruft in der Gruppe X des Ober-Döblinger Friedhofes mit dem approximativen Kostenbetrage von 3000 fl. zu genehmigen.

2. Es seien die bei Herstellung von Grüften im Ober-Döblinger Friedhofe erforderlichen Steinmetzarbeiten einschließlich der Lieferung der Gruftbelege bis auf Widerruf dem k. u. k. Hof-Steinmetzmeister Eduard Hauser auf Grund seines Offertes vom 21. März 1893 gegen eine Vergütung von 161 fl. bei der einfachen und von 240 fl. bei der Doppelgruft zu übertragen.

3. Zur Deckung dieser Auslage wäre ad Rubrik XXXIII 4 ein Zuschusscredit von 3000 fl. zu bewilligen.

St.-R. Dr. v. Billing beantragt, den Act an die Budget-Commission zu leiten, damit für die Bedeckung Vorsorge getroffen werde.

Der Referenten-Antrag mit der Abänderung des St.-R. Dr. v. Billing wird angenommen.

(1239.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Genossenschaft der Gürtler, Bronzearbeiter und Ciseleure um Subvention für die fachliche Fortbildungsschule und beantragt, derselben wie im Vorjahre pro 1894 eine Subvention von 1000 fl. zu gewähren.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(7310.) **St.-R. Witzelsberger** referiert über den Recurs des Josef Kullmann gegen feuerpolizeiliche Verfügungen VII., Mondscheingasse 7, und beantragt die Abweisung. (Angenommen.)

(5504.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Marcus Mandler gegen feuerpolizeiliche Aufträge Meidling, Hauptstraße 20, und beantragt, die Einlagerung von Heu und Stroh in kleinen Quantitäten zum Fortbetriebe des Gewerbes zu bewilligen.

(Angenommen.)

(1297.) **Derselbe** referiert über den Bauamtsbericht in Betreff der Anbringung von Drahtgittern statt eisernen Läden in feuergefährlichen Räumen und wegen Verwendung von Exhaustoren und Anihilatoren und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(1268.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der freiwilligen Feuerwehr in Simmering um Subvention behufs Deckung der Auslagen für Neuanschaffung und Instandhaltung von Lodenblousen und beantragt, zum Zwecke der Neuanschaffung, respective Instandsetzung von Lodenblousen der genannten Feuerwehr eine Bar-Subvention von 196 fl. gegen nachträgliche ordnungsmäßige Verrechnung zu bewilligen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(1209.) **St.-R. Rückauf** referiert über das Ansuchen der Campagne-Reiter-Gesellschaft um Widmung eines Ehrenpreises für ihre Preisconcurrenz pro 1894 und beantragt, derselben wie in den Vorjahren auch für die pro 1894 zu veranstaltende Preis-Reitconcurrenz einen Ehrenpreis der Stadt Wien im Betrage von 300 fl. zu widmen und die diesfällige Auslage auf den Reservefond zu verweisen.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, dass die Budget-Commission für die Einstellung dieses Betrages Vorsorge treffe.

Referenten-Antrag mit dem Zusatze des St.-R. Dr. Lueger angenommen.

(1184.) **Derselbe** referiert über die Rechnungen der Contrahenten über die im Versorgungshause St. Andrä a. d. Traisen im Jahre 1893 hergestellten Uferversicherungen, sowie der Reconstruction des Stallgebäudes und beantragt, die Überschreitung von 209 fl. 31 kr. über die veranschlagten Kosten per 4660 fl. 2 kr. zu genehmigen.

(Angenommen.)

(1227.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Moriz Miller um Grundentschädigung VI., Webgasse 28, und beantragt, die Schadloshaltung für den von der Realität Grundb.-Einl. 1076, Or.-Nr. 28 Webgasse, VI. Bezirk, zur Straßenverbreiterung abzutretenden Grund im Ausmaße von 77·10 m^2 mit dem Betrage von 21 fl. 50 kr. per Quadratmeter zu bestimmen. (Angenommen.)

(1174.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef Schubel, Gastwirtes und Hausbesitzers im XIV. Bezirke, um Verleihung des Bürgerrechtes und beantragt die Gesuchsgewährung.

(Angenommen.)

(1108.) **St.-R. Dr. Stenzl** referiert über den Recurs des Dr. J. E. Seidl gegen sanitätspolizeiliche Aufträge VI., Pfauengasse 9, und beantragt die Abweisung des Recurses. (Angenommen.)

(1127.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Ferd. Bauer gegen sanitätspolizeiliche Anordnungen XIV., Sturzgasse 7, und beantragt, dem Recurse bezüglich der Wohnungen Nr. 1 und 4 unter der Bedingung Folge zu geben, dass die Mauern derselben vollständig trocken gelegt werden und dass längs der Stiege eine Anhaltstange angebracht wird, den Recurs aber bezüglich des als Wohnkammer in Verwendung stehenden Kellerraumes abzuweisen. (Angenommen.)

(1238.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Anton Eckel gegen sanitätspolizeiliche Verfügungen XIV., Pouthongasse 17, und beantragt die Abweisung des Recurses. (Angenommen.)

(6781.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Leopold Burger gegen sanitätspolizeiliche Anordnungen XI., Kaiser-Ebersdorf Nr. 233, und beantragt die Abweisung.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl regt an, ob mit Rücksicht auf die Kosten, welche die aufgetragenen Herstellungen verursachen, ob die vorhandenen Übelstände nicht in anderer Weise beseitigt oder eine Verminderung derselben möglich wäre.

Der Referent accommodiert sich diesem Antrage.

St.-R. Dr. Vogler beantragt, das magistratische Bezirksamt zu beauftragen, einen Situationsplan vorzulegen, ohne dass jedoch hiedurch Kosten erwachsen.

Der modificierte Referenten-Antrag und der Antrag des St.-R. Dr. Vogler angenommen.

(812.) **St.-R. Dr. Hackenberg** referiert über das Ansuchen des Ferdinand und der Anna Handlos um Genehmigung des Kaufvertrages ddto. Simmering, 4. Mai 1891, betreffend die Parc. 176/2, seitens des Gemeinderathes und beantragt die Genehmigung des Kaufvertrages durch den Gemeinderath.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(4877.) **Derselbe** referiert über die Verwahrung der Wiener Tramway-Gesellschaft gegen die Einbeziehung der Einnahmen aus dem Annoncengeschäfte und aus dem Verkaufe des Düngers in die Berechnung der 3½percentigen Abgabe und beantragt:

Der Stadtrath beharrt auf dem von ihm am 4. Februar 1892, Z. 4032, gefassten Beschlusse und ist neuerlich wegen Bezahlung dieser Gebür mit der Tramway-Gesellschaft zu verhandeln und die erforderlichen Anträge zu stellen.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, dass im Falle der Nichtzahlung des fraglichen Betrages die Klage durch den Stadtanwalt überreicht werden solle.

St.-R. Dr. v. Billing beantragt zum Referenten-Antrage den Zusatz: „in einer Frist von vier Wochen."

Es wird beschlossen, dem Magistrate mitzutheilen, dass der Stadtrath auf dem am 4. Februar 1892 gefassten Beschlusse verharre, und ist hievon die Tramway-Gesellschaft in Kenntnis zu setzen.

Der Magistrat wird beauftragt, wegen eventueller gerichtlicher Hereinbringung dieser Gebür binnen vier Wochen zu berichten.

(440/91.) **St.-R. Dr. Vogler** referiert über den Entwurf einer Dienstbotenordnung für die k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Es wird beschlossen, in die Special-Debatte einzugehen.

Referent beantragt:

§ 1.

Das Dienstverhältnis beruht auf dem Dienstvertrage, welcher zwischen dem Dienstherrn einerseits und dem Dienstboten andererseits mündlich oder schriftlich abgeschlossen werden kann.

Dieses Gesetz findet keine Anwendung:

1. auf gewerbliche Verrichtungen;

2. auf solche Dienstverhältnisse, welche keine ununterbrochene Dienstleistung zum Gegenstande haben, und

3. auf Dienstleistungen, welche eine höhere Ausbildung erfordern.

Dagegen findet dieses Gesetz auch auf Ammen Anwendung.

Das Geben und Nehmen der Angabe gilt als vollständiger Beweis, dass der Dienstvertrag abgeschlossen worden ist.

Dieselbe ist in die Entlohnung einzurechnen, wenn bei deren Übergabe und Annahme nichts anderes bestimmt worden ist.

Die Bedingungen des Dienstvertrages bleiben der freien Übereinkunft beider Theile überlassen. Bedingungen, welche mit einer guten Hauszucht unverträglich, unerlaubt oder unmöglich sind, oder bestimmten Verbotsvorschriften zuwiderlaufen, sind nichtig und sollen an dem Dienstgeber und Dienstboten angemessen geahndet werden.

Ist eine andere Vereinbarung nicht getroffen worden, so steht es jedem Theile frei, das Dienstverhältnis nach vorausgegangener vierzehntägiger Aufkündigung zu lösen.

Was in dieser Dienstbotenordnung hinsichtlich des Dienstherrn bestimmt wird, gilt auch von der Dienstfrau und dem Stellvertreter oder der Stellvertreterin des Dienstherrn oder der Dienstfrau.

St.-R. Matthies beantragt, durch die Übergabe des Dienstbotenbuches ist der Dienstbote verpflichtet, den Dienst anzutreten.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, in den § 1 aufzunehmen: „Als Dienstbotenvertrag hat jenes Übereinkommen zu gelten, durch welches der eine Theil zu Leistungen häuslicher oder landwirtschaftlicher Dienste, jedoch nicht tagweise, sondern auf einen längeren Zeitraum regelmäßig und ausschließlich, der andere aber zu einer Entlohnung hiefür“, sich verbindlich macht, und die Streichung des Passus über die Angabe.

St.-R. Noske beantragt die Abänderung:

Wenn eine Angabe gegeben und genommen wird, so gilt dies als vollständiger Beweis, dass der Dienstvertrag abgeschlossen worden ist.

Der Referenten-Antrag mit der Abänderung des St.-R. Noske wird angenommen.

(Schluss der Sitzung.)

Allgemeine Nachrichten.

(Ärztekammer.) Das Verzeichnis der für die Ärztekammer in Wien wahlberechtigten Ärzte liegt vom 10. bis 18. März 1894 im Steuer- und Wahlcataster, I., Rathhaus, zur Einsicht auf.

Etwaige Reclamationen sind innerhalb dieses Termines ebendaselbst anzubringen, da nach diesem Termine einlangende Reclamationen für den bevorstehenden Wahlact nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Bezüglich der Wahl selbst wird eine besondere Verlautbarung erfolgen.

Approvisionierung.

Borstenviehmarkt vom 6. März 1894.

1. Auftrieb

auf dem freien Markte:

Jungschweine	2849 Stück
Fettschweine	5858 „
Summa	8707 Stück

Angekauft wurden:

für Wien	3613 Stück
für das Land	1074 „
unverkauft blieben	1525 „

2. Preisbewegung:

Jungschweine . . . von 32 bis 41 kr. } per Kg. Lebendgewicht.
Fettschweine . . . . „ 37 „ 48 „ }

Der Geschäftsverkehr war lebhaft und sind Jung- und Fettschweine um 1 bis 2 kr. per Kilo im Preise gestiegen.

* * *

Pferdemarkt vom 6. März 1894.

Zum Verkaufe wurden gebracht: 425 Pferde, — Wägen.

Preis: für Gebrauchspferde . . . . . 70—490 fl. per Stück,
„ Schlachtpferde . . . . . . 22— 85 „ „ „

Der Markt war sehr lebhaft.

* * *

Stechviehmarkt vom 8. März 1894.

1. Auftrieb:

Kälber Waidner 3925, Kälber lebend 57, Lämmer Waidner 3515, Lämmer lebend —, Schafe Waidner 353, Schafe lebend 5251, Schweine Waidner 1481, Schweine lebende junge —, Schweine fette —.

2. Preisbewegung:

Kälber Waidner	per Kg.	von 30 (—)	bis 54 (56)	kr.
Kälber lebend	„ „	„ 30 (—)	„ 40 (42—46)	„
Lämmer Waidner	per Paar	von 3	bis 11	fl.
Lämmer lebend	„ „	„ —	„ —	„
Schafe Waidner	„ Kg.	von 26 (—)	bis 40 (—)	kr.
Schafe lebend	„ Paar	von 12	bis 26	fl.
Schafe lebend	„ Kg.	von — (—)	bis — (—)	„
Schweine Waidner	„ „	„ 41	„ 54 (—)	„
Schweine lebend junge	„ „	„ —	„ —	„
Schweine lebend fette	„ „	„ —	„ —	„

Auf dem Jungviehmarkte wurden um 332 Kälber weniger zugeführt. Die wenig verminderten Zufuhren konnten bei der dauernd ungünstigen Witterung den Markt nicht lebhafter gestalten und ist somit in den Preisen des äußerst flauen Marktes der Vorwoche keine wesentliche Änderung eingetreten.

Auf dem Schafmarkte wurden um 128 Schafe weniger aufgetrieben. Die Kauflust war zu vorwöchentlichen Preisen ziemlich lebhaft.

Auf dem Schlachtviehmarkte wurden am 8. März 1894 17 Stück Mast- und 52 Stück Beinlvieh aufgetrieben.

Armen-Angelegenheiten.

(Anton Eckhardt'sche Armen-Stiftung.) Bei der am 8. März 1894 im Rathhause stattgefundenen Ziehung der Lose der Anton Eckhardt'schen Armen-Stiftung wurden nachfolgende Nummern gezogen:

4, 15, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 34, 35, 44, 47, 53, 54, 55, 57, 60, 62, 63, 67, 69, 70, 72, 73, 75, 85, 87.

Bau-Angelegenheiten.

Summarium der Bauthätigkeit im Jahre 1893.

Bezirk	Genehmigte								Hievon entfallen auf				Genehmigte		
									Industriebauten						
	Parcellierungen	Unterabtheilungen	Baulinien-Bestimmungen	Straßenniveau-Bestimmungen	Neubauten	Umbauten	Zubauten	Stockwerks-Aufsetzungen	Lage: in isolierter	Lage: in nicht isolierter	Zusammen	Betriebsanlagen	Adaptierungen	Planauswechslungen	Benützungsbewilligungen
I	.	1	3	1	7	3	5	2	.	1	1	6	167	16	107
II	7	10	1	.	66	11	107	4	6	17	23	57	179	66	223
III	4	13	2	.	66	11	50	3	1	8	9	28	141	73	224
IV	.	2	.	.	2	1	16	3	.	3	3	10	82	13	51
V	2	7	1	.	41	7	46	5	.	6	6	40	116	32	149
VI	1	3	4	1	7	14	25	3	1	5	6	27	79	25	76
VII	.	2	3	.	.	11	27	3	.	3	3	53	92	17	74
VIII	1	2	2	.	.	15	16	1	.	6	6	13	59	10	53
IX	4	2	2	1	26	12	17	1	.	2	2	19	94	44	154
X	4	4	1	1	37	2	70	3	1	4	5	24	155	31	151
XI	2	.	1	.	18	2	49	2	.	1	1	2	158	15	73
XII	2	1	2	.	26	2	67	5	3	.	3	12	112	9	82
XIII	5	2	13	5	104	1	35	6	1	1	2	8	366	15	155
XIV	.	2	3	.	19	7	61	1	.	4	4	4	72	15	55
XV	.	1	4	.	9	1	14	.	.	.	.	.	24	5	24
XVI	8	1	1	1	34	7	52	10	.	.	.	14	202	27	147
XVII	3	1	8	4	20	3	57	4	.	1	1	12	155	18	108
XVIII	3	1	2	.	52	9	49	12	.	.	.	42	74	12	93
XIX	1	1	10	4	36	17	61	7	.	2	2	10	162	30	89
Zusammen	47	56	63	18	570	136	824	75	13	64	77	381	2489	473	2088
Hiezu Ausstellungsbauten .					—	—	—								

Baubewegung.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Actenstücke im Baudepartement des Magistrates für den I. bis IX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen wurden überreicht:

vom 5. März bis 8. März 1894:

Für Neubauten:

II. Bezirk: Haus, Treustraße, Grundb.-Einl. 4270, von Siegmund Salter, Ferstelgasse 4, Bauführer A. Brunner (1453).
" " Haus, Treustraße, Grund.-Einl. 4271, von Siegmund Salter, Ferstelgasse 4, Bauführer A. Brunner (1454).
" " Haus, Wasnergasse und Staudingergasse, Grund-Einl. 2524, Baustelle 49, Gruppe VII, an Wenzel Paces, Mohsgasse 21, Bauführer Wenzel Schulz (1472).
" " Haus, Bellegardegasse, Grundb.-Einl. 126 und Schiffmühlenstraße, von Anton Heppich, XII., Rosaliengasse 13/15, Bauführer J. Breinößl (1508).
III. Bezirk: Haus, Pfefferhofgasse 1 a, von Josef Heller & Comp., Postgasse 1, Bauführer J. Friedler (1491).
" " Haus, Baumgasse 9, von Andreas Haimel, Bauführer J. Rausch (1518).
VI. Bezirk: Haus, Strohmayergasse 13, von Josef Müller, Maurermeister (1461).
VIII. Bezirk: Haus, Bennogasse, Grundb.-Einl. 81, von Karl Hörandner, Bauführer W. Schulz (1484).
X. Bezirk: Ecke der Quellengasse und Leibnitzgasse, Einl.-Z. 2501, von Karl und Franz Wančček, Bauführer Franz Macher (8906).
XIV. Bezirk: Erbauung eines Fabriksgebäudes, Rudolfsheim, Buchgasse, Cat.-Parc. 1317, 1318, 1319, von Gustav Berger, XV., Burggasse 13, Bauführer Adolf Zwerina, Stadtbaumeister (6595).

Für Zubauten:

IV. Bezirk: Goldegggasse 27, von Victor, Alfred und Theodor Schmidt, Bauführer Frauenfeld & Berghof (1457).
X. Bezirk: Simmeringerstraße 1 und 3, von Johann Seiter, Bauführer Stirling (8599).
" " Schupfen, Sempergasse 13, von Bruno Hermann Everth, Bauführer Kordan (8785).
XVI. Bezirk: Seitentract, Ottakring, Langegasse 29, von Adalbert und Anna Apolin, XVI., Hauptstraße 97, Bauführer Franz Roth (10913).

Für Adaptierungen:

II. Bezirk: Taborstraße 18, von Anton Ehlers, k. k. Notar, Bauführer J. Reinhardt (1474).
" " Rueppgasse 2, von Josef Kneifel, Weyringerstraße 39, Bauführer W. Lischka (1490).
V. Bezirk: Rüdigergasse 6, von Adalbert Hora, Maurermeister (1439).
VI. Bezirk: Mollardgasse 79, von Gotthard Riepper, Bauführer Jos. Kunz (1502).
VII. Bezirk: Breitegasse 10, von Karl Schweighofer, Bauführer M. Wawrinetz (1480).
VIII. Bezirk: Strozzigasse 12, von Franz Königer und Antonia Kölbl, Neuer Markt 9, Bauführer Anton Kurz (1468).
XV. Bezirk: Fünfhausgasse 2, von Anton Birke, ebenda, Bauführer Otto Ettmayer, Maurermeister (5554).
" " Sechshauser Hauptstraße 14, von Josef Weinheimer, ebenda, Bauführer Otto Ettmayr, Maurermeister (5555).
" " Kohlenhofgasse 2, von Leopold Schweiger, Schönbrunnerstraße 14, Bauführer Christof Gatty, Stadtmaurermeister (5750).
XVI. Bezirk: Ottakring, Römergasse 12, von J. Wolf's Erben, durch Charlotte Schroller, XVI., Wilhelminenstraße 71, Bauführer Ferd. L. Baldia (8254).
" " Ottakring, Hauptstraße 117, von Wilhelm Maisser und Karl Mandl, ebenda, Bauführer Franz Roth (10914).
" " Ottakring, Hauptstraße 207, von Josef und Anna Stritzl, ebenda, Bauführer Franz Roth (10912).
XVII. Bezirk: Dornbach, Hauptstraße 139, von Anna Griesmüller, XVII., Dornbach, Hauptstraße 134, Bauführer Johann Steinmetz (7117).
" " Hernals, Grillparzergasse 12, vom Niederösterreichischen Bauverein, durch den Administrator Emanuel Kallberg (7318).
" " Dornbach, Hauptstraße 93, von F. Entlicher, ebenda, Bauführer H. & F. Glaser (7412).
XIX. Bezirk: Nußdorf, Brauhausgasse 2, von Leopold Luzatto, ebenda, Bauführer Karl Hößlerl jun. (4530).

Für diverse (geringere) Bauten:

III. Bezirk: Brandschaden-Reconstruction, Hauptstraße 122, von Anna Holdorff, Bauführer J. Großbies (1435).
" " Flugdach, Hauptstraße 19, von Konrad Widter, Bauführer J. Binder (1438).
" " Hofmauer, Schlachthausgasse 17, von A. v. Bergmüller, Baumeister (1501).
V. Bezirk: Abort, Lainzerstraße 27, von Ludwig Letz, Zimmermeister (1509).
VI. Bezirk: Pissoir, Gumpendorferstraße 30, von Josefine Bernay, Bauführer ? (1499).
XII. Bezirk: Stall und Remise, Halbgasse 6, von Leopold und Emilie Faßhold, Bauführer F. Meduna (1500).
XIV. Bezirk: Abortzubau, Sechshaus, Hollergasse 6, von Anna Marie Fink, ebenda, Bauführer Ignaz Fraßl, Maurermeister, XV., Henriettenplatz 1 (6829).
XVI. Bezirk: Ottakring, Hauptstraße 134, von Antonie Waldmann, ebenda, Bauführer Thomas Hofer (9976).

Stockwerks-Aufsetzungen:

X. Bezirk: Siccardsburggasse 44, von Eduard Wagner, Bauführer Schweitzer (8641).
XII. Bezirk: Altmannsdorf, Breitenfurterstraße 64, von Vinc. Brodik, Bauführer Albert Schick und Hans Kraus (6502).
XVII. Bezirk: Hernals, Wilhelmsgasse 40, von Joachim u. Isidor Frommer, XVI., Wilhelmsgasse 40, Bauführer Ignaz Graf (7986).

Gesuche um Parcellierung wurden überreicht:

II. Bezirk: Augartenstraße Grundb.-Einl. 72, von Rhitrai & Comp., I., Kärnthnerstraße 23 (1442).

Gesuche um Bekanntgabe der Baulinie wurden überreicht:

II. Bezirk: Bellegardegasse und Schiffmühlenstraße, Grundb.-Einl. 126, von Ant. Heppich, XII., Rosaliengasse 13 bis 15 (1507).

II. Bezirk: Wasner- und Staudingergasse, Grundb.-Einl. 2524, von Wenzel Baces, III., Mohsgasse 21 (1509).
III. Bezirk: Erdbergstraße 120, von August Kohl und A. Spitzer, I., Tuchlauben 11 (1460).
" " Baumgasse 9, von Andreas Haimel (1517).
V. Bezirk: Rampersdorfgasse, Grundb.-Einl. 2020, von Adolf Jäger (1460).
" " Rampersdorfgasse, Grundb.-Einl. 2021, von Adolf Jäger (1466).
VI. Bezirk: Gumpendorferstraße 16, von Dr. Adolf und Ida Kaufler, III., Rennweg 8 (1459).
IX. Bezirk: Lazarethgasse, Grundb.-Einl. 1555, von Marie Jostal (1471).
" " Porzellangasse 54, von Dr. Moriz Lichtenstern (1473).
X. Bezirk: Ecke Quellengasse und Leibnitzgasse, Einl.-Z. 2501, von Karl und Franz Wanieček (8905).
XII. Bezirk: Cat.-Parc. 112/15, Einl.-Z. 559, Unter-Meidling, Ecke der Ferdinands- und Bonygasse, von Wilh. Schediwy (6501).
XIV. Bezirk: Rudolfsheim, Dreihausgasse 28, von Wilhelm Mandl, XVII., Mitterberggasse 38 (6671).
" " Rudolfsheim, Hauptstraße 92, von Alois und Fanni Lopauer, XIV., Dreihausgasse 4 (6803).
" " Rudolfsheim, Holochergasse, von J. Pattak, XIV., Holochergasse 26 (6594).
XVI. Bezirk: Neulerchenfeld, Payerlgasse, Einl.-Z. 731 und 732, von Otto und Anna Schäffler, VII., Kaiserstraße 89 (10208).
" " Ottakring, Langegasse 44, von Anton und Marie Otta, XVII., Kirchengasse 70 (10431).
XVII. Bezirk: Hernals, Hernalser Hauptstraße 88, von Franz Hawlitschek (7805).
" " Hernals, Cat.-Parc. 540/11 und 540/19, Einl.-Z. 1749, von Ferdinand Weese (7961).
XIX. Bezirk: Einl.-Z. 657, Cat.-Parc. 707, Ober-Döbling, Weinberggasse 2 und Sonnbergpl. 5, von Marie Kleinmann (4671).

Demolierungsanzeigen wurden überreicht:

II. Bezirk: Komödiengasse 6, von Adolf Goldenberger, Baumeister (1448).
III. Bezirk: Seidlgasse 23, von Ferd. Seif, Baumeister (1458).
XVI. Bezirk: Neulerchenfeld, Hauptstraße 7, von Josef Stastnik noe. Julie Dirnböck, Demolierender? (10424).

Bauconsense wurden ertheilt:

vom 1. Februar bis 28. Februar 1894:

a) Für Neubauten:

II. Bezirk: Haus, Schwarzingerstraße 6, an Georg Löwitsch, Baumeister.
" " Haus, Dresdnerstraße 62, an Norbert und Christine Seitz, Bauführer Joh. Wagner.
III. Bezirk: Haus, Gürtelstraße, Grundb.-Einl. 2739, an Heinrich Weiner & Ignaz Steiner, Bauführer J. Dolezal.
" " Haus, Hohlweggasse, Grundb.-Einl. 2643, an Katharina Wünsch, Bauführer J. Dolezal.
" " Haus, Streichergasse, Grundb.-Einl. 2784, an Em. & Ed. Schweinburg, Baumeister.
V. Bezirk: Haus, Embelgasse 39, an Georg Kleibl, Maurermeister.
" " Haus, Kempertgasse, Grundb.-Einl. 1706, an Jos. Jac. Jostal, Wohllebengasse 10, Bauführer J. Jostal.
X. Bezirk: Buchengasse, Cat.-Parc. 797, an Josef Hartl, Bauführer K. Wanzenböck.
" " Columbusgasse 51, an Josef Zeitlinger.
" " Hasengasse, Alxingergasse, Cat.-Parc. 946, an Josef Petrowitzky, Bauführer Franz Macher.
" " Hasengasse, Fernkorngasse, Ecke, an Siegmund und Netti Hochermann, Bauführer Johann Schweitzer.
" " Siccardsburggasse, Buchengasse, Ecke, an Josef Hable.
XII. Bezirk: Wohnhaus, Unter-Meidling, Laudongasse 14, an Josef Rucker, Bauführer Ferd. Kellner.
" " Wohn- und Geschäftshaus, Unter-Meidling, Ecke der Bony- und Ferdinandsgasse, an Wilhelm Schediwy, Bauführer Leopold Höfer.
XVI. Bezirk: Haus, Ottakring, Ganglbauergasse 23, an Karl und Katharina Lößnitz, XV., Neubaugürtel 37, Bauführer Karl Lang.
" " Haus, Ottakring, Gablenzgasse, Cat.-Parc. 2846, Einl.-Z. 2762, an Josef Menschik, XVI., Hafnerstraße 35, Bauführer Thomas Hofer.
" " Haus, Ottakring, Gablenzgasse, Cat.-Parc. 2944, Einl.-Z. 2850, an Josef und Marie Exner, XVI., Lerchenfeldergürtel 33, Bauführer Thomas Hofer.
" " Haus, Ottakring, Gablenzgasse, Cat.-Parc. 2932 und 2472, Einl.-Z. 2499, an Josef und Marie Exner, XVI., Lerchenfeldergürtel 33, Bauführer Thomas Hofer.
XIX. Bezirk: Gemauertes Stallgebäude, Heiligenstadt, Barawitzkagasse 4, an Ignaz Tupler, Bauführer Franz Mayr.
" " Wohnhaus, Ober-Döbling, Friedlgasse, Grundb.-Einl. 585, an Thomas und Marie Theuer, Bauführer Johann Töpfl.
" " Ebenerdiges Wohnhäuschen, Ober-Sievering, Neustiftgasse, Grundb.-Einl. 103, an Leop. Lehmann, Bauführer Paul Oberst.

b) Für Umbauten:

I. Bezirk: Haus, Fleischmarkt 4, an Jos. Sucharipa, Bauführer A. Schumacher.
II. Bezirk: Haus, Taborstraße 9, an Fried. Szarvasy, Bauführer Karl Mayer.
" " Haus, Taborstraße 29 und Haidgasse 16, an H. Sauer, Bauführer A. Schumacher.
IV. Bezirk: Haus, Victorgasse 21, an Karl und Marie Ettenreich, Bauführer J. Zeitlinger.
" " Haus, Große Neugasse 18, an Jakob Marek, Baumeister.
" " Haus, Schleifmühlgasse, Grundb.-Einl. 724, an Karl Quidenus, Baumeister.
" " Haus, Schaumburgergasse 13, an Julius Glück, Bauführer O. Laske & Fiala.
V. Bezirk: Haus, Ziegelofengasse 29, an Anna Wojtech, Bauführer J. Spilka.
VI. Bezirk: Haus, Mariahilferstraße 11, an C. L. Bauer, Bauführer Jg. Hranika.
" " Haus, Gumpendorferstraße 40, 42, 44, an Ch. M. Cabos & F. Lederer, Bauführer Alb. Schweinburg.
VII. Bezirk: Haus, Kirchberggasse 25, an Jul. Stättermayer, Baumeister.
" " Haus, Neustiftgasse 5, an Jos. Kalas, Bauführer A. v. Bergmüller.
" " Haus, Burggasse 81, an Victor Peschl, Bauführer H. Ohrner.
VIII. Bezirk: Haus, Langegasse 41, an Mich. Göd, Bauführer W. Sachs.
IX. Bezirk: Haus, Liechtensteinstraße 36, an Josef Kalas, Bauführer A. v. Bergmüller.
XIII. Bezirk: Zweistöckiges Haus, Penzing, Poststraße 18, an Anton Proft, Bauführer Leopold Höfer.
XVI. Bezirk: Ottakring, Galitzynstraße, Cat.-Parc. 415, Einl.-Z. 48 (neben Friedhof), an Wilhelm und Hildegarde Kubie, Bauführer Karl Reinhardt.
" " Ottakring, Seitenberggasse 45, an Johann Glaser, ebenda, Bauführer Georg Kovařik.
XVII. Bezirk: Hernals, Hauptstraße 15, an Leopoldine Freiin v. Bertrand, Bauführer Franz Simlinger.
" " Hernals, Hauptstraße 73, an J. und M. Dorner, Bauführer Josef Grünbeck.
XIX. Bezirk: Wohnhaus, Ober-Döbling, Neugasse 10, an Franz und Leopoldine Berger, Bauführer Joh. Schrepfer.

c) Für Zubauten:

II. Bezirk: Hoftract, Hannovergasse 23, an Leop. Auer, Bauführer J. Nowak.
" " Kagraner Reichsstraße (Gasthaus „zum Nordlicht"), an Joh. Eppel, Bauführer H. Staudigl, Zimmermeister.
III. Bezirk: Hoftract, Dietrichgasse 24, an Barbara Grafschopf, Bauführer C. Hörmann.
IV. Bezirk: Stall und Veranda, Starhemberggasse 27, an Franz Schibich, Bauführer A. Maier.
" " Werkstätte, Louisengasse 21, an Nikolaus Mundt, Bauführer Frauenfeld & Berghof.
V. Bezirk: Reinprechtsdorferstraße 15, an Stephan Rauscher, Bauführer Ed. Schätz.
VIII. Bezirk: Bennogasse 4, an Peter Smola, Bauführer A. Haunzwickl.
IX. Bezirk: Seitentract, Liechtensteinstraße, an Gustav Hofbauer, Bauführer H. Ohrner.
X. Bezirk: Buchengasse 32, an Wenzel und Aloisia Adlersflügel, Bauführer W. Marek.
" " Laxenburgerstraße 70, an Josef Milaček, Bauführer Franz Breitenecker jun.
" " Absberggasse, Ecke Kudlichgasse, an die Allgem. österr. Transport-Gesellschaft, Bauführer Josef Wurts.
" " Ziegelwerk Wienerberg, Einl.-Z. 146 Inzersdorf, an die Wienerberger Ziegelfabrik, Bauführer Breitenecker sen.
" " Karmarschgasse 33, an Peregrin Zimmermann, Bauführer derselbe.
" " Hasengasse 52, an Michael Hartmann, Bauführer derselbe.
" " Rettenbachgasse 9, an Marie Völk, Bauführer Franz Schmidt.
XI. Bezirk: Simmering, Pfeiffergasse 13, an Anton und Katharina Wlk, Bauführer Eduard Frauenfeld & Berghof.

XII. Bezirk: Pferdestall und Abort, Altmannsdorf, Laxenburgerstraße 16, an Katharina Patozka, Bauführer Josef Schaufler.
" " Materialschupfen, Altmannsdorf, Hauptstraße 28, an Karl Popper, Bauführer Franz Mörtinger.
XIII. Bezirk: Hoftract, ebenerdig, Penzing, Rochusgasse 21, an Karl Kittel, Bauführer R. v. Bergmüller.
" " Rechts- und linksseitiger Zimmertract, Ober-St. Veit, Bergstraße 171, an Dr. Karl Ludwig Maschke, Bauführer Ignaz Schaufler.
" " Ausbau der Gassenfront (einstöckig), Penzing, Schmidgasse 5, an Wassertheurer & Munda, Bauführer Heinrich Staud.
" " Zubau mit Einfahrt (einstöckig), Breitensee, Hauptstraße 76, an Josef Burtscher, Bauführer Gottfried Alber.
" " Fabrikszubau, rechtsseitig, Baumgarten, Hauptstraße, Einl.-Z. 343, an Julius und Josef Herrmann, Bauführer, Eduard Horn.
XIV. Bezirk: Schupfe, Rudolfsheim, Reindorfgasse 40, an Rudolf Kittler Bauführer Edm. Schwarzer.
XVIII. Bezirk: Veranda, Währing, Sternwartestraße 47, an Valentin Grünwalszky, ebenda, Bauführer Josef Schober.
" " Magazin, Währing, Johannesgasse 95, an Johann und Anna Kotsis, ebenda, Bauführer Alexander Jungwirth.
" " Zubau zu Wohnzwecken, Währing, Karl Ludwigstraße 37, an Josef und Aloisia Dorfinger, ebenda, Bauführer Franz Simlinger.
XIX. Bezirk: Maschinenhaus, ebenerdig, Heiligenstadt, Nussdorferstraße 24, an Ignaz Kuffner und Jakob Kuffner, Bauführer Johann Pecival.
" " Hoftract, Unter-Döbling, Peregrinigasse 48, an Jean Brossard, Bauführer Ed. Spieß.
" " Ebenerdiger Zubau, Heiligenstadt, Wienerstraße 43, an Johann Schredt, Bauführer Franz Bayer.
" " Sacristei-Zubau mit Glockenthurm, Unter-Sievering, Kasgrabengasse 6, an Anton Kothbauer, Bauführer Ed. Spieß.
" " Werkstätten-, Stall-, Schupfen- und Wagenremisen-Zubau, Ober-Döbling, Hirschengasse 54, an Karl Schirn, Bauführer Adolf Micheroli.
" " Ebenerdiger Zubau an das bestehende Wohngebäude, Nussdorf, Lände 33, an Gustav Hönig, Bauführer Karl Höllerl jun.

d) Für Adaptierungen:

I. Bezirk: Amalienstraße 3, an Anton John, Maurermeister.
" " Wollzeile 6, an Ferd. Dehm und F. Olbricht, Baumeister.
" " Jasomirgottstraße 8, an Jul. R. v. Wurmb, Bauführer M. Gasselseder.
" " Schönlaterngasse 8 und Jesuitengasse 3, an Oskar Laske, Baumeister.
" " Getreidemarkt 16, an C. Spitzer, Bauführer ?
" " Franz Josefs-Quai 1, an die Wiener Bau-Gesellschaft.
" " Bankgasse 9, an Ludwig Schoderböck, Baumeister.
II. Bezirk: Jägerstraße 35, an Johann Glaser, Bauführer Josef Wagner.
" " Schmelzgasse 16, an Dr. Alfred Mittler, Bauführer W. Klingenberg.
" " Springergasse 11, an Franz List, Baumeister.
" " Klosterneuburgerstraße 7, an Franz Bernert, Baumeister.
" " Hofenedergasse 6, an Franz Obermayer noe. Josef Hofeneder.
" " Franzensbrückenstraße 3, an S. Weil, Bauführer Franz Obermayer.
" " Marchfeldstraße 15, an Wenzel Kappel, Bauführer ?
" " Klosterneuburgerstraße 47, an Josef Heller & Comp., Bauführer Josef Fiedler.
" " Kronprinz Rudolfstraße 15, an J. und M. Smasal, Bauführer J. Kernast.
" " Körnergasse 2, an Johann Schönbichler, Bauführer F. Dirnberger.
" " Innstraße 9, an Leo Weiß, Bauführer Franz Dezort.
" " Kaiser Josefstraße 22, an Hermine Staudinger, Bauführer ?
III. Bezirk: Fasangasse 24, an Graf Goswin-Seldern, Bauführer Ferd. Dehm & F. Olbricht.
" " Börhavegasse 37, an S. Steiner, Bauführer ?
" " Landstraße Hauptstraße 22, an Rudroff & Hübschmann, Baumeister.
" " Dietrichgasse 14 B, an Josef Januschkowetz, Bauführer L. Doby.
" " Landstraße Hauptstraße 116, an Franz Rotzar, Bauführer F. Reitbauer.
IV. Bezirk: Belvederegasse 19, an Anton Matzel, Bauführer M. Trimmel.
IV. Bezirk: Starhemberggasse 4/6, an J. Schnabl und Jg. Bleier, Bauführer F. Dirnberger.
" " Carolinengasse 21, an Theresia Mayer, Bauführer Adolf Mayer.
V. Bezirk: Siebenbrunnengasse 14, an Gebrüder Schneider, Bauführer Josef Hecht.
" " Wehrgasse 15, an Josef Dasatiel, Bauführer ?.
" " Hundsthurmerstraße 82, an Betti Flack, Bauführer C. Stöger.
" " Embelgasse 41, an Ferd. Erm, Bauführer G. Kleibl.
" " Ziegelofengasse 5, an Karl Obendorfer, Bauführer Mochal & Prokop.
VI. Bezirk: Webgasse 43, an Karl Brunner, Maurermeister.
" " Webgasse 31, an Anton Klement, Baumeister.
" " Amerlingstraße 2, an Prihoda und Nemeček, Baumeister.
VII. Bezirk: Kirchberggasse 26, an Anton John, Maurermeister.
" " Zieglergasse 28, an Karl Enzinger, Bauführer M. & J. Sturany.
" " Westbahnstraße 34, an Marie Bader, Bauführer J. Chalusch.
" " Mariahilferstraße 76, an Rosa Jarolin, Bauführer Josef Hartl.
" " Kaiserstraße 9, an W. Klingenberg, Baumeister.
" " Neustiftgasse 93, an Johann Kempe, Bauführer J. Nos.
" " Westbahnstraße 6 a, an Josef Vogel, Bauführer Ch. Gatty.
" " Myrthengasse 14, an Katharina Schweinfest, Bauführer Th. Mann.
" " Bernardgasse 18, an A. Müller's Söhne, Bauführer J. Baldia.
" " Zieglergasse 59, an Ed. Bauer, Bauführer Ant. Dietl.
" " Stuckgasse 16, an Häckl & Jäff, Bauführer A. Langer.
" " Mariahilferstraße 74 a, an Heinrich Päk, Bauführer A. Frieß.
VIII. Bezirk: Laudongasse 39, an L. Florianschitz, Bauführer Ch. Gatty.
" " Stolzenthalergasse 15, an Franz Schwemmer, Bauführer ?
" " Buchfeldgasse 4, an Martin Draxlmayer, Maurermeister.
" " Laudongasse 14, an Josef Benedicter & Neffe, Bauführer J. Scholz.
" " Lerchenfelderstraße 108, an Math. Gallbauer, Bauführer A. Haunzwickl.
IX. Bezirk: Gasergasse 18, an Ferdinand Gasselseder, Bauführer F. Bernert.
" " Kinderspitalgasse 9, an Josef Strauß, Maurermeister.
" " Maria Theresiengasse 9, an Anton Höcker, Maurermeister.
" " Liechtensteinstraße 76, an Gustav Hofbauer, Bauführer H. Ohrner.
" " Seegasse 10, an Dr. v. Sprung, als Hermann Otte'scher Concursmassaverwalter, Bauführer ?
X. Bezirk: Gellertplatz 5, an Michael und Anna Biwald, Bauführer Johann Schweitzer.
" " Himbergerstraße 68, an Johann Schwarzmann, Bauführer Pölzelmayer.
" " Rothenhofgasse 7, an Paul Pribila, Bauführer W. Stadler.
XI. Bezirk: Simmering, Hauptstraße 3, an Josef Rinnböck, ebenda, Bauführer Johann Schneider.
XII. Bezirk: Hetzendorf, Hauptstraße 66, an Theresia Trawniczek, Bauführer Wenzel Voit.
" " Unter-Meidling, Lainzerstraße 26, an den Arbeiter-Spar- und Consumverein, Bauführer Heinrich Stagl.
" " Gaudenzdorf, Wiengasse 4, an die Österreichische Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft, Bauführer Josef Hofbauer.
XIII. Bezirk: Breitensee, Antonsgasse 17, an Gottfried Alber, Bauführer derselbe.
" " Hietzing, Alleegasse 39, an Henter-Koczurcz, Bauführer Josef Kopf.
" " Ober-St. Veit, Einsiedeleigasse 3, an Dr. Eduard Stiebek, Bauführer Anton Trillsam.
" " Unter-St. Veit, Kirchengasse 9, an Elisabeth Stadler, Bauführer Josef Kopf.
" " Hietzing, Hauptstraße 10, an Anton Kargl, Bauführer ?
" " Lainz, Eisenbahngasse 7, an Konrad Groiß, Bauführer Martin Leopold.
" " Unter-St. Veit, Lainzerstraße 32, an Nikolaus Friedrich, Bauführer Adalbert Witasek.
" " Penzing, Hauptgasse 54, an Eduard Doppler, Bauführer ?
" " Unter-St. Veit, Cat.-Parc. 308/1, Einl.-Z. 187, an Julius Frankl, Bauführer W. Laitl.
XIV. Bezirk: Rudolfsheim, Hauptstraße 47, an Brüder Khuner, Bauführer J. Lausecker.

XVI. Bezirk: Neulerchenfeld, Koppstraße 2, an Josef Hamperl, XVI., Haberlgasse 51, nomine Siegmund Salter, Bauführer Engelbert Schrammel.
„ „ Neulerchenfeld, Hafnerstraße 22, an Martin Vögerl, ebenda, Bauführer Franz Vock.
„ „ Neulerchenfeld, Koppstraße 23, an A. Taussig, XIV., Marktgasse 15, Bauführer Otto Ettmayer.
„ „ Ottakring, Lerchenfelderstraße 54, an Ferd. Pehringer, ebenda, Bauführer Georg Koverik.
„ „ Ottakring, Schulgasse 12, an Ludwig Borkovsky, ebenda, Bauführer Karl Haas.
„ „ Ottakring, Wögingergasse 9, an Josef Bauda, ebenda, Bauführer Franz Lehninger.
„ „ Ottakring, Breitenseerstraße 4, an Johann und Karoline Curik, Bauführer Franz Klein.
„ „ Ottakring, Schulgasse 17, an Wenzel Panoch, ebenda, Bauführer Franz Lehninger.
„ „ Ottakring, Hauptstraße 55, an Franz Leppa, ebenda, Bauführer Thomas Hofer.
XVII. Bezirk: Hernals, Alsbachstraße 39, an Dr. Benedikt Gsell, Bauführer M. Gasselseder.
„ „ Dornbach, Friedhof (Grufthenherstellung), an Max Kropf, Bauführer Johann Steinmetz.
„ „ Hernals, Uniongasse 50, an die Sparcassa der Stadt Horn, Bauführer Clement Röser.
„ „ Dornbach, Hauptstraße 2, an Karl Teubner, Bauführer Karl Haas.
„ „ Dornbach, Promenadegasse 22, an Adele Henke, Bauführer Franz Vock.
„ „ Hernals, Dornerplatz 1, an Hermine Lampl, Bauführer Alois Ziegler.
„ „ Dornbach, Pichlergasse 14, an Johann Frohner, Bauführer Cl. Keller.
„ „ Hernals, Herrngasse 17, an G. Kuffners Erben, Bauführer E. Schwarzer.
XVIII. Bezirk: Weinhaus, Herrengasse 40, an Georg Scheidl, ebenda, Bauführer Josef Haupt.
„ „ Währing, Ferstelgasse 18, an Franz Reiser, ebenda, Bauführer Josef Schober.
XIX. Bezirk: Unter-Döbling, Karlsgasse 18, an Franz Pejcek, recte Sikora, Bauführer Ed. Spieß.
„ „ Ober-Döbling, Hauptstraße 23 b, an Karoline Helfert, Bauführer Wilh. Fallenböck.

e) Für diverse (geringere) Bauten:

II. Bezirk: Schupfe, Jägerstraße 35, an Josef Glaser, Bauführer Joh. Wagner.
„ „ Schmiedebau, am Tabor 6, an Alex. Friedmann, Bauführer J. Kreutzer.
„ „ Schupfe, Schiffmühlenstraße, Baustelle 6, 7, 8, an F. Edinger, Bauführer L. Letz.
„ „ Canal, Obere Donaustraße 109, an die Union-Baugesellschaft.
„ „ Canal, Obere Donaustraße 32, an die Union-Baugesellschaft.
„ „ Canal, Obere Donaustraße 34, an die Union-Baugesellschaft.
„ „ Stiege, Karmelitergasse 6, an Johann Nowak, Maurermeister.
„ „ Käfige und Stallungen, Schüttelstraße 17, Laufbergerstraße 10, an die Wiener Thiergarten-Gesellschaft, Bauführer W. Schimitzek.
„ „ Hofmauer, Kronprinz Rudolfstraße 15, an Fried. Gutmann, Baumeister.
„ „ Werkstätte, Schimmelgasse 11, an Joh. Schramm, Bauführer L. Witzmann.
„ „ Balkonherstellung, Rochusgasse 3, an Matth. Wiedra, Bauführer Joh. Nowak.
„ „ Erdbergerlände 34, an die Gasbeleuchtungsanstalt der Imperial-Continental-Gas-Association, Bauführer H. Schüller.
IV. Bezirk: Rauchfang, Weyringergasse 30, an Victor, Alfred und Theodor Schmitt, Bauführer Frauenfeld & Berghof.
V. Bezirk: Eishaus, Johannagasse 27, an Karl Schreiner, Bauführer E. Schätz.
„ „ Schupfe, Matzleinsdorferstraße 23, an F. Daxlmüller, Bauführer?
VII. Bezirk: Magazin, Zollergasse 17, an Rob. Ruschitzka, Bauführer J. Müller.
„ „ Abort, Kirchberggasse 26, an Joh. Frauenbaum, Bauführer A. John.
X. Bezirk: Triesterstraße 21, an Friedrich Mehling, Bauführer?
XI. Bezirk: Abortanlage, Simmering, Ebersdorferstraße 34, an Marie Hochleitner, ebenda, Bauführer Anton Kurz.
„ „ Schupfen, Simmering, Hauptstraße 66 b, an Josef Banner, ebenda, Bauführer Anton Heindl.
XI. Bezirk: Glashaus, Simmering, Ravelinstraße 382, an Karl Gigerich, ebenda, Bauführer Anton Kurz.
„ „ Wächterhütte, Kaiser-Ebersdorf, Preßburger Reichsstraße, Parcelle 743, an Johann Schöbl, III., Rennweg 66, Bauführer Johann Schneider.
XII. Bezirk: Senkgrube, Gaudenzdorf, Gürtelstraße 24/26, an die Österr. Gasbeleuchtungs-Actiengesellschaft, Bauführer Josef Hofbauer.
XIII. Bezirk: Canal, Penzing, Pfarrgasse 31, an Josefa Renner, Bauführer Karl Freytag.
„ „ Einfriedungsgitter, Hietzing, St. Veiterstraße 19, an Josef Traunfellner, Bauführer?
„ „ Stallschupfen rc., Unter-St. Veit, Reichgasse 10, an Karl Wagner, Bauführer Adalbert Witasek.
„ „ Abortanlage, Adaptierungen rc., Ober-St. Veit, Amalienstraße 372, an Anton Trillsam, Bauführer derselbe.
„ „ Abortanlage, Adaptierungen rc., Unter-St. Veit, Hauptstraße 12, an M. Winklers Erben, Bauführer Franz Zoder.
„ „ Benzinkammer, Baumgarten, Hauptstraße 3, an die Accumulatorenfabrik, Bauführer?
„ „ Canal, Penzing, Hauptstraße 90, an Johann Fehery, Bauführer Julius Stättermayer.
„ „ Canal, Penzing, Schulgasse 9, an Johann Schwarzmann, Bauführer Julius Stättermayer.
„ „ Canal, Penzing, Ameisgasse 33, an Franz Huber, Bauführer Karl Ziegelwanger.
„ „ Canal, Penzing, Pfarrgasse 16, an Alexander Deigner, Bauführer Heinrich Staub.
„ „ Canal, Penzing, Ameisgasse 28, an Johann Faßbender, Bauführer Karl Ziegelwanger.
„ „ Canal, Breitensee, Hauptstraße 76, an Gottfried Alber, Bauführer derselbe.
„ „ Gedeckte Kegelbahn, Hütteldorf, Galingstraße 9, an Dr. Ludwig Gärtner, Bauführer Ferdinand Marquart.
„ „ Zwei Nothstiegen, Unter-St. Veit, Auhofstraße 28, an G. Rossis Nachfolger, Bauführer Josef Kopf.
„ „ Zwergkesselaufstellung, Breitensee, Kendlerstraße 12, an Karl Piruschka, Bauführer Anton Leidenfrost.
„ „ Hauscanallauf (ohne Einmündung), Breitensee, Parkgasse 7, an G. Weißhappel, Bauführer Franz Stöckelgruber.
XVI. Bezirk: Neulerchenfeld, Lerchenfeldergürtel 19, an Emil Salter, Bauführer Franz Vock.
XVIII. Bezirk: Schupfe, Gersthof, Neuwaldeggerstraße Or.-Nr.?, an Josef und Aloisia Haupt, XVIII., Währing, Wienerstraße 17 und 19, Bauführer Josef Haupt.
XIX. Bezirk: Gemauerter Abort sammt Senkgrube, Unter-Döbling, Karlsgasse 18, an Frz. Pejcek, recte Sikora, Bauführer Ed. Spieß.
„ „ Provisorische Baracke, Ober-Döbling (zwischen Neustiftgasse und Pötzleinsdorferstraße), Grundb.-Einl. 185, an Peter Krauß & Comp., Bauführer Frants Djörup und Frz. Gindra.
„ „ Fünf gemauerte Treibhäuser, Ober-Döbling, Weinberggasse 11, an Wilh. Hohm, Bauführer Ed. Spieß.

f) Stockwerks-Aufsetzungen:

XIV. Bezirk: Sechshaus, Wehrgasse 10, an Karl Brunner, Bauführer derselbe.
XVII. Bezirk: Hernals, Karlsgasse 121, an Alex. Scheidl, Bauführer Karl Haas.
XVIII. Bezirk: Gersthof, Feldgasse 31 und 33, an Michael und Margaretha Haberfellner, XVIII., Gersthof, Feldgasse 35, Bauführer Josef Haupt.

g) Parcellierungen wurden ertheilt:

VIII. Bezirk: Bennogasse 25, an Paula Lang.
X. Bezirk: Puchsbaumgasse Grundb.-Einl. 1273, an die Allgem. Transport-Gesellschaft.
„ „ Laxenburgerstraße 6 bis 8, an Aug. Tschinkels Söhne.
XII. Bezirk: Meidling, Matzleinsdorferstraße 22/24, an Dr. Alois Semler, k. k. Notar.
„ „ Unter-Meidling, Grundb.-Einl. 44, an Sidonie Freiin von Sommaruga.
XIV. Bezirk: Rudolfsheim, Grundb.-Einl. 1225 und 1226, an Rupert und Marie Wimmer.
XVII. Bezirk: Dornbach, Hauptstraße 156, an Franz und Barbara Losy.

i) Baulinien wurden bestimmt:

VI. Bezirk: Für die Nelkengasse.
VII. Bezirk: Für die Seidengasse.
XI. Bezirk: Kaiser-Ebersdorf, Hauptstraße.
XII. Bezirk: Gaudenzdorf, Stiegergasse.
XVII. Bezirk: Dornbach, Hauptstraße.
„ „ Dornbach, verlängerte Angasse.
„ „ Dornbach, verlängerte Heuberggasse.

Gewerbeanmeldungen vom 1. März 1894.

(Fortsetzung.)

Kowařik Susanna — Victualien-Verschleiß — XII., Meidling, Schönbrunner Hauptstraße 12.
Mischofsky Antonie — Victualien-Verschleiß — XII., Meidlinger Markt.
Orlich Katharina — Victualien-Verschleiß — XII., Meidling, Ignazg. 25.
Adamek Anton — Marktvictualienhandel — III., Radetzkyplatz.
Bonhorst Friedrich Wilhelm — Vogelhandel — V., Pilgramgasse 20.
Hendl Bernhard — Zimmermaler — IX., Sobieskygasse 5.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 2. März 1894.

Scheibenpflug Rupert — Anschlagen von fertigen Placaten an erlaubten Plätzen im XVII. Gemeindebezirke — XIII., Penzing, Hauptgasse 66.
Achatzy Heinrich — Anstreicher — VI., Eszterházygasse 31.
Radda Josef — Anstreicher — VI., Gumpendorferstraße 89.
Pasler Rosa — Bettfedernreinigung — V., Griesgasse 33.
Kramer Jakob — Brantweinschank — XVI., Eisnerstraße 24.
Friedmann Israel — Brantwein- und Theeschank — X., Puchsbaumgasse 50.
Wachold Edle von Werthenstrauch — Brantwein- und Theeschank — X., Simmeringerstraße 151.
Christenheit Anton — Buchbinder — XVI., Gaullachergasse 49.
Belfi Peter — Canditen- und Gefrornes-Erzeugung — XVI., Thaliastraße 6.
Breitwieser Marcus — Drechsler — XV., Märzstraße 44.
Seifert Franz — Einspänner — XVIII., Weinhaus, Hauptstraße 34.
Radda Josef — Farbwaren-Verschleiß — VI., Gumpendorferstraße 89.
Tröstler Anton — Fleischhauer — V., Margarethenplatz 5.
Noßal Franz — Fleisch-Verschleiß — X., Himbergerstraße 9.
Dreiling Franz — Gastwirt — XVI., Laudongasse 2.
Maier Anna Marie — Gastwirtin — XV., Würffelgasse 8.
Windholz Matthias — Gastwirt — XVI., Brunnengasse 40.
Doroba Antonie — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Laxenburgerstr. 17.
Drapala Vincenz — Gemischtwaren-Verschleiß — VI., Hirschengasse 21.
Feigl Bernhard — Gemischtwaren-Verschleiß — III., Hauptstraße 88.
Goldschmidt Hermine — Gemischtwaren-Verschleiß — XVIII., Hauptstraße 20.
Pölderl Francisca — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Triesterstraße 15.
Nitschel Victor — Gemischtwaren-Verschleiß — XV., Schönbrunnerstr. 42.
Schuster Paul — Gemischtwaren-Verschleiß — III., Hetzgasse 38.
Wagner Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Frauengasse 4.
Weinzierl Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Währing, Pulverthurmgasse 3.
Wikolčil Julius — Gemischtwaren-Verschleiß — III., Rennweg 42.
Penner Karoline — Geschirr-Verschleiß — VIII., Strozzigasse 38.
Burian Francisca — Kleidermacherin — VIII., Skodagasse 5.
Will Wilhelmine — Kleidermacherin — XV., Mariahilfergürtel 41.
Soul Franz — Lackierer — XIII., Penzing, Hauptgasse 44.
Rosenzweig Rosalia — Ledergalanterieartikel-Commissions-Verschleiß — VI., Schmalzhofgasse 20.
Leutgeb Anna — Marktvictualienhandel — XVI., Thaliastraße, Markt.
Uher Agnes — Marktvictualien-Verschleiß — IX., Markthalle, Zelle 65.
Nemec Franz — Mehl- und Grieß-Verschleiß — XVIII., Währing, Wienerstraße 21.
Müllner Rosalia — Milch-Verschleiß — VI., Brauergasse 4.
Wittmann Theresia — Milch- und Gebäck-Verschleiß — XVII., Gerlgasse 48.
Gerhold Johann — Milch- und Producten-Verschleiß — VI., Stiegengasse 11.
Geiringer Clotilde — Modistin — VIII., Schlösselgasse 22.
Mlcoch Leontine — Modistin — V., Diehlgasse 2.
Steiner Jeanette — Modistin — VII., Neubaugasse 72.
Wollmann Eduard — Naturblumen- und Grünwarenhandel im Umherziehen — IX., Säulengasse 17.
Sztruharik Georg — Obst- und Grünwarenhandel im Umherziehen — — XVIII., Währing, Czermakgasse 7.
Francsics Barbara — Obst- und Honighandel im Umherziehen — V., Laurenzgasse 7.
Jakobsohn Abraham — Papiersäcke-Erzeugung — IX., Hahngasse 31.
Emperer Marie — Pfaidlerin — XVI., Rennmayrgasse 40.
Fasching Anton — Pfaidler — I., Hoher Markt.
Lehr Alois — Pfaidler — XVI., Ottakring, Hauptstraße 93.
Venus Francisca — Pfaidlerin — XV., Clementinengasse 6.
Nemetz Marie — Pferdefleisch-Verschleiß — X., Wielandplatz 1.
Neuber Johann — Schlosser — VI., Gumpendorferstraße 74.
Beutel Marie — Selchwaren-Verschleiß — III., Erdbergerlände 12.
Strobl Ignaz — Selchwaren-Verschleiß — III., Keinergasse 17.
Dinzl Johann — Silberschmied — XVI., Hippgasse 8.
Heinrich Josef — Spirituosen- und Thee-Verschleiß — VIII., Lerchengasse 22.
Spitzer Max — Strohhut- und Hutformen-Erzeugung — VI., Amerlingstraße 17.
Gratzl Johann — Tischler — XV., Thalgasse 4.
Peroutka Josef — Tischler — VI., Bienengasse 6.
Jandl Ernst Leopold — Weincommissionshandel — I., Kumpfgasse 7.
Ledwina Johann — Zeitungs-Verschleiß — XVII., Hernals, Leopoldigasse 50.
Mildwurf Elsa — Zeitungs-Verschleiß — XV., Karmeliterhofgasse 11.
Simonetti Gennaro — Zuckerbäcker — IX., Nadlergasse 10.
Wawra Katharina — Zuckerwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Leopoldigasse 28.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 3. März 1894.

May Josef — Bäcker — XVIII., Währing, Annagasse 26.
Herzog Sarah recte Sali — Brantwein- und Theeschank — I., Salzgries 9.
Hofecker Oskar — Commissionswarenhandel — IX., Garnisonsgasse 7.
Engel Andreas sen. — Einspänner — XIX., Ober-Döbling, Herrengasse 13.
Witkowetz Theresia — Einspännergewerbe — X., Puchsbaumgasse 42.
Reindl Johann — Flaschenbierhandel — XVII., Dornbach, Schwarzenberggasse 5.
Großmann Israel — Fleischhauer — III., Großmarkthalle.
Maul Johann — Fiaker — XIV., Sechshaus, Ullmannstraße 45.
Maul Rosalia — Fiaker — XIV., Sechshaus, Ullmannstraße 45.
Löbel Marie — Gastwirtin — X., Laxenburgerstraße 27.
Jagl Eduard — Gemischtwaren-Verschleiß — XIV., Rudolfsheim, Goldschlagstraße 57.
Kleweiß Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Helblinggasse 13.
Kutschera Josefine — Gemischtwaren-Verschleiß — I., Domgasse 5.
Reichmann Rosa — Geschirr-, Kücheneinrichtungsgegenstände-Verschleiß — I., Judenplatz 6.
Kantor Siegmund — Handelsagent — X., Rothenhofgasse 13.
Sturm Vincenz — Handels-Agentie — VII., Seidengasse 44.
Teirich Josef — Herausgabe der Zeitschrift „Centralblatt für Eisen- und Metallhandel" — XVII., Hernals, Herrengasse 27.
Hirsch Klara — Holz- und Kohlen-Verschleiß — X., Columbusgasse 47.
Huber Leopold — Kleidermacher — XVII., Hernals, Dorotheergasse 15.
Kollmann Franz — Kleidermacher — XVII., Hernals, Lessinggasse 29.
Moser Marie — Kleidermacher — XVII., Hernals, Leopoldigasse 8.
Fondisch Stanislaus — Korbflechter — XII., Hetzendorf, Hauptstraße 16.
Mencik Alois — Mehl- und Grieß-Verschleiß — XVII., Hernals, Rötzergasse 32.
Sedlaczek Gottfried — Metalldreher — VI., Bürgerspitalgasse 19.
Witkin William — Nürnberger- und Spielwaren-Verschleiß — XV., Fünfhaus, Neubaugürtel 35.
Sidamich Katharina — Obsthandel im Umherziehen — X., Waldg. 56.
Bagyra Magdalena — Obst- und Grünwarenhandel im Umherziehen — XV., Fünfhaus, Verlängerte Pelzgasse, Cat.-Parc. 698.
Penz Anna — Reibsand- und Waschelhandel im Umherziehen — V., Matzleinsdorferstraße 31.
Koliha Josef — Schuhmacher — VI., Stiegengasse 7.
Modlik Ernst — Schuhmacher — XVII., Hernals, Uniongasse 31.
Malek Ludwig — Spirituosenhandel — X., Bürgerspitalgasse 5.
Kruesz Michael — Spirituosen-Verschleiß — X., Puchsbaumgasse 29.
Flesch Netti — Spirituosen-Verschleiß in geschlossenen Gefäßen — V., Phorusplatz 4.
Maucka Richard — Tapezierer — IX., Porzellangasse 20.
Schleicher Marcus Wolf — Trödler — XV., Fünfhaus, Kranzgasse 27.
Holy Francisca — Victualien-Verschleiß — X., Eckertgasse 7.
Toneles Bertha — Zeitungs-Verschleiß — X., Keplerplatz 1.
Ciprian Florian — Zuckerbäcker — VII., Zieglergasse 25.
Tuma Mathilde — Zuckerbäckerwaren- und Canditen-Verschleiß — VI., Gumpendorferstraße 116.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 5. März 1894.

Burger Friedrich — Abschluss von Rennwetten — I., Kärnthnerstr. 14.
Steiner Julius — Annoncenvermittlung — II., Stephaniestraße 2.
Adler Amalie — Auskocherei — II., Gr. Stadtgutgasse 12.
Ziegler Johann — Ausnähen von Knopflöchern — VII., Seideng. 35.
Herzog Hermine — Ausschank und Klein-Verschleiß von gebrannten geistigen Getränken — II., Schüttelstraße 1.
Luckschandel Auguste — Ausschank und Klein-Verschleiß von gebrannten geistigen Getränken — II., Dresdnerstraße 60.
Chladek Marie — Bildhauergewerbe — XV., Tannengasse 24.
Kerl Rudolf, Kerl Wilhelm — Bronzewaren-Verschleiß — I., Jungferng. 2.
Wosner Regine — Eier- und Geflügelhandel — II., Nickelgasse 2.
Ondra Johann — Einspänner — II., Raphaelgasse 13.
Pichler Ernst — Einspänner — IV., Hauptstraße 85.
Zadkovič Anton — Essighandel — II., Gerhardusgasse 40.
Malcher Eduard — Fleischhauer — XV., Fünfhaus, Reithoferpl., Markt.
Fiferna Johann — Fleisch-Verschleiß — XIV., Rudolfsheim, Marktg. 13.
Leitgeb Anton — Fleisch-Verschleiß — II., Marchfelderstraße 27.
Hoffmann Franz — Fragner — V., Gießaufgasse 11.

Färber Esther — Fremdenbeherbergung — II., Obere Donaustraße 81.

Moser Robert — Fruchtagentie — I., Adlergasse 10.

Stich Leopoldine — Gast- und Schankgewerbe — IV., Starhemberggasse 36.

Gruber Ignaz — Gastwirt — II., Rueppgasse 8.

Kainz Marie — Gastwirtin — II., Rauscherstraße 37.

Lehner Rudolf — Gastwirt — IV., Freundgasse 4.

Panagl Karl — Gastwirt — I., Volksgartenstraße 3.

Theisinger Franz — Gastwirt — I., Wollzeile 17.

Zieger Rosa — Gastwirtin — II., in der Hütte am Grünhaufen, unterhalb der Stadlauerbrücke.

Fränkl Rassim — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Novaragasse 36.

Konstandt David — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Asperngasse 1.

Lustig Cäcilie — Gemischtwaren-Verschleiß — II., k. k. Prater 32.

Nairz Max — Gemischtwaren-Verschleiß — IV., Heugasse 8.

Singer Samuel — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Wallensteinstr. 10.

Zährer Theresia — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Greißeneckerg. 8.

Novak Wilhelm — Glaser — V., Wolfganggasse 9.

Hamburg Siegmund — Goldarbeiter — XIV., Rudolfsheim, Reindorfgasse 37.

Schwarc Adolf — Gold- und Silberwaren- und Juwelen-Commissions-Verschleiß — II., Untere Donaustraße 39.

Wilk Hermann — Häuseradministration — VIII., Lenaugasse 14.

Bratmann Leopold — Handelsagentie in Manufacturwaren — II., Klanggasse 3.

Matzner Siegmund — Handelsagentie — I., Renngasse 9.

Löwenberg Leopold — Handschuhmacher — II., Wallensteinstraße 68.

Mayer-Wycte Adolf — Herausgabe der periodischen Druckschrift „Österr.-ungar. Revue“ — XVIII., Währing, Wildenmanngasse 6.

Schenker Gottfried — Herausgabe der Druckschrift „Schenkers Reise-bulletin“ — I., Schottenring 3.

Hämmig Engelbert — Holz- und Kohlen-Verschleiß — IV., Karolinenplatz 4 a.

Neřiwal Jakob — Holz- und Kohlen-Verschleiß — VII., Schottenfeldgasse 31.

Tnissel Franz — Holz-, Kohlen- und Coaks-Verschleiß — I., Singerstraße 10.

Richter Jakob — Kaffeesieder — II., Herminengasse 23.

Krix Johanna — Kaffeeschank — XV., Fünfhaus, Fünfhausgasse 14.

Lang Theresia — Kaffeeschank — I., Volksgartenstraße 5.

Bartoš Matthias — Kleidermacher — XV., Österleingasse 13.

Nefzger Karoline — Kleidermacherin — II., Novaragasse 12 a.

Richter Marie — Kleidermacherin — IV., Hauptstraße 7.

Stedronsky Maximilian — Kleidermacher — I., Steindlgasse 4.

Vilim Cyrill — Kleidermacher — IV., Freundgasse 1.

Schlosser Moses — Menschenhaarhandel — II., Klosterneuburgerstr. 14.

Seidl Marianne — Milchhandel — XIII., Baumgarten, Eisenbahnstraße, Hütte Nr. 6.

Gall Katharina — Milch- und Gebäck-Verschleiß — II., Novaragasse 18.

Rein Leopoldine — Modistin — II., Untere Augartenstraße 40.

Winker Anna — Modistin — XVIII., Währing, Martinsstraße 56.

Szölössi Nina — Möbel-Verschleiß — IV., Hauptstraße 18.

Schefzik Johann — Musiker — XVIII., Währing, Annagasse 48.

Murnberger Magdalena — Obst- und Gemüse-Verschleiß im Umherziehen — XII., Wilhelmstraße 64.

Ondrasovics Georg — Obst- und Grünwarenhandel im Umherziehen — XVIII., Währing, Gürtel 8.

Sznopek Marie — Obst-, Grünzeug-, Butter-, Eier-, Rahm- und Topfenhandel — XVIII., Gersthof, Hauptstraße vor Nr. 106.

Zwečs Marie — Obst- und Grünwaren-Verschleiß — XII., Meidling, Schönbrunner Hauptstraße 53.

Friedmann Ignaz — Papier-, Schreib- und Zeichenrequisiten-Verschleiß — II., Webergasse 20.

Treitter Bertha Karoline — Papier-, Schreib- und Zeichenrequisiten, mercantile Drucksorten- und Gratulationskarten-Verschleiß — II., Wallensteinstraße 53.

Hammerl Anna — Pfaidlerin — II., Volkertplatz 8.

Kovač Josefine — Pfaidlerin — V., Matzleinsdorferstraße 47.

Kutner Sophie — Pfaidlerin — II., Lichtenauergasse 7.

Steiner Betti — Pfaidlerin — II., Taborstraße 96.

Moschigg Bartholomäus — Posamentierwaren-Verschleiß — I., Jungferngasse 1.

Mattl Wenzel — Puppen-Verschleiß — VIII., Florianigasse 14.

Pick Adolf — Sammeln von Pränumeranten — II., Haasgasse 1.

Fabiny Karl — Schriftenmaler — XVIII., Währing, Theresiengasse 46.

Deutsch Jakob — Schuhmacher — II., Volkertplatz 2.

Müller Josef — Schuhmacher — II., Hofenedergasse 6.

Valenta Josef — Schuhmacher — X., Humboldtgasse 34.

Tischler Gilke — Schuhmacher- und Schneiderzugehör-Verschleiß — II., Rembrandtstraße 10.

Leitgeb Anton — Selchwaren-Verschleiß — II., Marchfelderstraße 27.

Fanto Daniel — Spiegel-Verschleiß — II., Rothen-Sterngasse 13.

Soffner Engelbert — Spirituosen-Verschleiß — II., Ausstellungsstr. 104.

Gottlieb Wilhelmine — Spirituosen-Kleinverschleiß — II., Praterstr. 23.

Nußbaum Julius — Stickereiwaren-Verschleiß — I., Salzgries 12.

Rößner Josefine — Thierhandel — II., Praterstraße 18.

Nowotny Josef — Tischler — I., Neuthorgasse 15.

Zimmermann Emil — Tischler — VII., Neustiftgasse 74.

Fischer Karl — Uhrmacher — II., Große Stadtgutgasse 19.

Fischer Anna — Victualien-Verschleiß — II., Volkertstraße 8.

Steiner Julius — Victualien-Verschleiß — II., Untere Donaustraße 37.

Matucha Bertha — Marktvictualienhandel — XIV., Rudolfsheim, Fischergasse 44.

Jany Marie — Wäscheputzerin — VII., Badhausgasse 7.

Friedmann Berthold — Wein-Verschleiß in handelsüblich verschlossenen Gefäßen — II., Zwerggasse 1.

Richter Anton — Wein- und Flaschenbierhandel — XV., Fünfhaus, Sechshauser Hauptstraße 20.

König Anna — Weißnäherin — X., Raaberbahngasse 9.

Hotz Karl, v. — Zeitungs-Verschleiß — X., Simmeringerstraße 123.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 6. März 1894.

Dostal Wilhelm — Bäcker — XVI., Neulerchenfeld, Burggasse 6.

Jura Franz — Bäcker — III., Boerhavegasse 37.

Köppl Barbara — Bäckergewerbe — XVIII., Währing, Wienerstr. 68.

Breuer Josef — Baucantine — I., Fleischmarkt 4.

Deutsch Salomon — Buchbinder — XVIII., Währing, Pulverthurmg. 2.

Perthold Katharina — Bürstenmachergewerbe — XVI., Ottakring, Saillergasse 26.

Hahn Michael — Bürsten- und Pinselwaren-Verschleiß — I., Sonnenfelsgasse 21.

Wech Vincenz — Colportage — XVI., Neulerchenfeld, Grundsteing. 68.

Lang Adolf — Commissionswaren-Verschleiß — I., Kärnthnerstr. 19.

Grimmlinger Franz — Drechsler — III., Thongasse 3.

Kiersdorfer Johann — Einspänner — III., Erdbergermais 443.

Klapper Gude — Fleisch-Verschleiß — II., Novaragasse 21.

Kohn Heinrich — Fleisch-Verschleiß — XVIII., Währing, Herreng. 45.

Konstadt Marcus Mein — Fleisch-Verschleiß — II., Gr. Schiffgasse 11.

Dvořak Franz — Fleisch- und Selchwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Hauptstraße 131.

Hesse Robert — Friseurgewerbe — III., Wällischgasse 31.

Karl Jakob — Friseurgewerbe — XVI., Ottakring, Hofergasse 25.

Müller Paul — Futteralmacher — V., Siebenbrunnengasse 22.

Engel Marie — Gastwirtin — XVI., Neulerchenfeld, Burggasse 42.

Kristalnig Valentin — Gastwirt — V., Mittersteig 20.

Laßner Ferdinand — Gastwirt — XVII., Hernals, Syringgasse 11.

Pfeifer Magdalena — Gastwirtin — I., Elisabethstraße 3.

Schreiner Leopold — Gastwirt — I., Spiegelgasse 21.

Anton Barbara — Gemischtwaren-Verschleiß — XII., Unt.-Meidling, Miesbachgasse 21.

Bach Franz — Gemischtwaren-Verschleiß — I., Judenplatz 7.

Brauner Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Hernals, Veronikag. 9.

Forian Stephan — Gemischtwaren-Verschleiß — VI., Mollardg. 45.

Gläser Katharina — Gemischtwaren-Verschleiß — XVIII., Währing, Marktgasse 2.

Kohn Max — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Praterstraße 48.

Rekker Peter — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Neulchfld., Burgg. 42.

Sedlaczek Karl Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — XIII., Ober-St. Veit, Auhofstraße 8.

Wagner Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Rosensteingasse 30.

Wegner Antonie — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Ottakring, Hauptstraße 5.

Reiser Josef — Grünwaren-Verschleiß — XIV., Rudolfsheim, Fischergasse 37.

Adler Ignaz — Häuseradministration — II., Gr. Schiffgasse 1 a.

Müller Rudolf — Herausgabe der periodischen Druckschrift „Der Eisenbahner“ — X., Van der Nüllgasse 18.

Karotin Eduard, Partitsch Josef — Herausgabe der periodischen Druckschrift „Industrielle Post“ — I., Jasomirgottstraße 3.

Volkswirtschaftlicher Verlag Alex. Dorn, Commanditgesellschaft auf Actien — Herausgabe der Druckschrift „Volkswirtschaftliche Wochenschrift“ — IX., Liechtensteinstraße 11.

Dewornisky Stephan — Herausgabe der Druckschrift „Wiener Speditionsberichte“ — II., Obere Donaustraße 89.

Ullrich Leopold — Erzeugung von Holzjardinièren für Naturblumen — XIII., Breitensee, Kirchenplatz 3.

Strahl Berthold — Kaffeesieder — II., Wallensteinstraße 2.

Piška Josef — Kammacher — XIV., Rudolfsheim, Goldschlagstraße 57.

Novak Lorenz — Kleidermacher — III., Rudolfsgasse 32.

Prokop Anna — Kleidermacherin — XVII., Hernals, Gürtelstraße 41.

Semmel Jona Leib — Kleidermacher — II., Taborstraße 61.

Woitek Karl — Kleidermacher — VIII., Schlösselgasse 24.

Ziška Marie — Kleidermacherin — V., Rüdigergasse 25.

Kirchmann Johann — Herren- und Damenkleidermacher — XVII., Comeniusgasse 8.

Mekl Robert — Kupferschmied — V., Rüdigergasse 7.

Bossinski Elisabeth — Kurzwaren-Verschleiß — III., Landstraße, Hauptstraße 105.

Kuntz Amalie — Marktvictualien-, Brot- und Gebäck-Verschleiß — XVI, Ottakring, Yppenplatz, Markt.

Liebgold Leopold, Allerhand Jonathan — Marmorwaren-Erzeugung — VI., Liniengasse 40.
Thurner Leopold — Mehl- und Grieß-Verschleiß — XVII., Hernals, Schmerlinggasse 37.
Dostal Wilhelm — Mehl-, Grieß- und Zuckerwaren-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Burggasse 6.
Herzmann Leopoldine — Milch- und Gebäck-Verschleiß — V., Siebenbrunnengasse 8.
Haasmann Karl — Mineralwässer- und Quellenproducte-Verschleiß — VIII., Lenaugasse 2.
Rekham Marie Karoline — Modistin — XVI., Lerchenfeldergürtel 19.
Raab Josef — Musiker — XI., Simmering, Hauptstraße 1.
Dankowicz Simon — Papier-, Schreib- und Zeichenrequisiten-Verschleiß — I., Salzgries 18.
Steindl Cäcilie — Papier-, Schreib- und Zeichenrequisiten-Verschleiß — II., Streffleurgasse 1.
Mayer Marie — Pfaidlerin — XVII., Hernals, Hauptstraße 164.
Urban Josefa — Pfaidlerin — I., Rothenthurmstraße 29.
Blachy Josef Stephan — Pferdehandel — XI., Simmering, Winterg. 7.
Plzák Christian Jakob — Pferdehandel — V., Städtischer Pferdemarkt.
Löwenstein Siegmund Marcus — Perlen- und Edelstein-Verschleiß — I., Kärnthnerring 7 (Hotel Bristol).
Franke Karl — Porzellan- und Glasmaler — VIII., Auerspergstr. 5.
Hinner Josef, Leiter Karl — Privilegiumsausübung auf einen Sicherheitsknopf — VIII., Stolzenthalergasse 9.
Weinberger Dominik — Schiffmüller — II., Krieau, Schiffmühle Nr. 5.
Hoffstätter Karl — Schuhmacher — XVI., Neulerchenfeld, Thaliastr. 12.
Weiß Marie — Schuhmacherzugehör-Verschleiß — II., Untere Donaustraße 1.
Dittrich Heinrich — Silberschmied — XVI., Neulerchenfeld, Hippg. 8.
Heinz Heinrich — Tapezierer — XVI., Ottakring, Lerchenfelderstr. 18.
Kurmann Mathilde — Tröblerin — VIII., Blindengasse 10.
Schacherl Simon — Tröbler — I., Seitenstettengasse 2.
Böcklinger Katharina — Victualienhandel — VI., Aegidigasse 16.
Mahr Wilhelm — Victualien-Verschleiß — II., Kl. Schiffgasse 26.
Mandrilla Marie — Wein- und Spirituosen-Verschleiß in handelsüblich verschlossenen Gefäßen mit Ausschluss des Ausschankes — VIII., Josefstädterstraße 4.
Staniek Emanuel — Wagner — X., Himbergerstraße 48.
Wittwer Johann — Wäscheputzer — VIII., Lerchenfelderstraße 108.
Kwiet Leopoldine — Wäscheputzerin — XVI, Hernals, Gaunterergasse 5.
Schreuk Francisca — Wäscheputzerin — XVI., Nödlgasse 15.
Aumann Franz — Zimmerputzer — VIII., Lerchenfelderstraße 126.
De Lorenzo Johann — Zuckerbäcker — XVI., Neulerchenfeld, Grundsteingasse 69.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 7. März 1894.

Bach Karl — Anstreicher — XIII., Penzing, Bahngasse 29.
Halpern Samuel David — Bettwaren-Erzeuger — II., Marchfelderstr. 12.
Stieglitz Avian — Brantweinschank (radic. Gewerbe) — II., Große Sperlgasse 38.
Wittasek Rudolf, Habacher Franz — Buch- und Steindrucker — IX., Universitätsstraße 10.
Singer Sophie — Dienstvermittlung — II., Lilienbrunngasse 14.
Wikolčil Julius — Drechsler — III., Rennweg 42.
Schnitzer Salomon — Einspänner — IX., Nussdorferstraße 60.
Seiberl Ferdinand — Einspänner — IX., Pulverthurmgasse 4.
Thonner Franz — Fiaker — VI., Millergasse 36.
Czech Karl — Futteralmacher — V., Embelgasse 43.
Dellner Josef — Gastwirt — IX., Marktgasse 39.
Berg Emilie — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Eugengasse 42.
Engelthaler Karoline — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Nussdorferstraße 29.
Hendel Fanni — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Rossauerlände 13.
Schön Clara — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Dornerpl. 4.
Völkl Leopold — Gemischtwaren-Verschleiß — VII., Kaiserstraße 8.
Weigl Albert — Gemischtwaren-Verschleiß — VIII., Langegasse 18.
Wahle Adolf — Handelsagent — VII., Seidengasse 28.
Neumann Wilhelm Josef — Handel mit elektrischen Apparaten — IV., Starhemberggasse 5.
Kunze August — Industriemaler — XIX., Heiligenstadt, Barawitzkag. 3.
Abaco Marie — Kleidermacherin — IV., Floragasse 2.
Duschek Matthias — Kleidermacher — IX., Seegasse 15.
Maybaum Mayer — Kleidermacher — II., Wallensteinstraße 3.
Wolf Helene — Kleidermacherin — VI., Windmühlgasse 26.
Maier Marie — Naturblumen-Verschleiß — X., Leebgasse 58.
Hochmeister Katharina — Obst-, Grünzeug- und Blumen-Verschleiß im Umherziehen in Wien — Donaufeld, Donaustraße 26.

(Das Weitere folgt.)

Inhalt:

Seite

Herausgeber: **Die Gemeinde Wien.** Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Friedrich** Edler v. **Nadler,** Secretär des Wiener Magistrates.
Papier aus der k. k. priv. **Pittener Papierfabrik. — J. B. Wallishausser's** k. und k. Hof-Buchdruckerei, Wien.